Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26. Fernsprecher: Ortsverkehr Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr Dönhoff 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660.

Berlin

Bezugspreis monatl. 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustell- oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld. Anzeigen: mm-Zeile 32 Pf., Familien-Anz. mm-Zeile 20 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

10 Pf • [Auswärts 15 Pf.] • Nr 329 — MITTWOCH, 12. JULI 1933 — MORGEN-AUSGABE

Kirchenverfassung angenommen

Einmütiges Votum der Kirchenregierungen — Beilegung des Konflikts in Preußen

Amtlich wird mitgeteilt: „Die Vertreter der im Deutschen Evangelischen Kirchenbund vereinigten Landeskirchen sind am Dienstagabend im Reichsministerium des Innern zusammengetreten, um durch den Mund des Landesbischofs D. Marahrens die Vollendung des kirchlichen Verfassungswerks zu verkünden. Die Abstimmung über den in den vorbereitenden Beratungen fertiggestellten Entwurf hatte die einmütige Annahme der neuen Verfassung ergeben. Die Deutsche Evangelische Kirche hat damit Gestalt gewonnen.

Der Reichsminister des Innern gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er als erster Gelegenheit habe, der einigen Kirche des evangelischen Deutschland die Glückwünsche der Reichsregierung in dem denkwürdigen Augenblick zu übermitteln, in dem diese Kirche ihren Eintritt in die Geschichte des Volkes vollzieht. Er stellte gleichzeitig in Aussicht, daß die rechtliche Anerkennung der neuen kirchlichen Verfassung durch Reichsgesetz noch in dieser Woche erfolgen werde.

Mit der Vollendung des Verfassungswerks für die Deutsche Evangelische Kirche wurde auch die Grundlage für die Beilegung der Kirchenkonflikte vor allem in Preußen geschaffen. Bereits am Mittwochmorgen beginnen im Reichsministerium des Innern die entscheidenden Verhandlungen hierüber und werden noch im Laufe dieser Woche zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden."

Der Auftrag

„Es sind mehr Revolutionen im ersten Ansturm gelungen, als gelungene aufgefangen und zum Stehen gebracht worden. Die Revolution ist kein permanenter Zustand, sie darf sich nicht zu einem Dauerzustand ausbilden. Man muß den freigewordenen Strom der Revolution in das sichere Bett der Evolution hinüberleiten."

(Adolf Hitler am 6. Juli 1933.)

Der Reichsminister des Innern hat sich in einem Rundschreiben an die Statthalter und Landesregierungen in ernsten Worten gegen diejenigen ausgesprochen, die von einer Fortsetzung der Revolution oder von einer „zweiten Revolution" reden. Die nationalsozialistische Regierung trete jetzt auf die zweite Stufe ihrer Tätigkeit, auf die Stufe der Evolution, deren Wesen in dem Rundschreiben Fricks bestimmt wird als das „Stadium normaler gesetzmäßiger Aufbauarbeit".

In dem Rundschreiben des Ministers wird die Konsequenz gezogen aus der Rede, die der Kanzler vor einigen Tagen vor den Statthaltern hielt. Die Staatsmaschinerie des Nationalsozialismus setzt sich in Bewegung nach den Richtlinien, die da gegeben wurden. Es ist ein für die deutsche Geschichte der Gegenwart historischer Augenblick.

In der Geschichte aller Revolutionen bietet sich dem Auge des Betrachters regelmäßig das gleiche Bild: es kommt der Augenblick, wo das im ersten Ansturm Erreichbare erreicht ist, und wo weitere Erfolge nur erreicht werden können unter Aufgabe der revolutionären Methoden, bei Umschaltung des Energiestromes auf politische Aufgaben, die äußerlich zwar weniger gewaltig erscheinen, die aber für das Vorgefundene wie das zu bildende politische, wirtschaftliche und soziale Gefüge gleichwohl entscheidende Bedeutung haben. Um einen Vergleich zu gebrauchen: wenn man Antriebsmaschinen von Dampf auf Elektrizität umstellt, so bedeutet das eine Revolution in der Technik, die durchführbar ist in einem einzigen großen Akt. Will man nun aber daran gehen, das Räderwerk des von dem Motor getriebenen Werkzeuges zu verändern, dann bedarf es der Vorsicht und immer wiederholter, sorgfältig überlegender und klug berechnender Arbeit in der Zeit. Aus dem Sturm wird Stetigkeit.

Man weiß, wie die große französische Revolution von 1789 immer wieder an solche kritischen Punkte herantrieb und wie es ihr nie gelang, die große Kraftprobe zu bestehen, die das Haltmachen bedeutet. Maßvoll in den Anfängen gelang es nicht, die erstrebte Position, die schnell erreicht wurde, zu behaupten. Sie wurde überflutet und vorverlegt durch eine zweite radikale Welle, die zweite durch eine dritte, die dritte durch eine vierte und man endete logischerweise damit, daß die Revolution in Permanenz erklärt wurde; schon für das damalige Frankreich eine vollkommen unerträgliche Lage, aus der es nur noch einen Retter gab, die Napoleonische Diktatur. Mit dem Erfolge, daß die Früchte der Revolution, deren Genuß in ihren ersten Stadien gesichert schien, endgültig verloren gingen, daß die französische Geschichte im größten Teil des 19. Jahrhunderts damit erfüllt war, das wiederzuerobern, was die ersten Revolutionäre erstrebt, gewonnen und wieder verloren hatten. Erst nach dem Jahre 1871 ist eigentlich das Ergebnis der Revolution von 1789 gesichert worden.

Auch die russische Revolution von 1917 wurde die Revolution in Permanenz. Aber Rußland ist nicht in dem Sinne ein moderner sozialer Organismus wie Deutschland und die westeuropäischen Staaten. Es ist ein ungeheures Agrarland mit einem zu Beginn der Revolution sehr schmalen industriellen Oberbau. Ob diese Revolution in Permanenz gewonnen wird oder bereits verloren ist, das ist heute noch nicht zu übersehen. Aber eines ist völlig klar, daß sie nur in der primitiven, sozialen Struktur des russischen Staatswesens ertragen werden konnte, ohne daß dieses Staatswesen überhaupt verschwand und man weiß, wie unerhörte Opfer das für die Bevölkerung bedeutete, Opfer, die ihresgleichen in der Geschichte anderer Revolutionen nicht kennen, und überhaupt nur von einem slawischen Volk ertragen werden können.

Die Revolution des Faschismus unterscheidet sich von der deutschen Revolution grundlegend in dem Tempo, das sie einschlug, zum Teil auch im Ziel, denn die italienische

Noch 14 Tage London

Dann erfolgt wahrscheinlich Vertagung bis zum Herbst

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 11. JULI

Nach schweren Mühen ist es gelungen, den Motor der Weltwirtschaftskonferenz wieder in Gang zu bringen. In der entscheidenden Sitzung des Konferenzbüros hat man sich heute nachmittag auf eine sehr einfache Formel geeinigt: Von den Tagesordnungen der einzelnen Ausschüsse und Unterausschüsse ist rein formell kein Verhandlungspunkt zurückgezogen worden. Vielmehr hat man die Direktive ausgegeben, daß die einzelnen Arbeitsgremien bei der Fortsetzung der Diskussion feststellen werden, über welche Fragenkomplexe keine Einigung zustandekommen kann. In dem Hinweis, daß nur solche Resolutionen wichtig sind, die einstimmig gefaßt werden können, liegt indirekt die Begrenzung der Themata für die einzelnen Ausschüsse.

Auch die beiden Währungskomitees, die gestern noch einen Redaktionsausschuß eingesetzt hatten, haben sich diesem Schema angepaßt und offiziell ihre Tagesordnung nicht geändert. Der Redaktionsausschuß hat empfohlen, daß der eine Unterausschuß (aktuelle Währungsfragen) zunächst das Problem der internationalen Verschuldung — das Thema, mit dessen Behandlung auch die Goldländer einverstanden sind — diskutieren soll. Es ist anzunehmen, daß keine Zeit zur Bearbeitung der übrigen Punkte der Tagesordnung, die den Anlaß zu der Auseinandersetzung zwischen Goldblock und goldfreien Ländern gegeben haben, bleiben wird.

Der Unterausschuß II (grundsätzliche Erörterung eines revidierten Goldstandardsystems) wird sich mit den Arbeitsmethoden der Zentralbanken entsprechend dem bereits vorgelegten Resolutionsentwurf und mit der Silberfrage beschäftigen. Das Wirtschaftskomitee unter dem Vorsitz vom regierenden Bürgermeister Krogmann hat die Einsetzung eines Redaktionskomitees beschlossen, das einen Bericht abfassen wird, in dem die einzelnen bisher vorgelegten Empfehlungen zusammengestellt und die bestehenden Gegensätze nach Möglichkeit ausgeglichen werden sollen. In diesem Ausschuß ist Deutschland durch Dr. Krogmann, England durch den Berichterstatter des Ausschusses, Runciman, vertreten, ferner Belgien, Frankreich, Italien, Japan, Norwegen und Amerika.

Wie man aus Konferenzkreisen hört, besteht die Absicht, die Arbeit in den einzelnen Ausschüssen mit größter Intensität noch etwa bis Ende des Monats fortzusetzen und dann eine Vertagung bis in den Herbst eintreten zu lassen. Man spricht bereits davon, daß die Verhandlungen dann nicht mehr in London, sondern in Genf fortgesetzt werden sollen. Das Ziel der noch hier zu leistenden Arbeit ist, eine allgemeine Grundlage zu schaffen, vor allem aus der heute noch sehr wirren Tagesordnung diejenigen Punkte herauszustellen, die eine gründliche Behandlung lohnend erscheinen lassen.

Siehe auch zweite Seite

Das Verhandlungsprogramm Danzig — Polen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

DANZIG, 11. JULI

Die im Anschluß an den Warschauer Besuch der Danziger Regierung aufgenommenen Danzig-polnischen Verhandlungen im Interesse der Vereinigung der zwischen beiden Staaten bestehenden Streitfragen nehmen guten Fortgang. Heute hat die am Sonnabend eingesetzte Kommission, die mit der Aufstellung eines vorläufigen, die dringendsten Fragen behandelnden Programms beauftragt war, ihre Arbeiten beendet.

Es soll zunächst über folgende Punkte verhandelt werden: 1. Ueber die Rechte der polnischen Bevölkerung aus Artikel 33 des Vertrages vom 9. November 1920 (der sogenannten Pariser Konvention), 2. über die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen, 3. über eine Reihe von wirtschaftlichen Streitfragen, 4. über Steuerfragen, 5. über Fragen, die mit der Führung der auswärtigen Angelegenheiten durch Polen zusammenhängen, und 6. über Streitfragen, die den Hafenausschuß betreffen. Die Fragen sollen zunächst in sechs Fachausschüssen geklärt werden.

Aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen spricht auf beiden Seiten der gute Wille, zu einer befriedigenden Lösung der Streitprobleme zu gelangen, die auf dem Verhandlungsprogramm stehenden Punkte sind für die Freie Stadt von außerordentlicher Wichtigkeit. Gelingt es tatsächlich, mit Polen zu einer Verständigung zu gelangen, so wäre das gleichbedeutend mit dem Anbruch einer neuen Aera in den Danzig-polnischen Beziehungen.

Wieder Aktion gegen den „Schwarzen Drachen"

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 11. JULI

Unter dem Verdacht, eine Verschwörung angezettelt zu haben, die die Ermordung führender japanischer Politiker, darunter des Premierministers Admirals Saito, zum Ziel hat, sind heute in Tokio 380 Mitglieder der Geheimorganisation „Schwarzer Drache" verhaftet worden. Auf der schwarzen Liste des Geheimbundes stehen unter anderem auch der Kriegsminister General Araki und andere Mitglieder des japanischen Kabinetts. Alle offiziellen Gebäude sind scharf bewacht. Auch vor der englischen Botschaft wurden Wachtposten aufgestellt, da die Verhafteten der antieng lischen Gruppe in Japan nahestehen sollen.

Revolution kannte nicht die Judenfrage. Was in Deutschland in Monaten durchgeführt wurde, dafür setzte man in Italien die Zeit von Jahren an. Ja, man kann sagen, der eigentliche revolutionäre Stoß des italienischen Faschismus war von außerordentlich kurzer Dauer. Er war tatsächlich beendet mit der Uebernahme der totalen Macht. Alles, was in den späteren Jahren in Italien an Neuem geschaffen wurde, war zwar revolutionär in der Erscheinung, gemessen an dem, was früher in Italien Bestand und Geltung gehabt hatte, es war indessen evolutionär seinem politischen Wesen nach, indem es mit den geschaffenen staatlichen Machtmitteln durchgeführt und nach sorgfältigem Ausmessen des Erreichbaren zwar oft ruckartig, aber niemals im Kampf gegen einen Gegner durchzusetzen war, den man mit revolutionären Mitteln hätte überrennen müssen.

Der deutsche Nationalsozialismus lehnt die permanente Revolution bewußt ab. Wenn in jedem hochentwickelten Industriestaat oder in jedem hochentwickelten Agrar-Industriestaat die Revolution in Permanenz eine geradezu letale Gefahr mit sich bringen muß, so besonders in einem Deutschland, das in den letzten zwanzig Jahren eine schwere Erschütterung nach der andern hat über sich ergehen lassen müssen, wobei jede spätere Erschütterung einen geschwächteren Staatskörper traf. Der Krieg stieß auf die ungeheure Stärke des Kaiserreiches, die erste Revolution auf ein Land, dessen Wirtschaftskörper und dessen Territorium noch intakt geblieben war, die Reparationen und die Inflation trafen ein in seinen Produktionsgrundlagen verstümmeltes Gebilde mit einem künstlich am Leben gehaltenen Produktionsprozeß, und die Revolution von 1933 ging vor sich auf einem Territorium, das alle Narben von Versailles trug und auf dem eine wirtschaftliche Katastrophe von unerhörtem Ausmaß wütet. Mit staunenswertem Elan wurde diese Revolution durchgeführt; der Auftrag Hitlers, die Revolution zum Stehen zu bringen und sie in die Phase der Evolution überzuleiten, ist kein geringerer Kraftbeweis.

Die Landesstellen des Propagandaministeriums

Verbindungsglieder zum Volk

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Leiter der dreizehn Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda ernannt. Die Landesstellen fassen Gebiete zusammen, die entweder wirtschaftlich oder durch die Stammesgenarr ihrer Bevölkerung zusammengehören. Es sind folgende Landesstellen errichtet worden.

1. Landesstelle: Berlin-Brandenburg-Grenzmark, umfassend die Provinzen Brandenburg und Grenzmark. Leiter: Schulze-Wechsungen, Berlin.

2. Landesstelle: Hamburg-Schleswig-Holstein, umfassend Freie Stadt Hamburg und Provinz Schleswig-Holstein. Leiter: Fouquet, Hamburg.

3. Landesstelle: Niedersachsen, umfassend die Provinz Hannover und die Länder Oldenburg, Bremen, Braunschweig. Leiter: Huzhagen, Hannover.

4. Landesstelle: Westfalen-Lippe, umfassend die Provinz Westfalen und die Länder Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold. Leiter: Homann, Münster.

5. Landesstelle: Rheinland, umfassend die Rheinprovinz. Leiter: Toni Winkelnkemper, Köln.

6. Landesstelle: Hessen-Nassau, umfassend die Provinz Hessen-Nassau und den Freistaat Hessen. Leiter: Müller-Scheldt, Frankfurt a. M.

7. Landesstelle: Baden-Württemberg, umfassend die Länder Baden und Württemberg. Leiter: Moraller, Karlsruhe.

8. Landesstelle: Bayern, umfassend das Land Bayern. Leiter: Oberregierungsrat Ebner, München.

9. Landesstelle: Mitteldeutschland, umfassend die Provinz Sachsen und die Länder Thüringen und Anhalt. Leiter: Tießler, Halle.

10. Landesstelle: Sachsen, umfassend das Land Sachsen. Leiter: Salzmann, Dresden.

11. Landesstelle: Schlesien, umfassend die Provinzen Ober- und Niederschlesien. Leiter: Gunzer, Breslau.

12. Landesstelle: Ostpreußen, umfassend die Provinz Ostpreußen. Leiter: Paltzo, Königsberg.

13. Landesstelle: Pommern-Mecklenburg, umfassend die Provinz Pommern, die Länder Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz und Freie Stadt Lübeck. Leiter: Neumann, Stettin.

Neben diesen Landesstellen werden in den nächsten Tagen weitere 18 Nebenstellen errichtet werden.

Aufnahme der Zentrumshospitanten

Dr. Graß als Verbindungsmann

Der Geschäftsführer der bisherigen preußischen Zentrumsfraktion, Abg. Dr. Graß, hat, wie der Preußische Pressedienst der NSDAP mitteilt, von dem Führer der nationalsozialistischen Preußenfraktion, Oberpräsident Kube, den Auftrag erhalten, als Hospitant der NSDAP Vorbereitungen zu treffen, um eine Ueberführung der Zentrumsmitglieder als Hospitanten der nationalsozialistischen Landtagsfraktion vorzunehmen.

Rücktritt des ägyptischen Außenministers

Der ägyptische Außenminister Rotei Pascha ist aus Gesundheitsgründen von seinem Amte zurückgetreten.

Das große Arbeitsbeschaffungsprogramm

Eine Rede des Staatssekretärs Reinhardt

Im Rundfunk sprach am Dienstag abend über alle deutschen Sender der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, über „Die begonnene Arbeitsschlacht". Er erklärte, daß das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni d. J. den ersten Großangriff der Reichsregierung Adolf Hitler gegen die Arbeitslosigkeit darstelle, und erläuterte dann zunächst den Abschnitt des Gesetzes, der die Förderung der Eheschließungen zum Gegenstand hat. Er wies in diesem Zusammenhang auf die von ihm herausgegebene Schrift hin, die alles enthalte, was die jungen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die heiraten und zu diesem Zweck ein Ehestandsdarlehen erhalten wollten, wissen müßten. Diese Schrift sei von der nächsten Woche ab bei allen Standesämtern erhältlich.

Die Auswirkungen des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen würden bereits im letzten Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung dahin gekennzeichnet, daß die Möbelindustrie durch das Gesetz einen neuen Aufstieg erhalten habe. Auch die Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Juni, die die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft bezwecken, begännen sich bereits auszuwirken. Nach dem letzten Bericht der Reichsanstalt sei trotz der Reisezeit auf dem Arbeitsmarkt der Hausgehilfinnen in fast allen Bezirken des Reiches eine merkliche Entlastung eingetreten.

Der Redner beschäftigte sich dann eingehend mit dem ersten Abschnitt des Gesetzes vom 1. Juni, der die Bedingungen enthalte, unter denen Darlehen und Zuschüsse auf Grund der Arbeitsschaffanweisungen im Gesamtbetrage von einer Milliarde RM gewährt werden. Allen Gemeinden, Gemeindeverbänden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften sei zu empfehlen, die Bestimmungen der hierzu erschienenen Durchführungsverordnung vom 1. Juli d. J. gründlich zu studieren. Es komme darauf an, daß schnellgehandelt werde und daß aller übermäßiger Bürokratismus bei der Behandlung der Anträge ausgeschaltet werde. Es sei zu wünschen, daß die Gemeinden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften ihre Anträge noch in diesem Monat, möglichst noch in der laufenden Woche einbrächten.

Besonders sei darauf hinzuweisen, daß Arbeiten, deren Finanzierung ganz oder teilweise aus den Arbeitsschaffanweisungen erfolge, nur an solche Unternehmer vergeben werden dürften, die sich verpflichten, die Arbeitszeit in ihren Unternehmen bis zum 30. Juni 1934 höchstens 40 Stunden wöchentlich umfassen zu lassen. Durch diese und ähnliche Bestimmungen solle erreicht werden, das zur Durchführung der Arbeiten nur bisherige Vollarbeitslose herangezogen würden.

Eine Million arbeitsloser Volksgenossen würden allein in Auswirkung des Gesetzes vom 1. Juni in den nächsten Monaten in Arbeit kommen, wenn alle Unternehmungen und alle Behörden sich in ihrem Denken und Handeln dem Sinn und Ziel des Gesetzes anpaßten. Dieses Gesetz wirke sich auf alle Zweige der deutschen Wirtschaft aus.

Das Steckenpferd der Russen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 11. JULI

Die russische Delegation hat ein Memorandum vorgelegt, in dem sie den bereits zu Anfang der Konferenz gestellten Antrag auf Diskussion eines wirtschaftlichen Nichtangriffspatts eingehender formuliert und fordert, daß dieser Gedanke unabhängig von einer Neugestaltung der Konferenz-Tagesordnung besprochen werde. Es heißt in dem Memorandum weiter, daß die Sowjet-Delegation bereit sei, Aufträge im Werte von einer Milliarde Dollar an auswärtige Staaten unter noch zu vereinbarenden Bedingungen zu vergeben. Die russischen Vorschläge waren in dem betreffenden Ausschuß bisher überhaupt noch nicht zur Diskussion gestellt worden.

Ist Wein „Gift" oder „Medizin"?

Die Verhandlungen des Weinausschusses gehören zu den wenigen Belustigungen, die die Weltwirtschaftskonferenz ihren Delegierten zu bieten hat. Dienstag hat in diesem Ausschuß eine sehr erregte Diskussion über die Frage stattgefunden, ob Wein ein „Gift" oder eine „Medizin" sei. Der indische Delegierte Rainy, der die alkoholfeindliche Partei mit Eifer vertritt, hält es für unmöglich, daß seine Regierung sich für die Propagierung dieses Gifttoffes einsetzen könnte. Er wurde aber von dem portugiesischen Delegierten scharf zurückgewiesen, der den Wein für ein Nahrungsmittel erklärte, daß außerdem wunderbare Heilkräfte enthalte. Ein Franzose mischte sich mit der Bemerkung in die Unterhaltung, daß die kleinen portugiesischen Niederlassungen in Indien so viel Wein tränken wie alle übrigen Inder zusammen, sich dabei aber ausgezeichneter Gesundheit erfreuten.

Der Weinausschuß hat eine Statistik veröffentlicht, nach der die Engländer unter 37 weintrinkenden Nationen an 28. Stelle stehen, also schon bedenklich den Abstinenzlern nahe. An erster Stelle steht Frankreich mit 146 Litern jährlich pro Kopf der Bevölkerung.

Das „Diplomatische Weltlexikon" beendet

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 11. JULI

In der internationalen diplomatischen Akademie in Paris fand heute unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier eine große Festsitzung statt. Das „Diplomatische Lexikon", an dem die Akademie seit sieben Jahren arbeitet, ist heute fertig geworden. Nicht weniger als 27 Ministerpräsidenten, 49 Außenminister und 512 Botschafter und Gesandte aus 63 verschiedenen Ländern haben daran mitgearbeitet.

Das Lexikon enthält alle seit 1856 zwischen Staaten abgeschlossenen Verträge. Es bringt für jedes einzelne Land eine Darstellung der Verfassung usw. Ueber die Verfassung Deutschlands hat noch Stresemann und außerdem Rheinbaben geschrieben. Für Oesterreich zeichnen Berchthold, Seipel und Czernin, für Amerika Roosevelt und Hughes und für Frankreich Tardieu und Berenger als Verfasser. Benesch schrieb einen Artikel über die kleine Entente und Mussolini über den Faschismus.

Interpellation wegen des Gömbös-Besuchs

WIEN, 11. JULI

Im Bundesrat, dem einzig funktionierenden Zentralparlament Oesterreichs, tagten die Sozialdemokraten ganz unter sich. Sie zeigten sich sehr beunruhigt über den Wiener Besuch von Gömbös und richteten eine dringende Anfrage an die Regierung. Dollfuß habe auch über seine Reisen nach Paris, Rom und London weder dem Hauptausschuß des Nationalrats noch dem Außen-Ausschuß berichtet. Jetzt spreche man sogar vom Abschluß eines Konsultativpatts mit Ungarn. Die Regierung werde vor Eingehung internationaler Bindungen unter Ausschluß der Volksvertretung gewarnt und aufgefordert, wieder parlamentarische Zustände herzustellen.

Vier Millionen RM.-Arbeitsspende

Nicht weniger als 3 978 530,61 RM wurden bis zum 30. Juni bei Finanz- und Zollämtern für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit eingezahlt. Von einem Landesfinanzamtsbezirk liegen noch keine Angaben vor, so daß die Zahl heute bereits 4 Millionen überschreiten wird. Die Sammlung für diese Spende hat etwa Mitte Juni eingesetzt; das Ergebnis wurde also in zwei Wochen erzielt. Täglich gingen annähernd 300 000 RM ein.

Der Appell an die Opferbereitschaft unseres Volkes ist also nicht vergeblich. Vertreter aller Volkskreise haben Anteil an dem Anfangserfolg der Arbeitsspende.

Mandatsniederlegung von Bismarcks

Der preußische Landtagsabgeordnete Staatssekretär a. D. von Bismarck, der der Deutschnationalen Front angehörte, hat sein Mandat niedergelegt.

Ministerpräsident Göring in Hamburg

Am Dienstag nahm der preußische Ministerpräsident Göring an der Vermählung des Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes, Hauptmann a. D. Loerzer, teil. Bei seiner Ankunft wurde der Minister von den Vertretern der Behörden auf dem Flugplatz begrüßt. Darauf begab sich der Ministerpräsident nach dem Rathaus und stattete dem Statthalter und dem Bürgermeister Besuche ab.

Altersgrenze für Lehrer

Ein Reichsgerichtsurteil

Die umstrittene Frage nach der Rechtsgültigkeit der Herabsetzung der Altersgrenze für Lehrer in Preußen vom 65. auf das 62. Lebensjahr, die durch die zweite Sparverordnung des Kabinetts Braun am 23. Dezember 1931 verfügt worden war, ist nun vom Reichsgericht entschieden worden. Das Urteil stellt fest, daß diese Aenderung der Altersgrenze im Hinblick auf Art. 129 der Reichsverfassung rechtsungültig sei. Die Urteilsbegründung liegt noch nicht vor.

Englischer Minderheiten-Vorstoß

Der englische Außenminister Sir John Simon teilte im Unterhaus mit, daß die britische Regierung erwäge, ob es ratsam sei, Vorschläge für die Verbesserung der Behandlung der Minderheiten der kommenden Völkerbundsversammlung vorzubringen. Auf eine Frage des Arbeitermitglieds Hannon, ob dies auch die Juden in Deutschland betreffen würde, antwortete Sir John Simon ausweichend und bat, diese Frage formuliert vorzulegen.

Botschafter Dodd unterwegs nach Berlin

Der neue amerikanische Botschafter für Deutschland, William E. Dodd, trifft am Donnerstag auf dem Dampfer „Washington" in Hamburg ein. An Bord der „Washington" befindet sich auch der Sohn des amerikanischen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt jr., mit einigen Freunden, sowie der neue amerikanische Botschafter für die Türkei, Skinner.

Goebbels über die große Aufgabe

Ein Programm-Aufsatz des Propaganda-Ministers

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht im „Angriff" unter der Ueberschrift „Unsere nächsten Aufgaben" einen Leitartikel, in dem es heißt:

„Die Regierung Hitler ist noch nicht sechs Monate an der Macht. Trotzdem hat sie durch Maßnahmen grundsätzlicher Natur auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens einschneidende Reformen durchgeführt. Diese Reformen wurden nach einer großen, auf weite Sicht eingestellten Planung entworfen und verwirklicht und stellen in ihrer Gesamtheit ein Generalprojekt der deutschen Rettung dar. Sie stellen die ersten Steinchen dar in dem großen Mosaikbild, das heute schon vor unserem geistigen Auge steht. Das Volk in all seinen Schichten hat den historischen Wert der Aufbauarbeit, die von der Regierung Hitler geleistet wird, in vollem Umfange erkannt. Die deutsche Nation hat in einer noch nie dagewesenen Einmütigkeit diesem Reformwerk seinen Beifall gezollt und seine tätige Mithilfe angedeihen lassen. Wer in den Zeiten der Opposition noch nicht durch das gesprochene Wort für uns geworben wurde, der hat sich durch die bessere Tat belehren lassen. Die Zusammenfassung aller Deutschen zu einer großen Volksgemeinschaft ist nicht nur das Ergebnis eines Aktes mechanischer Gleichschaltung, sondern auch einer ständig wachsenden geistigen Uebereinstimmung aller Gutgesinnten im Lande.

Das kann natürlich auf die Dauer auch im Auslande seinen tiefen und nachhaltigen Eindruck nicht verfehlen. Die Welt beginnt allmählich einzusehen, daß das junge Deutschland, das wir Nationalsozialisten repräsentieren, keineswegs ein politisches Abenteuer ist, sondern eine feststehende Tatsache, mit der man sich für alle absehbare Zeit abfinden muß. So groß auch die Mißverständnisse sein mögen, die augenblicklich nach Deutschland und seine innere Politik von anderen Staaten und Völkern trennen, nach und nach wächst doch auch in der Welt die Erkenntnis, daß der Umbruch, der in Deutschland vollzogen worden ist, nur nach historischen Maßstäben gemessen werden kann und seine Auswirkungen vielleicht für die ganze Welt segensreich sein werden.

Die Macht liegt bei uns, und zwar so ausschließlich, daß sie außerhalb jeder Gefahrenmöglichkeit unser eigen ist. Das schließt in sich ein Maß von Verantwortung, wie es selten einzelnen Männern aufgebürdet wurde. Das heißt nicht, daß wir vor dieser Verantwortung zurückschrecken, im Gegenteil: Hitler und die von ihm an verantwortliche Stellen Gesetzten übernehmen sie freudig und voll innerer Genugtuung. Sie sind jung und energisch, sie scheuen keine Arbeit und keine Sorge. Je großzügiger und umfassender sie die Probleme der Zeit anpacken können, um so lieber ist es ihnen. Sie fühlen sich beglückt in der breiten Welle heißer Liebe und warmer Sympathie, die ihnen aus dem ganzen Volk entgegenströmt.

Hinter Hitler und seinen Männern steht die stählerne Front der nationalsozialistischen Parteiorganisation. Ihre Avantgarde ist die in der Revolution gehärtete und zusammengeschweißte SA und SS. In einem bewunderungswürdigen Treuegelöbnis hat sie sich zum Führer verpflichtet. Ob sie marschiert oder Gewehr bei Fuß steht: immerdar ist sie bereit, für die Sache der deutschen Revolution mit Leib und Seele einzutreten und zu kämpfen.

Die Partei ist im Begriff, eine innere Umformung zu vollziehen. Von den vielen Hunderttausend, die seit der Machtübernahme zu uns kamen, wird der brauchbare Teil nach und nach in den Parteikörper eingeschmolzen, der andere Teil, soweit er unbrauchbar ist, aus ihm wieder ausgeschieden. Auch das dauert seine Zeit, aber in wenigen Monaten schon wird die ganze Organisation wieder von derselben wuchtigen Schlagkraft und vorwärtsstürmenden Aktivität erfüllt sein wie in den Zeiten unserer Opposition.

Unsere nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation hat eine große historische Aufgabe übernommen. Ihr liegt es ob, das deutsche Arbeitertum in den Organismus des Staates einzufügen, und zwar so fest, daß es nie mehr daraus herausgebrochen werden kann. Man wird darauf zu achten haben, daß der Marxismus, seiner organisatorischen Möglichkeiten beraubt, hier nicht ein neues ideologisches Tummelfeld findet. Auch da ist mehr Wert auf die Qualität als auf die Quantität zu legen. Nicht jeder, der ein NSBO-Abzeichen ansteckt, ist damit ein treuer Hitler-Soldat. Und zu glauben, daß der Marxismus nach dem Ende der SPD und KPD nun auch weltanschaulich restlos ausgerottet wäre, das mag man anderen, nur nicht uns alten Nationalsozialisten zumuten.

Die großen Probleme der Zeit, die Ankurbelung der Wirtschaft, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die in so hoffnungsvollen Anfängen stehen, können bis zum letzten Rest nur gemeistert werden durch eine nationalsozialistische Führung, die ein ganzes Volk hinter sich weiß. Sie sind schwer und liegen außerhalb jeglicher Sentimentalität. Sie müssen klar erschaut und hart und kühn angefaßt werden. Nur der wird ihrer Herr, der Mut hat und der der opferfreudigen und tätigen Mithilfe des ganzen Volkes in all seinen Schichten gewiß sein kann. Das ist bei Adolf Hitler der Fall. Der Führer ist, seitdem er zugleich Kanzler des Volkes ist, derselbe geblieben, der er immer war. Er wird mit der großen Not fertig, wenn wir alle wie ein Mann hinter ihm stehen und ihm dabei helfen, der Nation wieder Freiheit und Brot zu geben. Wir haben keinen Grund, vor der Größe unserer Aufgaben zu erschrecken. Nur die Tugenden müssen wir uns bewahren, die uns seit jeher ausgezeichneten: Festigkeit, Treue und Beständigkeit."

Die Selbsthilfe auf Grube Wenzeslaus

Wie es zur Wiederaufnahme der Arbeit kam

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BRESLAU, 11. JULI

Das Wiedererwachen der Wenzeslaus-Grube im Neuroder Revier, die über 2½ Jahre stillstand, bildete eine in der neueren Wirtschaftsgeschichte einzig dastehenden Erfolg einer ganz systematisch zwei Jahre hindurch gegen starke Widerstände durchgeführten Selbsthilfeaktion von über 1000 Arbeitern und Angestellten. Die Betriebsaufnahme soll zu einem erstmaligen umfangreichen Versuch im Sinne produktiver Hilfe von Arbeitslosen für Arbeitslose ausgebaut werden.

Der Name Wenzelaus ist verknüpft mit der Erinnerung an die furchtbarste Grubenkatastrophe der letzten Jahrzehnte in Deutschland. Im Juli 1930 fanden hier durch einen gewaltigen Kohlensäureausbruch 152 Bergleute binnen wenigen Minuten den Tod. Die damalige Besitzerin der Gewerkschaft, die Elektrizitätswerk Schlesien A.-G., sah sich, nachdem sehr umfangreiche Erweiterungen der Sicherungsmaßnahmen ihr auferlegt wurden und große Teile der bisherigen Abbauten nicht mehr in Betrieb genommen werden sollten, nicht mehr in der Lage, das Unternehmen weiterzuführen.

„Nicht mehr rentabel"

Zu Beginn des Jahres 1931 erfolgte die Stillegung des Betriebes. Schon damals machte sich in der Arbeiterschaft Widerstand bemerkbar, doch hoffte man im Revier, es könne sich nur um eine vorübergehende Maßnahme handeln. Die Notstandsarbeiten, d. h. vor allem der Pumpenbetrieb, wurden vorerst auch noch weitergeführt. Als die Konzernberechnungen ergaben, daß eine privatwirtschaftliche Rentabilität unter den obwaltenden Gesichtspunkten nicht mehr sodaß zu erwarten sei, wollte man die Pumpen einstellen und damit das Schicksal des Bergwerks besiegeln.

Unter dem Druck der ehemaligen Belegschaft erklärten sich Preußen und das Reich bereit, die Arbeiten vorläufig weiterzuführen, bis die Gutachten über neue Betriebsmöglichkeiten vorlagen. Inzwischen hatte sich nämlich „die Betriebsgemeinschaft Wenzeslaus" gebildet, die heute gegen 3000 genossenschaftlich zusammengeschlossene Mitglieder aufweist. Der Gedanke dazu kam, nachdem die Besitzer und Gläubiger die Gewerkschaft hatten in Konkurs gehen lassen, spontan aus der Belegschaft heraus und fand über den engeren Kreis der Bergmannsfamilien hinaus starke Zustimmung. Viele hundert Existenzen sind in dem Gebirgsrevier, wo der Bergbau fast die einzige Arbeitsmöglichkeit darstellt, mit dem Schicksal der Grube verknüpft.

Das Vermögen der Genossenschaft besteht verständlicherweise nur zu einem geringen Teil aus Bargeld. Feste Zusagen von Diensten und Leistungen aller Art, wie unentgeltliches Arbeiten unter Tag, kostenlose Holzlieferungen, Durchführung von Transporten und vieles andere sind das eigentliche Kapital. Jetzt hat das Landesarbeitsamt Schlesien sich bereiterklärt, 120 000 Mark, die man sonst hätte zu Unterstützungen verwenden müssen, für die Wiederaufnahme des Betriebes zur Verfügung zu stellen.

Die ersten Sechzig

Am Montag sind die ersten 60 Bergleute auf der Grube Wenzeslaus wieder angelegt worden. Sie beschäftigen sich zunächst mit den primitivsten Instandsetzungsarbeiten über Tage. Am Dienstag morgen ist in Neurode die Genehmigung des Oberbergamts zur Wiederinbetriebnahme der Seilfahrt eingetroffen. Man hofft jetzt, recht schnell etwa 200 Mann der ehemaligen Belegschaft beschäftigen können. Die Arbeiten, die die Voraussetzung für eine Wiederaufnahme der regulären Förderung bedeuten, werden etwa sechs Monate in Anspruch nehmen. Die Mittel dafür sind jetzt gesichert.

Die Betriebsgenossenschaft Wenzeslaus wird am 28. Juli offizielle Besitzerin der Grube werden. Mit Hilfe einer Bürgschaft des Landkreises Glatz ist es ihr nach mehreren ergebnislos verlaufenen Zwangsversteigerungsterminen jetzt möglich, das Bergwerk als Eigentum zu erwerben. Ernsthafte Sorgen hat man sich darüber gemacht, ob der Wunsch, unter allen Umständen die Arbeiten auf Wenzeslaus wieder aufnehmen zu dürfen, nicht zu einer Vernachlässigung der Sicherheitsmaßnahmen führen könnte. Die Bedenken sind aber inzwischen beseitigt worden. Das Unglücksfeld, in dem sich die große Katastrophe vor drei Jahren ereignete, wird nicht mehr in Betrieb genommen werden. Dafür ist für spätere Zeit ein Fortgang des Abbaus in der entgegengesetzten Richtung geplant.

Die Wenzeslaus-Grube verfügt schätzungsweise über nicht weniger als 250 Millionen To. Kohlenvorräte unter Tage. Wenn die früheren privatwirtschaftlichen Belastungen einen rentablen Betrieb nicht zuließen, so kann man doch jetzt hoffen, daß unter ganz anders gearteten Gesichtspunkten, also denen der Selbsthilfe und der Hilfe für die übrige notleidende Bevölkerung des weiten Bergbaubezirks, und unter Verzicht auf große Verzinsung der zunächst nur von Fall zu Fall überhaupt in das Unternehmen hereinkommenden Kapitalien, eine Zukunftsmöglichkeit sich hier eröffnet. Ungeheuerliche Anstrengungen der Neuroder Bergleute jedenfalls haben ein glücklicheres Los verdienen lassen, als sie es jetzt drei Jahre tragen mußten.

Eine Warnung Dr. Leys

Gegen Sabotage an der Arbeitsfront

Unter der Ueberschrift „Hände weg von der Organisation des Aufbaues!" veröffentlicht der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, in der Zeitung „Der Deutsche" eine „letzte Warnung an die Quertreiber im Innern", in der es heißt:

„Es ist nicht verwunderlich, wenn die Männer von gestern die Deutsche Arbeitsfront hassen. Haß und Unverständnis beseelt die Männer, die erneut ihre Instinktlosigkeit und den Mangel an Volksverbundenheit dadurch unter Beweis stellten, daß sie in kindischer Verblendung glauben, nach Art der Wühlmäuse den kräftigen jungen deutschen Eichbaum zum Absterben bringen zu können. Ich bin gewillt, mit eisernen Härte den Wühlmäusen ihr Handwerk zu legen und die letzten Widerstandsnester auszubrennen. Ich warne sie, die Herren von gestern! Wenn früher einmal von Querverbindungen in den Gewerkschaften gesprochen wurde, und wenn Wichtigtuer auf diesen Querverbindungen einen neuen Staat aufbauen wollten, dann beweist das nur, daß der neue Staat diesem Treiben wenigstens einige Aufmerksamkeit schenken muß. Ich möchte es hiermit diesen Herren zur Kenntnis bringen, daß ich gewillt bin, falls der geringste Versuch von Quertreiberien bekannt werden sollte, dem Marionettentheater ein Ende zu bereiten und die Regisseure dieses Theaters auf längere Zeit einer zweckmäßigeren Beschäftigung zuzuführen. Ich werde die Drahtzieher so oft verhaften lassen, so oft sie durch ihr Verhalten ihre Staatsfeindlichkeit beweisen.

Mit der gleichen Nachdrücklichkeit möchte ich jene Kreise warnen, die unter dem Deckmantel des ständischen Aufbaus ihrer Profitgier huldigen wollen. Die Zeit ist zu groß und zu erhaben, der Gedanke des ständischen Aufbaus und der Deutschen Arbeitsfront ist uns heilig und zu gut dafür, kleinlichen und niedrigen Eigennutz hineinzutragen. Auch das ist Verrat am Volke, und Verräter am Wohle der Gemeinschaft erhalten kein Pardon."

18000 Schutzhäftlinge

In Preußen 12 000

Gegenüber der Meldung einer ausländischen Telegrafenagentur, worin die Zahl der politischen Schutzhäftlinge in Deutschland mit 100 000 angegeben ist, stellt der Amtliche Preußische Pressedienst fest, daß zur Zeit in ganz Deutschland 18000 Personen sich in Schutzhaft befinden.

In Preußen beträgt die Zahl der Schutzhäftlinge nach den Feststellungen des Geheimen Staatspolizeiamtes rund 12 000.

Volksbühne — Deutsche Bühne

Der außerordentliche Volksbühnentag, der gestern im Preußischen Landtag zusammentrat, hat, wie bereits im Abendblatt kurz gemeldet, einstimmig die Ueberleitung des Bühnenvolksverbandes, der Gesamtorganisation der Deutschen Volksbühne, in den Reichsverband Deutsche Bühne beschlossen.

Der bisherige Verbandsvorsitzende, Unterstaatssekretär Baake, gab in seiner Abschlußrede einen Ueberblick über die Volksbühnenbewegung von ihren Anfängen vor 43 Jahren in Berlin über die Zeiten, da der Verband 500 000 Mitglieder umfaßte, bis zu dem Augenblick, da der Durchbruch der nationalsozialistischen Bewegung und des totalen Staates eine einheitliche, allumfassende Organisation der deutschen Theaterbesucher herbeiführte. Der Redner gab der Zuversicht Ausdruck, daß die tragende Idee der Volksbühne: „Die Kunst dem Volke", in der Bewegung der „Deutschen Bühne" ihre Vollendung finden und damit das Ziel erfüllt werde, das sich die Volksbühne gesteckt habe. Der Generalsekretär des Verbandes, Albert Brodbeck, berichtete, daß zu Ostern in der Volksbühnenbewegung noch 500 000 Mitglieder in 244 Vereinen zusammengeschlossen waren, und daß sich die Ueberleitung in die Deutsche Bühne überall reibungslos und in angenehmen Formen vollzogen habe. Anläßlich der Ueberleitung konnte eine reelle Geschäftsführung und ein durchaus geordnetes Kassenwesen, das für die solide Arbeit der Verantwortlichen spreche, festgestellt werden.

Nach Abschluß der Tagung, die rasch zu dem entscheidenden Auflösungsbeschluß kam, dankte der Reichsorganisationsleiter Karl August Walther im Auftrage des Reichsleiters der Deutschen Bühne, Dr. Walter Stang, den leitenden Herren des Volksbühnenverbandes, insbesondere dem Generalsekretär Brodbeck, für die loyale Durchführung der schwierigen Ueberführungsarbeiten. Er sicherte den Teilnehmern der Versammlung zu, daß die gesunde Idee der Deutschen Volksbühne nicht nur erhalten bleiben, sondern in der von der nationalsozialistischen Bewegung ins Leben gerufenen Organisation sich erst recht zu voller Blüte entfalten werde.

*

Während die Reichsorganisation der Volksbühne in den Reichsverband Deutsche Bühne übergeleitet wird, bleibt die Berliner Volksbühne bestehen und wird, gemeinsam mit der Deutschen Bühne, ihre Arbeit fortsetzen.

Wechsel im „Deutschen Volkswirt"

„Der Deutsche Volkswirt", dessen Begründer und Herausgeber Dr. Gustav Stolper war, ist am 1. Juli in andere Hände übergegangen. Die neuen Herausgeber, Dr. Otto Meynen und Dr. Franz Reuter, erklären in der neuen Nummer der Zeitschrift, daß der „Volkswirt" in Zukunft „keine Politik im eigentlichen Sinne treiben" soll, daß er sich vor allem in den Dienst der wirtschaftlichen Praxis stellen. Das Blatt solle im übrigen eine Plattform sein für das geistige Ringen um neue wirtschaftliche Formen.

Geeinte deutsche Kolonie Amsterdam

Bevollmächtigte Vorstandsmitglieder der in Amsterdam bestehenden deutschen Vereine, Verbände und Organisationen traten zu einer gemeinsamen Tagung zusammen, auf der einmütig die Gründung einer geeinten deutschen Kolonie Amsterdam beschlossen wurde. Die Tagung schloß mit dem Bekenntnis, dem neuen Deutschland in treuer Verbundenheit zum Vaterlande Gefolgschaft zu leisten. Diesem Bekenntnis wurde in entsprechenden Telegrammen an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler Ausdruck verliehen.

Der Zug des Faschismus / Schilderungen unserer Korrespondenten

Die Außenseiter in Frankreich

Von einer faschistischen Bewegung kann man in Frankreich nicht sprechen. Weder gibt es eine Führerpersönlichkeit im faschistischen Sinne, von der eine starke politische Anziehungskraft ausgehen könnte; noch haben faschistische Theorien und Prinzipien Boden gefaßt.

Der Auf nach einer diktatorialen Regierung wird in Frankreich, wie in den meisten parlamentarischen Ländern, jedesmal laut, wenn der Staat sich in Finanzschwierigkeiten befindet, wenn neue Steuern ausgeschrieben werden müssen und in der Bevölkerung der Eindruck besteht, daß an den mißlichen Finanzen das Parlament durch eine zu lage Ausgabenbewilligung schuld habe. Diese Situation war im letzten Winter wieder einmal gegeben. Die Kammer konnte sich nicht entschließen, den Etat durch gründliche Ersparnismaßnahmen zu sanieren. Die Kabinette lösten einander ab, ohne daß die Lage sich besserte. Die Rechtsopposition, die auf normalem Wege keine Aussicht hat, vor den nächsten Kammerwahlen im Frühjahr 1936 an die Macht zu gelangen, nutzte diese Konstellation aus, um sehr eifrig für eine Umgestaltung der Verfassung in diktatorialer Richtung Propaganda zu machen. Der frühere Ministerpräsident Tardieu setzte sich mit seinem Namen dafür ein und verlangte, daß die Regierung in finanzpolitischer Hinsicht unabhängiger vom Parlament werden sollte, und daß sie insbesondere das Recht bekäme, die Kammer aufzulösen. Von spezifisch faschistischen Prinzipien hielt sich aber diese Aktion fern. Sie lief mehr auf eine Anpassung des französischen Parlamentarismus an den englischen hinaus. Mit der vorläufigen Sanierung des Etats hat die Bewegung ihre Schwungkraft rasch verloren. Sie ist zur Zeit vollkommen zum Stillstand gelangt. Je näher die regulären Kammerwahlen rücken, um so weniger hat die dann wahrscheinlich siegreiche Rechte noch ein Interesse an vorherigen Verfassungsänderungen.

Einen kleinen Aufschwung hat in dem letzten Jahr die Action Française genommen, die extrem antideutsche, royalistische Gruppe auf dem äußersten Flügel der Rechten. Einen faschistisch-revolutionären Charakter hat übrigens auch die Action Française nicht. Sie strebt vielmehr eine Restauration auf konservativ-aristokratischer Grundlage an. Etwas mehr faschistisches Gepräge hatte auf der äußersten Rechten die von dem Parfümfabrikanten Coty entfachte Propaganda. Politisch ist sie aber völlig wirkungslos geblieben, und infolge Reduzierung der finanziellen Hilfsmittel auch publizistisch wieder abgebebt.

Die ganz vereinzelten Politiker und Publizisten, die ausgesprochen mit dem Faschismus sympathisieren, sind ohne jede Resonanz geblieben. So der Baron Robert de Fabre-Luce (der in Deutschland kürzlich einen Rundfunkvortrag hielt), der mit dem antimilitaristischen Schriftsteller Alfred de Fabre-Luce nicht verwechselt werden darf. Auch der alte Gustave Hervé, der Weggenosse Clemenceaus, hat keinerlei Erfolg gehabt. Hervé begründete vor mehreren Jahren eine „Nationalsozialistische Partei" und machte sein Blatt „La Victoire" zum „Organ" dieser Partei, die einige Elemente des deutschen nationalsozialistischen Programms übernommen hat, aber den reinen Kapitalismus verteidigt. Ob die Partei wirklich existiert und außer Hervé auch noch Mitglieder enthält, ist unbekannt. Die Tageszeitung Hervés mußte vor einigen Monaten in ein Wochenblatt umgewandelt werden. Die genannten Persönlichkeiten stehen lediglich am Rande der breiten politischen Bühne Frankreichs.

Faschismus gegen Militärdiktatur in Polen

Als Marschall Pilsudski vor einigen Jahren seine alten Beziehungen zur demokratischen polnischen Linken abbrach und während seines letzten Wahlkampfes 1930 einen Teil seiner ehemaligen Gesinnungsgenossen unter den Führern der polnischen Sozialisten und Bauernparteien sogar in Brest-Litowsk internieren ließ, schien das Urteil der Weltmeinung über sein Regierungssystem endgültig festzustehen. Pilsudski und seine Anhänger galten seitdem als „polnische Faschisten", ihre Gegner waren für das Ausland samt und sonders Vorkämpfer und Verteidiger der Demokratie. Die Entwicklung des polnischen Staatslebens in der Zwischenzeit hat erwiesen, daß dieses Schema weder das Wesen des polnischen Regierungslagers noch die Tendenzen seiner Gegenspieler wirklich erfaßt.

Die diktatorischen Züge des Pilsudski-Systems werden zwar durch die äußere Anwendung demokratisch-parlamentarischer Form kaum verhüllt. Aber sie tragen nicht die Merkmale einer faschistischen, sondern diejenigen einer Militärdiktatur. Genauer: der alte Verfassungsstaat liberaler Prägung, der sich hier nach dem Weltkrieg gebildet hatte, ist nicht zerstört worden; seine Normen werden nur insoweit praktisch außer Kraft gesetzt, als sie dem Willen des Heerführers widersprechen. Nicht nur allgemeines Wahlrecht und parlamentarische Kontrolle der Regierung bleiben in Funktion, sondern auch die Rechtsstaats-Garantien für die Freiheit der Person, die Freiheit von Rede und Schrift, Vereins- und Koalitionswesen usw. sind nach wie vor in Kraft. Die Pressezensur kennt nur Beschlagnahme einzelner Artikel, keine mehrtägigen Verbote selbst für Blätter, die die Regierung in allen Fragen mit Einschluß der Außenpolitik offen und scharf bekämpfen. Die Internierungen von Brest-Litowsk suchte man nachträglich durch Strafverfahren wegen angeblichen Umsturzversuches formal zu rechtfertigen. Ansätze zur Bildung von Stoßtrupps gegen oppositionelle Arbeiterorganisationen sind wieder preisgegeben worden. Die Regierung hat ihre Stützen nur in der Armee und im Verwaltungsapparat. Die Wehrverbände, die sie fördert, unterstehen der Heeresleitung. Die parteiähnliche Propagandaorganisation, den die Pilsudski-Offiziere für Wahlzwecke gebildet haben, trägt nicht den Charakter einer Volksbewegung, sondern erscheint eher als ein Hilfsapparat der staatlichen Organe. Charakteristisch ist schon ihr offizieller Name: „Unparteiischer Block für die Zusammenarbeit mit der Regierung."

Gegen die Regierungsmethoden im Wahlkampf von 1930 berief sich die gesamte Opposition auf die demokratischen Verfassungsrechte. Heute tritt nur noch die Linke als entschiedene Anhängerin der Demokratie auf. In der nationalistischen Rechtsopposition dagegen wächst die Strömung, die auch für Polen die Nachfolge der politischen Methoden des deutschen Nationalsozialismus empfiehlt. Die parlamentarischen Sprecher und die großen Zeitungen der Rechten halten meist noch einigen Abstand von solchen Forderungen. Aber mit der jungen Generation, vor allem der Studenten, marschiert auch der alte geistige Führer des polnischen Nationalismus, Roman Dmowski, in dieser Richtung. Ihr Programm ist: Aufhebung der formellen Gleichberechtigung aller Bürger, ausschließliche Führung des Staates und der Wirtschaft durch völkisch-polnische Elemente, Verzicht auf die Versuche des bisherigen Systems zur Assimilierung der nationalen Minderheiten an das Polentum, kraftvollere „aktive" Außenpolitik. Die Stoßtrupps der rechtsradikalen Organisationen, die zum Teil illegal tätig sind, verbinden antisemitische und regierungsgegnerische Aktionen. Die früher einheitlig franzosenfreundliche und antideutsche Außenpolitik dieser Kreise ist seit dem Wandel der Dinge in Deutschland zwar nicht grundsätzlich geändert, aber doch ins Schwanken geraten.

Erst der Sieg dieser rechtsradikalen Oppositionsgruppe würde den faschistischen Charakter des polnischen Staats besiegeln.

Zum Ständestaat in Jugoslawien

Vom Anfang an erklärte der König, daß die Diktatur nur ein Mittel sei, um zu einer unverfälschten, den Verhältnissen des Volkes angepaßten, demokratischen Staatsverwaltung zu gelangen. Diese Nichtlinie wurde von der Diktatur, mit zeitweisen, geringen Abweichungen, stets eingehalten. Der Prozeß dauert noch heute an, und es ist nicht abzusehen, wann er zu Ende kommen werde, d. h. wann die, den Verhältnissen des Volkes entsprechende Form der Demokratie gefunden und festgehalten werden wird.

Faschistische Bestrebungen sind in Jugoslawien nicht bei den Anhängern und Nachläufern der Diktatur, sondern bei einem Teil ihrer Gegner aus nationalen oder aus sozialen Gründen zu finden.

Zur nationalen Gruppe zählen vor allem die Kroaten. Ein Teil von ihnen, besonders die Jugend, ist dem jugoslawischen Staat feindlich gesinnt und sucht die Lösung der kroatischen Frage außerhalb der Grenzen des jugoslawischen Staates. Diese Gruppe steht auf einem separatistischen, kroatisch-nationalen Standpunkt und hat wenigstens ideologisch Beziehungen zum faschistischen Italien. Von einem Programm kann bei ihnen nicht gesprochen werden, da es sich um keine festorganisierte und zusammengeschlossene Gruppe handelt. Von den Nationalsozialisten haben sie nur den Antisemitismus und auch den bisher nur in vereinzelten Fällen übernommen. Diese faschistische Strömung ist heute noch eine Minderheit unter den Kroaten. Ihre Aussichten könnten wachsen, wenn die staatliche Politik eine völlig kroatenfeindliche Richtung nehmen würde. Heute bedeutet sie auch unter den Kroaten nicht viel, und bei den Serben bedeuten die Ansätze faschistischer Bestrebungen auf nationaler Grundlage nicht mehr.

Wenn allerdings der Ständestaat als Hauptbestandteil der faschistischen Ideologie aufgefaßt wird, dann kann behauptet werden, daß starke und ausschlußreiche faschistische Bestrebungen in Jugoslawien vorhanden sind. Denn alle jugoslawischen Agrarparteien — die serbischen, kroatischen und slowenischen — und sie dürften wohl heute die Mehrheit des Volkes in Jugoslawien repräsentieren — verfolgen in ihrem Programm als Endziel einen Ständestaat oder wie sie es nennen Genossenschaftsstaat. In diesem Staat sollen die Bauerngenossenschaften, als Vertreterinnen der großen Mehrheit des Volkes, die Führerrolle übernehmen. Allen Angeichen nach gehört diesen Parteien die Zukunft. Sie sind schon stark und werden von Tag zu Tag stärker. Trotz ihres Strebens nach dem Ständestaat, wehren sich aber diese Parteien energisch dagegen, faschistisch genannt zu werden. Als ihr Ziel geben sie an, die neue sozialwirtschaftliche Form des Ständestaates mit der alten politisch-parlamentarischen des liberalen Staates in Einklang zu bringen.

Führerlosigkeit in Spanien

Vor wenigen Monaten, als Hitler seinen Sieg schon errungen hatte, versuchten Nationalisten und Monarchisten unter dem Deckmantel des Faschismus für ihre ganz anderen Ziele zu Felde zu ziehen. Aber schon die erste Nummer ihrer Zeitung, „El Fascio", wurde sofort nach Drucklegung beschlagnahmt, ihr weiteres Erscheinen verboten und der Faschismus selbst als ungesetzlich erklärt. Einige Leute in Madrid, die bei Wäschefabrikanten „blaue Hemden" (mit eingestickten Santiago-Kreuz) bestellt hatten, wurden ins Gefängnis geschickt:

Aber es gibt auch echten Faschismus in Spanien. Es handelt sich um die sogenannten „nationalsyndikalistischen Offensiv-Junten" (Juntas de Ofensiva Nacional-Sindicalista, abgekürzt „Jons", unter welchem unschönen Namen jetzt auch eine gut geleitete Monatsschrift erscheint). Ihr Programm enthält unter anderem folgende Punkte: Unterwerfung aller unter die vaterländischen Ziele; Ehrfurcht vor der religiösen Tradition der Rasse; Ersatz des parlamentarischen Regimes durch ein autoritäres, das seine Grundlage in der bewaffneten Unterstützung der Partei und in der moralischen und materiellen Hilfe des Volkes habe; Vernichtung der marxistischen Parteien; Zwangssyndikate aller Produzenten; korporative Wirtschaft; Ausbau der kommunalen Bodenbewirtschaftung und Vermehrung des ländlichen Kleinbesitzes; Verbreitung der hispanischen Kultur unter der Masse; Ausrottung aller ausländischen Einflüsse; Uebertragung der verantwortlichen politischen Befehlsstellen an die Jugend (an Männer unter 45 Jahren).

Diese Bewegung zählt schon ziemlich viele Anhänger unter den Studenten; besonders unter den sogenannten „Traditionalisten", die bisher vor allem das streng katholische der spanischen Tradition betonten. Auch unter der Arbeiterschaft sollen bereits Anhänger gewonnen sein. Die Partei wird so aufgebaut, daß zehn Mitglieder eine Gruppe bilden und zehn Gruppen eine Junta. An der Spitze der Landesorganisation steht, als höchste und unbedingte Autorität, ein Triumvirat.

Ob dem spanischen Faschismus eine große Zukunft bevorsteht, hängt natürlich von der Weiterentwicklung der politischen und ökonomischen Lage Spaniens ab; aber auch der Lauf der Dinge in anderen Ländern dürfte ein gewichtiges Wort mitsprechen. Die hier vorherrschende Auffassung, daß es dem so sehr individualistischen Spanier an der für den Triumph einer solchen Bewegung nötigen Disziplin mangle, kann sich leicht als irrig erweisen; denn einerseits wird es gewiß für jedes Land eine ihm angemessene Art oder Abart des Faschismus geben, und andererseits könnte, unter gewissen günstigen Umständen, der kräftige Ansturm einer kleinen, allerdings straff gefügten und geführten Minderheit völlig ausreichend sein.

Vorläufig ist ausschlaggebend, daß Spanien sich noch nicht in einer extremen, politischen und wirtschaftlichen, Notlage befindet. Immerhin: es gärt allenthalben, die Unzufriedenheit wächst, die Republik in ihrer jetzigen Gestalt hat immer mehr Feinde; ein Zurück zur Monarchie wäre weder leicht möglich, noch eine Lösung. Möglicherweise könnten sich also im Laufe der Zeit die heute schon vorhandenen Voraussetzungen mehr und mehr verdichten. Eines aber fehlt noch völlig, damit der spanische Faschismus aus seiner jetzigen Anfangsperiode reiner Theorie und nur ganz kleiner praktischer Agitation herausgehoben werden könnte. Es fehlt der Mann aus dem Volk, der imstande wäre, die Masse aufzurütteln, ihr sein Ideal einzuhämmern und sie mit sich zu reißen. Es fehlt das allerwichtigste: der Führer.

Ansätze in Holland

In Holland werden die faschistischen Bestrebungen, wie überall, von der Jugend getragen. Vorbereitet durch die Pfadfinderbewegung, ist die junge Generation bürgerlicher Herkunft entschieden national eingestellt. Ueberall schießen neue Kampfgruppen aus dem Boden, so soeben wieder in der Provinz Friesland, die Fryst Fascisten-Front. In diesem Eifer liegt jedoch zugleich die Gefahr der Zersplitterung, ja, des Gegeneinanderarbeitens der Kräfte. Dies zeigte sich deutlich bei den letzten, im April stattgehabten Parlamentswahlen, wo die faschistischen Gruppen nicht etwa gemeinsam auftraten, vielmehr getrennt arbeiteten. Von ihnen hat lediglich der Verband für nationale Erneuerung, an dessen Spitze der ehemalige Höchstkommandierende der holländischen Armee, General Snijders, steht, seinen Kandidaten, Dr. Westermann, durchbekommen. Er ist der erste und einzige Faschist, der gegenwärtig im hol indischen Parlament einen Sitz hat.

Die ersten planmäßigen Werbeversuche für den Faschismus gehen in Holland auf den Vorsitzenden des Allgemeinen Niederländischen Faszistenbundes, J. Baars, zurück. Der Faschismus von Baars, der einmal bei Mussolini in Rom war, schließt sich dem Faschismus italienischer Färbung an. Das Organ des Bundes, der gegen die Bruderorganisation: Faschistenbund Der Besen (antisemitisch) heftige Fehden führt, nennt sich: De Falzist.

Der Faschismus in seiner mehr deutschen Färbung wird in Holland durch die Nationalsozialistische Bewegung von Niederland vertreten, eine Organisation, an deren Spitze A. A. Mussert steht, Hauptingenieur beim provinzialen Wasseramt in Utrecht. Die Partei besitzt seit kurzem ein Braunes Haus im Haag, hat im ganzen Lande Anhängerzellen, tritt für den korporativen Staat und für die Nationalisierung der Wirtschaft ein, erklärt jedoch ausdrücklich, nicht antisemitisch gerichtet zu sein.

In Niederländisch-Indien begann die Werbearbeit für den Faschismus gegen 1928. Durch die Meutereien auf der holländischen Kolonialflotte und durch den Sieg Adolf Hitlers erhielt er einen mächtigen Auftrieb. Heute stellt er einen ernsthaften politischen Faktor dar.

Hierzu drei Beilagen

Verantwortlich
für den redaktionellen Teil: Dr. Gerhard Thimm, Berlin,
für den Anzeigen-Teil: i. V. Otto Hanke, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsgeldes — Täglich: „Unterhaltungsblatt" — „Finanz- und Handelsblatt" — Wöchentlich einmal: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder" — „Literarische Umschau" — „Reise und Wanderung" — „Recht und Leben"
Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN

Schutz vor Luftangriffen

Die systematische Schulung der Bevölkerung

Das Präsidium des Reichsluftschutzbundes veröffentlicht einen Aufruf, in dem auf die Bedeutung und Notwendigkeit einer Abwehr der Luftgefahr hingewiesen wird. Ein Fachmann auf dem Gebiete des Luftschutzes äußert sich hier über die Möglichkeiten und den Aufbau der Organisation des Selbstschutzes.

Gefahren, die man kennt, lassen sich leichter vermeiden und bekämpfen. Gesetze, die man versteht, befolgt man freudiger und richtiger. Aufgaben, die jeder einzelne erfüllen soll, müssen dem ganzen Volk nahgebracht werden.

Der Reichsluftschutzbund setzt hier mit seiner Arbeit ein. Nach kurzer Anlaufzeit ist er mit einer Reihe von Ausbildungskursen hervorgetreten. Diese Lehrgänge sind nicht die ersten, die in Deutschland stattfinden. Neben den Behörden, denen die schon recht weit gediehene Organisation des Melde- und Warndienstes, wie der öffentlichen Sicherheits- und Hilfsmaßnahmen obliegt, haben schon zahlreiche Verbände für die Aufklärung des Volkes, die Ausbildung von Rednern und Helfern für den Selbstschutz nützliche Vorarbeit geleistet. So gibt es in Deutschland bereits viele tausend Männer und Frauen, die durch Vorträge und Vorführungen, durch Aussprachen und Uebungen mit den wichtigsten Maßnahmen des Selbstschutzes vertraut sind.

Diese Arbeiten sind jetzt im Reichsluftschutzbund, Berlin NW 40, Zu den Zelten 22, einheitlich zusammengefaßt. Dort sitzt neben der Reichsleitung auch die Landesgruppe Berlin, die in jedem ihrer zehn Bezirke eine Luftschutzschule errichten wird und in ihren 172 Ortsgruppen, die etwa den Polizeirevieren entsprechen, um Mitglieder und um Verständnis wirbt. Die Landesgruppe veranstaltet laufend Vortragskurse, die entweder drei ganze Tage in Anspruch nehmen oder sich auf mehrere Abende verteilen. Wer sich selbst über den Luftschutz unterrichten, andere aufklären oder späterhin als Redner, Lehrer und praktischer Helfer tätig sein will, wendet sich dorthin und meldet sich zum nächsten Kurs. Die Kosten sind gering; schlimmstenfalls wird ein kleiner Betrag zur Unkostendeckung erhoben. Auch der Jahresbeitrag des Reichsluftschutzbundes ist absichtlich niedrig gehalten. Denn das ganze Volk soll erfaßt werden.

Niemand ist dafür zu gut oder zu gering: Feindliche Bomben fragen auch nicht nach Alter und Geschlecht, Bildung und Stand. Für die praktischen Vorkehrungen des Selbstschutzes zur Abwehr von Brand-, Splitter- und Gasgefahr wird oft der Werktätige der Faust sich besser eignen als der Kopfarbeiter. Und manche Frau greift in kritischen Lagen herzhafter zu als der Hausherr.

Darum wendet sich der Luftschutz auch besonders an die Frauen. Sie haben die unmittelbare Sorge für Kinder, Greise und Kranke, die Verwaltung des Hausrats und den Sinn für erste Hilfeleistung.

Aber auch der junge Mensch soll nicht meinen, der Luftschutz ginge ihn nichts an. Zu den Vorbereitungen auf lange Sicht, wie sie der Luftschutz treibt, um durch eine Wappnung ohne Aufrüstung einen Angriff für den Gegner weniger lohnend zu machen, ist grade der arbeitskräftige Volksgenosse unentbehrlich.

Auch die Kinder können sich bei einem Luftangriff, wenn die Männer von andern Pflichten ferngehalten werden, durch Handreichungen nützlich machen und durch vernünftiges Verhalten im Sammelschutzraum den älteren Hausgenossen die schwierige Arbeit erleichtern. Darum hat schon die Schule der Aufklärung angenommen, und die ersten größeren Kurse des Reichsluftschutzbundes wandten sich an die Lehrer. Dem Schulmann wird dabei gezeigt, wie er das, was er selbst gehört hat, in den verschiedensten Fächern der Jugend nahebringen kann. Dabei wird umgekehrt der Unterricht befruchtet. Denn das vielseitige Gebiet des Luftschutzes liefert eine Fülle von Beispielen, die den Schüler interessieren und ihn daher den Lehrstoff leichter aufnehmen lassen.

Die gesamte Ausbildung soll möglichst weite Kreise erfassen, die tauglichsten Zuhörer herausfinden und weiterschulen. Alle Ratschläge und Vorschriften werden rezeptmäßig und klar geboten. In der Organisation, vom Meldedienst an, gibt es nur ein einziges, ganz bestimmtes Verfahren. Denn sonst ist ein Zusammenarbeiten, bei dem Schnelligkeit fast alles bedeutet, unmöglich. Andererseits müssen selbst die Unterführer auf die verschiedensten Möglichkeiten vorbereitet sein. Denn wir wissen zwar ungefähr, wie die einzelnen Sprengbomben, Brandsätze und Kampfstoffe wirken. Aber ein richtiges Bild von einem Luftangriff mit den heutigen technischen Mitteln kann sich kaum jemand machen. Wir haben alle „noch keinen Zukunftskrieg mitgemacht".

Hieraus zu folgern, daß wir zu wenig wissen und uns deshalb im Unterricht Hemmungen auferlegen sollten, wäre natürlich ganz falsch und höchst gefährlich. Im Gegenteil: Je mannigfaltiger die Möglichkeiten, um so vielseitiger muß die Ausbildung sein. Auch die wissenschaftliche Forschung in den einzelnen Zweigen des Luftschutzes, die in die verschiedensten Gebiete der Naturkunde und Technik hineinreichen, bedarf daher der besonderen Förderung.

Der Nutzen wird schon im Frieden nicht ausbleiben: Man bedenke, daß monatlich dem Volksvermögen etwa zwei Millionen Reichsmark durch Brände verloren gehen, obwohl fast überall die Feuerwehr rasch zur Stelle ist. Man bedenke, daß vom Gasschlauch in der Küche und vom Auspuff in der Garage bis zur Kohlensäure im Brunnenschacht und zum chemischen Dampf in der Fabrik tausend Gifte die Lungen der Menschen bedrohen. Man beachte, daß die Vorkämpfer des Verkehrs wie der Volksgesundheit die gleiche Forderung nach lockerer Bauweise und aufgelöster Siedlung, nach breiten Straßen und ausgedehnten Grünflächen stellen wie die Verfechter des Luftschutzes. Wer also dem Luftschutz dient, schafft damit über den eigentlichen Zweck hinaus Werte, die auch im Frieden der Volkswohlfahrt und Sicherheit zugutekommen.

Dr. Ernst Krüger.

Berlin, die unbekannte Hafenstadt

Hochbetrieb in den Speichern des Westhafens

Viele Berliner wissen sicherlich nicht einmal, wo der Westhafen, diese große Anlage mit ihren Hafenbecken, Speichern und Kränen überhaupt liegt. Und dabei ist dieser Hafen nicht nur der modernste, größte und leistungsfähigste der Reichshauptstadt, sondern der zweitgrößte Binnenhafen des Festlandes. Er umfaßt eine Freilagerfläche von 110 000 Quadratmeter und repräsentiert mit seinen Gebäuden und sonstigen Anlagen den Wert von 80 Millionen Mark.

Daß der Westhafen, der mit zu den von der Behala verwalteten Häfen gehört, für Berlin von wesentlicher Bedeutung ist, versteht man erst recht, wenn man die riesigen Anlagen sieht und erfährt, wieviel Güter hier jährlich auf dem Wasserwege ankommen und ausgeladen werden. Rund zehn Millionen Tonnen der verschiedensten Güter werden jährlich nach Berlin befördert und 35 v. H. davon auf dem Wasserwege. Es handelt sich bei diesen 35 v. H. hauptsächlich um solche Güter, die es nicht sehr eilig haben oder die in großen Massen herangeführt werden. Zu diesen Massengütern gehören Ziegelsteine und Kies, Kohlen und Koks, im Herbst auch Holz, dann aber Lebens- und Genußmittel wie Mehl, Zucker, Getreide usw. Grade jetzt liegen in dem Getreidespeicher, der eine Aufnahmefähigkeit von 30 000 Tonnen hat, ungeheure Berge von Getreide, die aus den Zillen heraus durch eine Saugförderanlage aufgefangt und auf die einzelnen Speicherböden verteilt werden können.

Dieser Speicher ist überhaupt ein Wunderwerk. Unzählige Röhren gehen durch alle Stockwerke, auf tausenden Bändern wird das Getreide zur Reinigung befördert und schließlich durch andere Röhren wieder zurückgeleitet. Zweihundert Meter entfernt liegt der Zoll-Speicher, der einer Kolonialwaren-Handlung gleicht, in der Güter aus aller Herren Länder lagern, Güter, die noch verzollt werden müssen. Kaffee und Südwein zum Beispiel müssen erst diesen Zoll-Speicher passieren, ehe sie in den Handel kommen.

An den insgesamt 3472 Meter langen Kais können gleichzeitig 154 Kähne zu je 200 Tonnen oder 100 Kähne zu je 600 Tonnen Ladegewicht bedient werden. Mit einer Gleisanlage von 20 500 Metern hat der Westhafen unmittelbaren Anschluß an die Hamburg—Berliner Güterbahn und ist eigene Bahnstation für Waggon- und Stückgutsendungen. Neben dem Getreidespeicher, der mit seiner vollen Aufnahmefähigkeit von 30 000 Tonnen Getreide die gesamte Berliner Bevölkerung für drei Monate mit Brot versorgen könnte, und dem Zollspeicher mit Zollamt hat der Westhafen 13 große Lagerhallen mit einer Lagerfähigkeit bis zu 75 000 Tonnen und 37 Kräne, von denen jeder 2500 Kilogramm, der sogenannte Schwer-Lastkran sogar bis zu 30 000 Kilogramm Lasten heben kann. Hinzu kommen noch eine Kohlen-Verladeanlage mit einer Leistungsfähigkeit von 40 000 Kilogramm in der Stunde und ein Brücken-Kabelkran, der in der Hauptsache für den Umschlag von Kies bestimmt ist, mit einer stündlichen Leistung von 80 000 Kilogramm.

Der Westhafen hat in den letzten Jahren natürlich ebenso wie auch die anderen Häfen stark unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression gelitten. Um so erfreulicher ist deshalb die Tatsache, daß sich in den letzten Monaten ein verheißungsvoller Wiederaufstieg bemerkbar macht. So betrug die Zahl der in den ersten fünf Monaten dieses Jahres im Westhafen ausgeladenen Baustoffe (Kies, Ziegelsteine, Holz und Eisen) 61 702,1 Tonnen gegenüber 45 839,5 Tonnen während der gleichen Zeit des Vorjahres. An Getreide und Futtermitteln betrug der Umschlag von Januar bis Mai 135 098,6 statt 106 511,6 Tonnen, bei den Lebens- und Genußmitteln belief sich die Zahl auf 25 374,8 statt auf 17 767,9 Tonnen und an Maschinen und Metallen kamen 7488,1 statt 3743,1 Tonnen zur Ausladung. Ein Rückgang der Umschlagsmengen war dagegen festzustellen bei Kohlen und Koks, bei Papier und Pappe, Naphta-Produkten und Reedereigütern. Dieser Rückgang ist aber nicht allzu beträchtlich und dürfte im Laufe des Jahres leicht wieder eingeholt werden, besonders dann, wenn der Mittellandkanal vollkommen fertiggestellt und die Oder-Regulierung beendet ist, — diese beiden großen Arbeiten sind für die Berliner Häfen geradezu eine Lebensfrage.

Sieben Jahre Zuchthaus

Das Schwurgericht des Landgerichts I verurteilte den 40jährigen Zimmermann Willi Trantow, der am 5. Januar d. J. den SA-Mann Stenzel mit einem Vierkantschlüssel so schwer am Auge verletzte, daß er einige Tage darauf starb, zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Der Angeklagte war Stenzel in der Detmolder Straße in Wilmersdorf begegnet. Nach einem kurzen Wortgefecht machte er Miene, den SA-Mann anzugreifen. Dieser glaubte, daß Trantow eine Waffe aus der Tasche holen wollte, und schlug den Angeklagten, um dem Angriff zuvorzukommen, mit dem Schulterriemen. Im gleichen Augenblick schlug Trantow mit einem schweren Vierkantschlüssel nach dem SA-Mann, den er am Auge schwer verwundete. Im Gegensatz zu der Behauptung des Angeklagten, der den Schlag mit dem Schlüssel bestritt, kam das Gericht auf Grund von Zeugenaussagen zu der Ansicht, daß Trantow sich tatsächlich des Schlüssels als Waffe bedient hat.

Mißglückter Startversuch in Reykjavik

LONDON, 11. JULI

Die italienische Flugarmada sollte am Dienstag von ihrem Standort in Reykjavik zur nächsten Etappe nach Labrador über den Nordatlantik starten. Dieser Teil der Flugstrecke beträgt fast 2200 Kilometer. Die Mannschaften hatten bereits in ihren Flugzeugen Platz genommen, als General Balbo das Zeichen zum Abflug für die ersten drei Seeflugzeuge gab. Die Zuschauer standen zu Tausenden am Ufer, um Zeugen des Abflugs zu sein. Die Propeller wurden angeworfen — aber die Maschinen erhoben sich nicht. Nach mehrmaligen Versuchen untersuchten die Monteure die Maschinen, kamen aber auch zu keinem weiteren Ergebnis. Es wird angenommen, daß der gelieferte Brennstoff für die Maschinen unbrauchbar ist. Nach einer Stunde wurde bekanntgegeben, daß der Abflug für heute aufgegeben wurde. Die Mannschaften begaben sich wieder in ihre Quartiere.

Nach einer Darstellung kamen die Pontons der Flugboote infolge völliger Windstille und spiegelglatter See nicht vom Wasser los.

Die Wahl des Vornamens. In einem Runderlaß des Preußischen Innenministers wird folgendes bestimmt: Wird bei einem Standesbeamten der Antrag gestellt, den Namen des Herrn Reichskanzlers als Vornamen, sei es auch in der weiblichen Form, Hitlerine, Hitlerite oder dergleichen einzutragen, so hat er dem Antragsteller nahezulegen, einen anderen Vornamen zu wählen, da die Annahme des gewählten Vornamens dem Herrn Reichskanzler unerwünscht ist. Entspricht der Antragsteller der Anregung des Standesbeamten nicht, so ist dem Minister zu berichten.

Schiffskatastrophe im Gelben Meer

DAIREN, 11. JULI

Der chinesische Dampfer „Toonan" ist mit einem japanischen Dampfer im Gelben Meer zusammengestoßen und gekentert. Das Unglück trug sich auf der Höhe der Küste von Schantung zu. 168 Passagiere und die Besatzung werden vermißt. 89 Personen konnten gerettet werden.

Das Unterhaltungsblatt der

Vossischen Zeitung

enthielt im gestrigen Abendblatt u. a. folgende Beiträge:

Geschichte vom Manne... von Gustav Schenk

Der deutsche Student

Die deutschen Freilicht-Bühnen

Wieder tödliche Verkehrsunfälle

Im Laufe des gestrigen Nachmittags ereigneten sich an verschiedenen Stellen Berlins wieder zahlreiche schwere Verkehrsunfälle, die zwei Todesopfer und mehrere Verletzte forderten. In der Friedrichshagener Straße in Köpenick stießen drei Radfahrer zusammen. Alle drei stürzten zu Boden, und ein Privatauto überfuhr einen von ihnen, den 32 Jahre alten Wilhelm Hoock aus Friedrichshagen, Wittorialstraße 30, der vor das Auto gefallen war. Mit schweren Verletzungen, einem doppelten Schädelbruch und mehreren inneren Quetschungen wurde er ins Köpenicker Krankenhaus gebracht, wo er abends starb.

Der zweite Unfall ereignete sich am Belle-Alliance-Platz, wo die 67 Jahre alte Frau Auguste Nietsche, die sich bei Verwandten in der Barnther Straße zu Besuch aufhielt, von einem Straßenbahnwagen der Linie 60 überfahren wurde. Die Frau wurde ein Stück mitgeschleift, ehe der Führer den Wagen zum Halten bringen konnte. Auf dem Transport ins Krankenhaus ist die Verunglückte gestorben.

Die vierjährige Ruth Vogel wurde vor der elterlichen Wohnung in der Arndtstraße 9 von einem Pferdefuhrwerk überfahren

und so schwer verletzt, daß sie ins Urban-Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auf der Marzahner Chaussee wurde vor der Friedrichsfelder Lederfabrik der vierjährige Heinz Wittun aus Friedrichsfelde-Ost, Siedlung Oberfeld Nr. 41, von einem Motorrad gestreift und zu Boden geschleudert. Der Knabe erlitt schwere innere und äußere Verletzungen. Auch er fand im Krankenhaus Aufnahme.

Chronik vom Tage

Die Kugel, die den Schützen traf

Gestern spielte sich in einem Hause „An der Kappe" in Spandau eine Eifersuchtsszene ab, bei der ein Mann auf seine Freundin einen Revolverschuß abgab und — sich selbst dadurch verletzte. Der 48jährige Mechaniker Walter B. schoß im Laufe einer Auseinandersetzung auf seine Braut, die 40jährige Elisabeth M. Die Kugel ging fehl, prallte an die Wand, von dort zurück gegen den Fußboden und traf schließlich den Schützen in den Arm. Auf die Hilferufe der Frau eilten Hausbewohner herbei und brachten den Verletzten ins Spandauer Krankenhaus.

Opferstockdieb gefaßt

Der Küster der katholischen Ludwigskirche auf dem Ludwigskirchplatz in Wilmersdorf beobachtete gestern abend bei einem Rundgang, wie sich ein junger Mann an dem Opferstock zu schaffen machte. Als sich der Bursche ertappt sah, ergriff er die Flucht. Auf die Hilferufe des Küsters eilten Passanten herbei, denen es schließlich gelang, den Dieb zu fassen. Es ist ein 21 Jahre alter Bäcker Franz Sch. aus der Neanderstraße, der 70 M erbeutet hatte.

Selbstmord auf dem Friedhof

Auf dem Friedhof Weißensee erschoß sich gestern der 66 Jahre alte Kaufmann Jakob Löwensohn aus Wilmersdorf, Uhlandstraße 110. Ein Nervenzusammenbruch war vermutlich das Motiv zu der Tat.

Einsteins Rennmotorboot beschlagnahmt

Das Rennmotorboot von Professor Einstein, das an einer Bootswerft in Caputh bei Potsdam verankert lag, wurde beschlagnahmt und für das Reich sichergestellt. Einstein soll die Absicht gehabt haben, das Boot, das einen Wert von 25 000 M hat, ins Ausland zu verschieben.

Todessturz eines Kindes

Gestern nachmittag stürzte das 1½jährige Söhnchen Alfons des Bauarbeiters Schubert aus dem Küchenfenster der im 4. Stock des Hauses Lichtenberger Straße 3 gelegenen Wohnung auf den Hof hinab. Das Kind wurde mit schweren inneren und äußeren Verletzungen ins Horst-Wessel-Krankenhaus gebracht, wo es kurz nach seiner Einlieferung starb. Der Knabe hatte mit seinem Bruder an dem Fenster gespielt und dabei das Gleichgewicht verloren.

Das vierte Opfer identifiziert

WEIMAR, 11. JULI

Wie die Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, ist nun das vierte Todesopfer der D-Zug-Katastrophe von Nieder-Trebra identifiziert worden. Es handelt sich um eine Frau Pauline Rausch aus Breslau.

Geheimdruckerei ausgehoben

CHEMNITZ, 11. JULI

Das Polizeipräsidium teilt mit: Vor einigen Tagen ist es Beamten der Polizei und Sicherheitspolizei gelungen, in einem Grundstück der Leipziger Straße eine kommunistische Geheimdruckerei auszuheben. Dort wurden eine Schreibmaschine, viel Material zur Herstellung von Druckschriften und mehrere tausend Stück illegale Flugblätter verschiedenen hetzerischen Inhalts gefunden. Am 10. Juli konnte im Hinterhaus eines Grundstücks in der Poststraße erneut eine kommunistische Geheimdruckerei entdeckt und ausgehoben werden. Hier wurden eine Schreibmaschine, zwei Vervielfältigungsapparate, einer von neuestem System, ebenfalls viel Material zur Herstellung von Flugschriften und mehrere tausend Stück zum Teil fertige illegale Flugblätter sichergestellt. Eine Person wurde festgenommen. Nach weiteren Personen, die flüchtig sind, wird noch gefahndet.

Die Schreckenstat im Grunewald. Die Ermittlungen der Mordkommission unter Leitung von Kriminalkommissar Quoos über die furchtbare Tat im Grunewald, wo, wie berichtet, ein Vater seine beiden Töchter und dann sich selbst erschoß, haben ergeben, daß es sich bei dem Täter um den 58 Jahre alten Studienrat Professor Georg Klatt aus Detmold handelt. Klatt war am Montag nach Berlin gekommen und hatte gestern vormittag seine beiden Töchter, die sich in Berlin bei seinem Schwager aufhielten, zu einem Spaziergang abgeholt. Der Vater ist mit seinen Kindern in den Grunewaldforst gegangen, wo er unweit der Fischerhüttenstraße, in der Nähe der Krummen Lanke, die tödlichen Schüsse abfeuerte. Zwischen der älteren Tochter und dem Vater hat sich offenbar vorher ein Kampf abgespielt, da die Kleider des Mädchens zerrissen sind. Man fand bei dem Studienrat zwei Briefe, die Abschiedsgrüße enthalten. Ueber das Motiv der Tat waren bisher noch keine Aufschlüsse zu erhalten.

Femina-Direktor verhaftet. Der Direktor des früheren Ballhauses Femina, Alfred Nosseck, wurde gestern auf Grund eines Haftbefehls in seiner Wohnung in der Cuxhavener Straße 8 festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Direktor Nosseck steht in dem dringenden Verdacht, an den Verfehlungen beteiligt zu sein, die das Ballhaus Femina in der Nürnberger Straße zur Schließung zwangen. Der Hauptunternehmer Direktor Liemann, dem auch noch andere ähnliche Vergnügungsstätten im Westen Berlins gehörten, verschwand rechtzeitig nach Paris. Er hinterließ Waren- und Steuerschulden, die in die Hunderttausende gingen. In Paris hat er jetzt ein neues Unternehmen eröffnet. Nosseck hat vermutlich, wie sein Kompagnon, gegen die Reichsabgaben-Ordnung verstoßen.

Der Laden in der Zigarrenkiste

Willy Fritsch für 1 Pfennig

Für einen Pfennig also ist es zu haben, das Konterfei des Backfischidols, Willy Fritsch, für einen Pfennig bei dem kleinen geschäftsgewandten Jungen, der in einer Charlottenburger Straße einen Laden für Zigarettenbilder aufgetan hat. Junge Mädchen zählen zur Hauptkundschaft dieses smarten Geschäftsmanns. Sie kaufen sich hier meist gleich in Massen die Bilder ihres Schwarms und tauschen sie dann später, wenn sie ihrer unerwiderten platonischen Liebe satt geworden sind und ihr Herz für einen anderen entflammt ist, gegen das Foto des „Neuen" wieder um.

Junge Männer hingegen sind, wie der Inhaber des auf einer Zaunmauer etablierten Ladens versichert, viel schüchterner, auch sind sie dauerhafter und wechseln nicht so oft den Gegenstand ihrer Liebe. Der kleine Geschäftsmann, der selbst noch Schüler ist, muß das wissen, denn er steht schon lange in seinem Beruf.

„Nun, wieviel beträgt denn der Tagesumsatz?" forscht man neugierig. Doch so ohne weiteres läßt sich ein umsichtiger Kaufmann nicht in seine Karten gucken, und so fällt die Antwort dementsprechend diplomatisch aus. „Ach, wissen Sie", sagt er, „das ist ganz verschieden, — mal viel, mal wenig. Man schlägt sich grade so durch."

Das Gespräch erleidet eine Unterbrechung dadurch, daß zwei sehr jugendliche Damen, die ihre Schultaschen zu Hause gelassen haben, erscheinen und bedient sein wollen —: „Hans Albers!"

„Na, Mensch, kiek doch mal im Kasten 5 nach, da muß er doch liegen — Nummer 65", sagt er zu einem gleichaltrigen Genossen, der ihm als Verkäufer dient. Der blättert verzweifelt in einem sehr sauber geschriebenen Zahlenverzeichnis, schüttelt verwundert den Kopf, durchwühlt fünf nebeneinanderstehende Zigarrenkästen, in denen sich die Bilder befinden, und die das ganze Geschäftsinventar ausmachen, findet nichts, überfliegt wieder das Verzeichnis, schüttelt nochmals den Kopf und flüstert schließlich seinem Chef etwas ins Ohr.

„Ja, meine Damen", sagt der dann, höflich bedauernd, „Hans Albers ist leider ausverkauft. Aber wenn Sie morgen wieder vorbeikommen wollen . . ." Die jungen Damen entschreiten, stumm und empört.

„Sehen Sie", meint er dann, zu mir gewandt, weiter, „da ist mir wieder mal ein Geschäft durch die Lappen gegangen. Kommt oft vor — Stars, die beliebt sind, gehen wie die warmen Semmeln. Da kann man nie genug von haben." Und, zu seinem Famulus gewendet, fährt er fort: „Karl, notiere doch mal gleich — zehn Stück Nummero 65." Ganz kühl, geschäftsmäßig, sagt er das — „Nummero 65"; die Nummern sind die Hauptsache — der Name . . . Schall und Rauch.

Und, während er über die Schulter weg weiter mit mir plaudert, ordnet er seine Auslagen, die in Gestalt kleiner, auf Pappdeckelchen geklebter Fotos an den Staketen des Zaunes hängen.

Kff.

BVG.-Direktor Dr. Thomas im Amt

Einführung durch Staatskommissar Engel

Der neue Präsidial-Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, Dr. jur. Georg Thomas, der vor acht Tagen vom Aufsichtsrat der BVG zum Vorsitzenden des Vorstandes berufen wurde, hat im Laufe des gestrigen Tages seine Amtsgeschäfte übernommen. Dr. Thomas wurde von Staatskommissar Engel, dem Berliner Verkehrsdezernenten, in sein neues Amt eingeführt.

Staatskommissar Engel erklärte bei dieser Gelegenheit, daß der Vorsitzende des Vorstandes nach dem Führerprinzip dem Aufsichtsrats-Vorsitzenden gegenüber allein die Verantwortung trage. Mit der Versicherung, daß er als Verkehrsdezernent der Stadt Berlin und als Aufsichtsrats-Vorsitzender die verantwortungsvolle und schwere Aufgabe, die Dr. Thomas gestellt sei, unterstützen und fördern werde, gab er gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck, daß die BVG bald wieder wirtschaftlich und technisch Vorbildliches leisten möge.

In seiner Begrüßungsansprache wies hierauf Dr. Thomas auf drei große Aufgaben hin, die die Führung der städtischen Verkehrsgesellschaften in der nächsten Zeit zu erfüllen habe. Die starke Zunahme des Autoverkehrs werde auch die BVG zur gegebenen Zeit zu einschneidenden Neuerungen zwingen. Für neue Investierungen sei die Vereinigung der Finanzlage, besonders die Senkung der Zinslasten, unerläßlich. Die abgewanderten und noch immer abwandernden Fahrgäste müsse die BVG durch elastischen Einsatz der Betriebsmittel und Neuordnung der Tarife nach dem Grundsatz der Leistung wiedergewinnen. Die Werbekraft des Tarifs müsse durch Ausgestaltung des Fernbetriebs und durch Propaganda unterstützt werden.

Neuer Unfall des Reichsjugendführers. Der Reichsjugendführer Baldar von Schirach befand sich gestern mit seiner Begleitung auf dem Wege von Frankfurt nach Koblenz zu einer Jugendführerbesprechung. Etwa einen Kilometer von Caub platzte an seinem Wagen ein Vorderradreifen. Der Wagen geriet ins Schleudern, überfuhr drei Prellsteine und stürzte in den Rhein. Der Schofför erlitt eine Rippenquetschung, er wurde von einem vorbeifahrenden Auto in das Krankenhaus Caub gebracht. Versuche, das Auto aus dem Rhein herauszuziehen, mußten vorläufig aufgegeben werden. Der Wagen ist stark beschädigt. Der Reichsjugendführer und sein Begleiter sind unverletzt.

Rauschgift-Konvention in Kraft. Am Sonntag, dem 9. Juli, ist die Genfer Konvention zur Begrenzung der Herstellung und zur Regelung der Verteilung von Rauschgiften in Kraft getreten, die vor zwei Jahren am 13. Juli abgeschlossen wurde. Bis Ende dieses Monats wird die Konvention von insgesamt 20 europäischen und 18 außereuropäischen Regierungen ratifiziert sein, darunter sind fast alle für die Rauschgiftfabrikation und den Handel wichtigen Staaten. Das neue Kontrollkomitee, dem bis zum 1. August jeden Jahres der gesetzmäßige wissenschaftliche und medizinische Bedarf an Rauschgiften jedes Landes für das folgende Jahr anzumelden ist, besteht aus einem Engländer, einem Amerikaner, einem Franzosen und einem Schweizer. Damit ist der Apparat des Völkerbundes zur Kontrolle des gesamten sogenannten Opiumhandels vollendet. Uebrigens ist die jetzt in Kraft getretene Konvention eines der erfolgreichsten Abkommen, die unter dem Schutze des Völkerbundes bisher zustandegekommen sind, da binnen zwei Jahren fast sämtliche in Betracht kommenden Regierungen die Konvention ratifiziert haben.

Autobahn Leipzig—Halle

LEIPZIG, 11. JULI

Am Dienstag nachmittag traf der Generalinspekteur für das Straßenwesen, Dr. Todt, auf dem Flugplatz in Leipzig-Schkeuditz ein, um die Pläne der Autobahn von Leipzig nach Halle („Leha") kennenzulernen. Bei den Besprechungen fand die Führung der Straße durch die Leipziger Aue über Schkeuditz mehr Zustimmung als die nördlichere Linie über Lindenthal. Weiter fand eine Aussprache darüber statt, wo die künftige große Nord-Süd-Verbindung von Berlin über Leipzig nach München ihren Kreuzungspunkt mit der „Leha" haben könne. Vertreter von Halle und Merseburg sprachen sich mit Rücksicht auf das Leunawerk und den ganzen Merseburger Bezirk für einen Schnittpunkt in der Nähe vom Flughafen Schkeuditz aus, während die Vertreter von Leipzig für eine Führung über Leipzig eintraten. Der Generalinspekteur behielt sich eine eigene Stellungnahme vor. Er wies im übrigen besonders darauf hin, daß auch in der Zeit des Baues der großen Autobahn Leipzig—Halle das bisherige Straßennetz nicht vernachlässigt werden dürfe.

*

Ueber die etwa 30 Kilometer lange Autobahn Leipzig—Halle wurde zu Beginn dieses Jahres ein Wettbewerb ausgeschrieben, der 24 Entwürfe brachte. Die am häufigsten gewählte Linienführung folgt der alten Salzstraße nördlich der Bahn Halle—Leipzig, ein Entwurf schlägt das südlicher liegende Elstertal als Straße vor. Die Vorschläge über die technische Ausgestaltung der Fahrbahn entsprechen nicht immer den Anforderungen, die an eine Schnellverkehrsstraße gestellt werden müssen. So ist beispielsweise die von der Bonn—Kölner Autobahn her bekannte Trennung der beiden Fahrbahnen durch einen Farbstreifen abzulehnen. Ebenso muß verhütet werden, daß die Straße über allzu große Strecken schnurgrade geführt wird, weil hierdurch die Aufmerksamkeit der Wagenführer abgestumpft wird. Die errechneten Baukosten von 9 Millionen Mark erscheinen ebenfalls zu hoch, denn hieraus errechnet sich ein Aufwand von 300 000 Mark je Kilometer. Ob einer der Entwürfe zur Ausführung gelangt, ist noch nicht entschieden. Man wird annehmen dürfen, daß Dr. Todt vor der Bestätigung eines Planes besonders die wirtschaftliche Seite einer Prüfung unterziehen wird, damit Ueberschreitungen der Kostenvoranschläge wie bei der Bonner Autobahn vermieden werden.

Benzinexplosion in Zehlendorf. Gestern abend kurz vor 10 Uhr erfolgte im Hause Reiherbeize 13 in der Kolonie Fischtal in Zehlendorf eine folgenschwere Benzin-Explosion. Dort wollte in der Küche eine 25 Jahre alte Sekretärin namens Weber neben dem Gasherd Wäsche mit Benzin reinigen. Dabei kam es zu der Explosion. Die Wände und die Decke der Küche wurden zum Teil eingedrückt. Durch die Stichflamme erlitt das Mädchen schwere Verletzungen, so daß es in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Explosion hatte einen Brand zur Folge, der von der Feuerwehr, die mit zwei Zügen erschienen war, erst nach längerer Arbeit gelöscht werden konnte.

Ueberfall auf SA-Männer. In Zirndorf bei Fürth Reichsjugendführer Baldur von Schirach befand sich gestern mit die der KPD nahestehen sollen, zwei SA-Männer und verletzten sie durch Messerstiche, so daß sie in das städtische Krankenhaus Fürth gebracht werden mußten. Die Angreifer flohen, wurden aber am Nachmittag festgenommen. Vor dem Gefängnis in Fürth wurden sie von der empörten Menge derart mißhandelt, daß auch sie in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußten.

Anna Bahr-Mildenburg nicht in Salzburg. Frau Anna Bahr-Mildenburg, die bei den Salzburger Festspielen den „Tristan" inszenieren sollte, hat ihr Gastspiel wegen der politischen Spannungen zwischen Deutschland und Oesterreich und aus Loyalitätsgründen gegenüber dem bayrischen Staat — sie ist Professor an der Staatlichen Akademie der Tonkunst in München — abgesagt. Die Salzburger Festspielleitung hat der Künstlerin in einem sehr freundlich gehaltenen Brief zum Ausdruck gebracht, daß sie ihre Gründe begreift.

Englischer Gastvortrag. Professor Sir Raymond Beazley von der Universität Birmingham hält auf Einladung der Berliner Universität am Sonnabend, 15. Juli, abends 8.15 Uhr, im Hörsaal 3, Dorotheenstraße 6, in englischer Sprache einen Vortrag über „The British Attitude towards Germany, 1890—1914, especially betwen 1890—1910". Beazley ist besonders durch sein Buch „The road to ruin in Europe 1890—1914" bekannt geworden. Der Vortrag ist allgemein zugänglich.

Die philosophische Fakultät der Universität Erlangen hat den Gutsbesitzer Dr. jur. h. c. Paul von Hedemann-Heespen auf Deutsch-Nienhof in Holstein wegen seiner Arbeiten auf dem Gebiete der Schleswig-Holsteinischen Landesgeschichte zum Dr. phil. h. c. ernannt.

An der medizinischen Fakultät der Universität Greifswald habilitierten sich Dr. Friedrich Richter für Physiologie und Dr. Hans Jacoby für Geburtshilfe und Gynäkologie.

„Revolution in der bildenden Kunst." Auf dem Vortragsabend des Kampfbundes für deutsche Kultur am 14. Juli, abends 8 Uhr, im Bachsaal sprechen Professor Schmidthenner (Stuttgart) und Staatskommissar Hans Hinkel. Alfred Rosenberg hält die Vorrede zu dem Thema „Revolution in der bildenden Kunst".

In Berlin und überall, wo die „Vossische Zeitung" durch eigene Boten zugestellt wird, können Sie unsere Zeitung auch im Wochen-Abonnement für 90 Pf. bestellen. Sonst für 3,90 Mark monatlich.

Vereine, Vorträge, Veranstaltungen. Heute, Mittwoch: Arbeitsgemeinschaft für Industriereform. 8 Uhr, „Klubhaus am Knie", Charlottenburg, Berliner Straße 27: „Ursachen für den Zusammenbruch der Weltwirtschaftskonferenz" (Major a. D. von Dickhuth-Harrach). — Klub der Literatur- und Kunstfreunde. 8.30 Uhr im Restaurant, Güntzelstraße 7/8, Vortrag: „Die Schönheit der landschaftlichen Schönheiten Deutschlands in ihrer poetischen Verherrlichung." — Mantistenbund. 8 Uhr, „Nollendorf-Kasino", Kleiststr. 41, Dr. Erich Ruckhaber: „Schwerkraft und Zentrifugalkraft in ihrer Bedeutung für das Leben."

Für die Reise kein „flüssiges" Mundwasser sondern nur
Ortizon
MUNDWASSER-KUGELN
Ortizon-Mundpflege ist mehr als Kosmetik — ist vollkommene Hygiene, denn Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig und schützt vor Erkältung.

Der dritte deutsche Reitersieg

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LUZERN, 11. JULI

Der Ehren-Wanderpreis der schweizerischen Kavallerie, der am Sonntag wegen des Unwetters ausfallen mußte, wurde am Dienstag entschieden, nachdem die liebe Sonne das Geläuf wieder in brauchbaren Zustand gesetzt hatte. Luzern ist für schwere Hindernisse bekannt, und was den Reitern heute vorgesetzt wurde, ging an die Grenze des Erreichbaren. Neben den berühmten Wällen waren es vor allem Hochweitsprünge, die vielen zum Verhängnis wurden. Von 40 Teilnehmern schieden 10 Reiter durch Stürze aus. Oberlt. Baade kam vor Beginn des Kampfes auf dem Uebungsplatz mit Wange zu Fall und schied wegen Schlüsselbeinsplitterbruchs leider aus. Hasse kam mit Bosco im Wall und mit Mohr im Wassergraben zu Fall. Nostiz schied durch einen schweren Rumpler auf Olaf aus. Wotan mit Sahla versah sich dreimal schwer. Famos ging wieder Baccarat unter Momm, der aber leider am letzten Sprung abstreifte. Als Beweis, wie schwer die Aufgabe war, dient die Tatsache, daß unter der hier vereinten Elite der besten Springpferde Europas nur drei fehlerlos gingen und um den Sieg stechen mußten, der Ire Captain Ahern auf Blarney Castle, der Schweizer Major Bühler auf der irischen Stute Ramanesca und schließlich Tora unter Brandt. Tora und ihr Reiter übertrafen sich selbst. Die Stute war die einzige, die sämtliche Hindernisse fehlerlos und hoch übersprang. Major Bühler, einer der besten Vertreter der Schweiz, wurde mit einem Fehler Zweiter vor dem irländischen Captain Ahern mit zwei Springfehlern.

Zum drittenmal weht die deutsche Flagge am Siegermast. Der zu verteidigende Wanderpreis wurde bisher einmal von Frankreich und einmal von Italien gewonnen. Unsere Expedition ist bis jetzt durch drei Siege an drei Tagen glänzend geglückt, und besonders erfreulich ist der heutige Sieg, mit dem man kaum noch rechnen konnte. Die Italiener mußten sich mit drei ehrenvollen Plätzen begnügen.

Laotse unschlagbar

Fabelhafte Leistung eines Zweijährigen in Hoppegarten

Die Wiedereröffnung Hoppegartens nach langer Pause wurde allseitig freudig begrüßt. Klassepferde federten über den schwellenden Rasen, auch gab es einige Riesenfelder. Das im Mittelpunkt des Programms stehende Flieger-Rennen über die 1600 Meter Gerade brachte unserem schnellsten Pferd Laotse einen neuen Sieg. Wenn sich Wienerwald bis ins Ziel ehrlich gestreckt hätte, wäre er dem Sieger sehr gefährlich geworden. Er ging noch in der Distanz mindestens so gut wie Laotse, dessen Reiter sein Pferd früher aufmuntern mußte als der Jockey von Wienerwald. Als aber das bittere Ende kam, streckte Wienerwald den Kopf schräg in die Höhe und ging sichtlich unwillig. So schnelle Pferde wie Rochus und Enak hatten gegen die beiden Ersten nie eine Chance.

Das einleitende Zweijährigen-Rennen brachte eine Sensation. Unter den vierzehn Bewerbern befanden sich viele Prachtgestalten und eine ganze Anzahl von Debutanten, die es natürlich immer besonders schwer haben. Einer von diesen, der Weinbergsche Pelopidas siegte, trotz mäßigen Starts, gegen Pfalzgräfin, die ihr letztes Rennen mit vier Längen gewonnen hatte. Das ist aber noch nicht alles. Pelopidas rasselte die 1000 Meter in genau einer Minute herunter. Wenn diese offiziell gemessene Zeit stimmt, ist Pelopidas wahrlich ein Zweijähriger von besonderen Gnaden.

Contessa-Maddalena-Rennen (2800 M, 1000 Meter): 1. A. und C. von Weinbergs Pelopidas (O. Schmidt); 2. Pfalzgräfin (Printen); 3. Vierthaler (Haynes); 4. Travertin (Zehmisch). Ferner: Dynamit, Herzober, Liedervater, Harald, Ausschreibung, Fürst Casimir, Lichtnelke, Agalire, Gastrolle, Mirandole. ½—3 Lg. Toto 54, Pl. 14, 11, 14, 17. — Oberwinter-Rennen (2800 M, 1800 Meter): 1. W. Kaufmanns Nordenham (Bisek); 2. Trojaner (Böhlke); 3. Spreewald (Hamann). Ferner: Leidensweg, Machthaber, Marlene. Kopf—¼ Lg. Toto 29, Pl. 21, 32. — Aberglaube-Rennen (2200 M, 1600 Meter): 1. A. und C. von Weinbergs Rosifera (O. Schmidt); 2. Rogau (Haynes); 3. Natango (R. Schmidt). Ferner: Zarewitsch, Preisträger, Novalis, Menas, Soll und Haben, Imperial, Wanderlied. ½ Lg.—Kopf. Toto 51, Pl. 25, 17, **171.** — Flieger-Rennen (Ehrenpreis und 5500 M, 1400 Meter): 1. Stall Landswerths Laotse (Blume); 2. Wiener Wald (Printen); 3. Napoleon (Grabsch). Ferner: Rochus, Enak, Orkadier, Seni. 1¼—1 Lg. Toto 15, Pl. 10, 14, 13. — Palü-Rennen (2200 M, 1400 Meter): 1. Stall Binks Feliciter (Ludwig); 2. Senator (Zehmisch); 3. Freiin (Hiller); 4. Onega (Zachmeier). Ferner: Madame Lafitte, Tasmania, Henriette, Miß Augias, Roman, Varro, Lampade, Dominikus, Forno, Pucelle. 1¼—½ Lg. Toto 39, Pl. 23, 34, 19, **26.** Doppelwette: Rosifera-Feliciter **447.** — Ischida-Rennen (2200 M, 1000 Meter): 1. A. von Borckes Reisetasche (Lacina); 2. Elektron (Haynes); 3. Fiole (Ludwig). Ferner: Gloricus, Osiander, Marienfeier, Eichel. 4—1 Lg. Toto 34, Pl. 12, 11, 12. — Sinir-Rennen (2200 M, 2400 Meter): 1. Frau J. von Opels Luftklappe (Harry Schmidt); 2. Emschi (O. Schmidt); 3. Marie (Böhlke); 4. Meisterpolier (Großkopf). Ferner: Rustica, Irrigoyen, Attaché, Maronit, Nr. 1, Tell, Nomos, Lykurg. ½—2½ Lg. Toto **365,** Pl. 63, 20, 20, 41.

100000 beim Boxen?

Jack Petersen gegen Jack Doyle

Heute hat England seit langen, langen Jahren wieder einen großen Kampf um die Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen. Der Meister Jack Petersen verteidigt seinen Titel gegen Jack Doyle. Beide Boxer können sehr hart schlagen, boxen aber und vertragen kann von beiden nur Petersen. Obwohl das Gesetz der Serie jetzt gegen die Titelträger ist, muß man Petersen sogar einen schnellen Knockoutsieg zutrauen. Ob es so schnell gehen wird, wie gegen Hein Müller (1. Runde)? Die Riesenreklame soll an 100 000 Zuschauer anlocken. Die Boxer bekommen je 75 000 Mark. Wie in den besten Zeiten... Wird auch so gekämpft werden?

Cramm—Nourney—Lund—Frenz

Für die am 21., 22. und 24. Juli in Dublin stattfindende Davispokalrunde des Ausscheidungsturniers zwischen Irland und Deutschland hat der Deutsche Tennisbund gestern seine Mannschaft dem Davispokal-Komitee nach Paris namhaft gemacht. Die deutschen Farben vertreten Freiherr von Cramm-Berlin, Nourney-Köln, Lund-Berlin und Frenz-Rostock.

Ein Lichtblick im Herrendoppel

Henkel-Göpfert schlugen sich groß

Die Berliner Sportfreunde, die sich gestern — fast vollzählig — durch den Gewitterregen davon abhalten ließen, zu den Eröffnungsspielen des deutsch-amerikanischen Tenniswettkampfes bei Rot-Weiß zu gehen, haben viel versäumt. Vor kleinem Zuschauerkreis lieferte am Hundekehlensee ein junges deutsches Doppelpaar seine Erstlingspartie gegen die hochklassigen Amerikaner Stoefen-Sutter mit so durchschlagenden Erfolg, daß den ältesten Turnierhasen auf den Tribünen das Herz im Leibe lachte.

Göpfert und Henkel heißen die erst 17jährigen Rot-Weißen. Henkel war einmal bereits deutscher Juniorenmeister. Doch niemand fand sich bisher, der diese jungen Leute (und manche andere) vor große Aufgaben stellte, bis Rot-Weiß jetzt aus der Not eine Tugend machte und mangels verwendbarer Klassespieler die zwei einsetzte. Wie die beiden loszogen, mit einem Feuerwerk von Schlägen, Henkel klug, bedacht, aber doch blitzschnell, der dunkelhaarige Nürnberger Göpfert enorm hart mit schmetternden Flugbällen, war großartig. Sie beherrschen schon alle Schläge.

Die Amerikaner erteilten ihnen in bester Spiellaune und überaus fair im ersten Satz eine unbezahlbare Unterrichts-Stunde. Sie hatten unbändige Freude am Spiel. Der lange Kalifornier Stoefen bremste seine Schmetterbälle und Bombenaufschläge noch etwas. 6:4 für U.S.A. Im zweiten Satz hatten die jungen Deutschen Blut geleckt und wollten ihre berühmten Gegner gar zu gern umlegen. Ein toller Kampf entbrannte, der die Amerikaner zur Hergabe des ganzen Könnens zwang. Leider ging es schon sehr der Dämmerung zu. 4:2 stand es für die Rot-Weißen, die prächtig am Netz kämpften und nach 4:4 schließlich bei 6:5 vier Satzbälle hatten. Nun entfalteten die Amerikaner eine phantastische Kunst in millimetergenauen Hochbällen. Dutzendmal schmetterten die Deutschen, immer wieder kam der Ball zurück. Schließlich verloren die Unsrigen 10:12.

Erst mit reichlicher Verspätung konnte wegen des Regens das Einleitungstreffen zwischen Stoefen und von Cramm beginnen. Stoefen, mit seiner Tildenfigur ist in seinen Schlägen und Taktik eine zweite Ausgabe von Shields. Prachtvoll sein mörderischer Aufschlag, enorm die Reichweite, nur sein Rückhand ist unsicher, besonders wenn er dabei laufen muß.

Cramm plazierte genau genug, selbst diese „Reichweite" zum Rennen zu bringen und führte 4:1, als Stoefe erwachte und von 4:5 gegen sich 10:8 gewann. Von 2:4 holte Cramm den zweiten Satz 6:4 und klar überlegen den dritten 6:1. Im vierten stand Stoefen 6:5 knapp vor Satzgewinn, unterlag aber 6:8.

Reichssportkommissar von Tschammer-Osten — auch der amerikanische Geschäftsträger Gordon wohnte dem Kampf bei — überreichte Freiherrn von Cramm aus Anlaß seines Wimbledon-Sieges und seiner früheren Erfolge das Goldene Ehrenabzeichen des Deutschen Tennisbundes.

Heute, um 16 Uhr, tritt zuerst Frenz gegen Sutter an. Anschließend spielt zum erstenmal das neu zusammengestellte Paar Cramm-Denker gegen Stoefen-Sutter.

Von allen Ecken und Kanten

Schmeling-Baer im Februar

Wie aus New York gemeldet wird, teilt Joe Jacobs mit, daß der Revanchekampf zwischen Max Baer und Max Schmeling im Februar des nächsten Jahres stattfinden wird. Das Treffen soll entweder in San Franzisko oder in Miami (Florida) steigen.

Steingroß warf 66,75 m

Bei leichtathletischen Wettkämpfen in Kreuzburg stellte der Oppelner Steingroß mit 66,75 Meter einen neuen südostdeutschen Speerwurfrekord auf.

Bogoljuboff deutscher Schachmeister

In Bad Pyrmont wurde Bogoljuboff Schachmeister von Deutschland. Er hat aus fünfzehn Partien 11½ Zähler erreicht — eine vortreffliche Leistung. Im Abstand von zwei Zählern folgt ihm der Nürnberger Dr. Rödl. Den dritten und vierten Preis teilen mit je 8½ Zählern Carls und Kieninger. Der fünfte und sechste Preis fällt gemeinschaftlich an Koch, Helling, Richter, Sämisch und Weißgerber mit je acht Zählern. Es folgen: Ahues 7½, Seitz, Rellstab 7, Brinckmann, v. Holzhausen 5½, Schories 5, Leonhardt 4½.

den Oudens neuester Weltrekord

Einen neuen Schwimm-Weltrekord stellte die Holländerin Nillie den Onden in Antwerpen über 100 Meter Kraul auf und verbesserte ihre eigene Welthöchstleistung von 1:06,4 auf 1:06.

Ein Pole kraulte 100 m in 61,6 Sekunden

Mehrere polnische Landesrekorde gab es beim internationalen Schwimmfest in Warschau, an dem außer polnischen, tschechischen und ungarischen Schwimmern auch die beiden Weltmeister-Springer Smith und Simaika teilnahmen. Bochenski kam im 100-Meter-Kraul in 61,6 Sek. im toten Rennen mit dem Ungarn Szekely an. 100 Meter Rücken schwamm Karliczek-Kattowitz in 1:15,4. Bochenski gewann auch das 200-Meter-Freistilschwimmen in 2:20,6 und verhalf der Lagenstaffel Polens, 3×100 Meter, mit 3:39,2 Gesamtzeit zu einem sicheren Sieg über Ungarn und die Tschechoslowakei.

Tschechoslowakische Tennis-Siege

Roderich Menzel gewann beim Tennisturnier in Innsbruck das Herren-Einzel 6:4, 6:2, 6:1 gegen Matejka, nachdem er vorher den Jugoslawen Kukuljevic 6:3, 7:5 abgefertigt hatte. Im Herren-Doppel siegten R. Menzel-Malecek leicht 6:2, 6:3, 6:2 gegen Kukuljevic-Matejka.

KK trainiert die Polen

Polens Tennisverband hat als Trainer für seine Davispokal-Spieler, die vom 4. bis 6. August in Warschau gegen Italien kämpfen werden, Karel Kozeluh als Trainer verpflichtet.

Speicher führt in der „Tour"

Die 13. Etappe Marseille—Montpellier gewann Leducqu vor Louyet, Le Greves, Cornez, Stoepel, Speicher, Guerra u. a. Speicher führt in der Gesamtwertung vor Lemaire, Guerra, Archambaud, Martano (ein Tourist!) und Stoepel. Frankreich liegt an erster Stelle der Länderwertung, gefolgt von Belgien, Deutschland, Schweiz und Italien.

Die Vorfahren des deutschen Turnens

Die „Vossische Zeitung" hat die Reihe kurzer biographischer Umreißungen der wichtigsten Vorläufer der Turnbewegung in Nr. 266 mit Johann Peter Frank begonnen und in Nr. 301 mit Johann Bernhard Basedow, in Nr. 315 mit Christian Gotthilf Salzmann fortgesetzt.

IV. Peter Villaume (1746—1806)

Basedow hatte seine vorbildliche Unterrichtsanstalt in Dessau, das „Philantropin", begründet, nach seinem Muster war von dem Pastor Salzmann eine ähnliche geistige und körperliche Schule nach neuen Grundsätzen (Rousseaus, Lockes und anderer) in Schnepfenthal eröffnet worden, als der in Berlin geborene Prediger Peter Villaume 1787 das erste eigentliche Gymnastikbuch herausgab — wenn wir von den grundlegenden Werken Johann Peter Franks, das den Stoff medizinisch, und Basedows, der das Thema philosophisch faßte, absehen wollen. Villaume hatte mehrere Jahre vorher als Prediger in Halberstadt, gemeinsam mit seiner Frau, eine „Erziehungsanstalt für Frauenzimmer" gegründet, in der er offenbar seine Theorien erproben konnte. Nach Veröffentlichung seiner „Geschichte des Menschen" bekam er einen Ruf als Professor „der Moral und schönen Wissenschaften" an ein Gymnasium nach Berlin, und hier veröffentlichte er sein ausgezeichnetes Werk, das manchen späteren Gedanken vorwegnahm, aber erst in den letzten Jahren wieder „ausgegraben" wurde. Der sonderbare Rokoko-Titel lautet: „Von der Bildung des Körpers in Rücksicht auf die Vollkommenheit und Glückseligkeit der Menschen oder über die physische Erziehung insonderheit". Schon 1783 war Villaume von dem Pädagogen Salzmann besucht worden, der in einem seiner Werke erzählt, daß Villaume mit Söhnen und jungen Mädchen auf einem Ausfluge, mit ihm gemeinsam, „körperliche Uebungen" betrieben habe, zuerst die jungen Leute allein, dann aber auch „die Alten".

Villaume hatte wohl schon damals, also Jahre vor Herausgabe seines Buches, praktisch all seine Ratschläge zur körperlichen Erziehung der Jugend ausprobiert und auch seine Kinder in diesem „philantropischen" Sinn — wie man das damals nannte — erzogen. Sein Werk verblüfft, weniger durch Systematik oder Neuheit— Basedow, Rousseau, der französische Arzt Verdier und andere hatten vieles vorweggenommen — als durch die Frische und Klugheit der Diktion. Er beginnt mit einer Menge körperlicher Spiele aller Art, um den nächsten Hauptteil zu überschreiben: „Von den eigentlichen Uebungen", bei denen er wieder mit der Gymnastik der Antike anfängt; hier zitiert er aus einem, damals bekannten, Buche von Hochheimer und beschreibt: Fünfkampf, Laufen, Springen, Werfen, Ringen, Faustkampf und das „Harpaston", das etwa unserem Rugby entsprochen haben dürfte. Nun aber lautet die nächste Ueberschrift: „Von den Uebungen, die wir noch jetzt mit der Jugend vornehmen können"; und da beschreibt er die einzelnen Bewegungen genau. Ueber Laufen sagt er etwa: „Ich würde auch in den Jahreszeiten keinen Unterschied machen — brennende Sonnenhitze und starrende Winterkälte wären gleich . . .", wobei er sich auch hier seitenweise auf Rousseaus „Emile" bezieht. Aus dem Abschnitt: „Springen" ersehen wir, daß er bei Basedow in Dessau war: „Im Dessauschen Erziehungsinstitut habe ich zehn bis zwölf Fuß lange Sprünge thun sehen", berichtet er. Ueber „Klettern" — bei dem auch er keine Silbe von Kletterstangen spricht — sagt er: „Den Anfang möchte ich mit Leitern machen . . . von den Leitern ginge es auf Holz oder Steinhaufen . . . dann auf wirkliche Felsen und hohe Mauern". Das Balancieren spielt auch schon bei ihm — wie bei Frank — eine große Rolle. Er erzählt von langen Balancierbalken, die er in Dessau gesehen habe und fragt sich selbst und den Leser: „Wäre es nicht gut, auf dem schlaffen und gespannten Seile gehen zu lernen?". Es folgen: „Das Ringen", „Heben und Tragen", „Tanzen", „Fechten", „Nach dem Ziele Schießen".

Interessant sind seine Ideen über „Uebungen für die Brust", die sich — wenn auch in einiger Entfernung — mit unseren Atemübungen berühren. Er meint nämlich, daß die Kinder „allerlei blasende Instrumente" spielen sollen (zum Unterschied von andern Zeitgenossen, die das verpönen), aber auch „Singen" und „Gehen", wobei man die Kinder ihre auswendig zu lernenden Sprüchlein aufsagen läßt. „Wenn man während dem Gehen spricht" werde die Lunge geübt. „Wenn das Kind auf guten Wegen diese Uebung genug getrieben hat, führe ich es in Sand oder tiefen Schnee, wo das Gehen ihm beschwerlicher wird", meint Villaume, wogegen man allerlei einwenden könnte. Endlich rühmt er Fußreisen („mit dem Bündel in der Tasche oder auf dem Stock") und das Soldatenspiel, über das er bemerkt: „ . . . die Kleinen halten sich dabei wenigstens grade, lernen die Arme fallen lassen, zusammen Tritt halten . . ." Das Werk schließt mit — wie wir sagen würden — „psychophysischen" Ausführungen, das heißt: über die Wechselwirkungen des (gesunden) Leibes und der Seele.

Peter Villaume veröffentlichte später noch eine Menge anderer Werke — die sich mit nicht hierhergehörenden Themen beschäftigen — legte schon 1793 (also mit noch nicht fünfzig Jahren) seine Professur am Joachimstalschen Gymnasium nieder und zog sich auf die Insel Fünen zurück, wo er an einem „Dorfschul-Seminarium" mitwirkte, und somit auch pädagogisch tätig war. Er starb 1806, erlebte also noch die Erfüllung seiner „Prophetie" durch Vieth und Guts Muths, die auf ihm fußten.

Zu Beginn des Werkes von Villaume stehen seine beiden Leit- und Grundsätze der Jugendgymnastik: „Handle niemals der Natur zuwider" und: „Suche der Natur mit Deinen Bemühungen so nahe als möglich zu kommen". Um dieser beiden Thesen allein darf Villaume als „Turnvater" nicht vergessen werden. **P. E.**

WERTHEIM

für *Reise* und *Bad*

Einkaufstasche D.R.G.M. zusammenlegbar, von an **2.95**

Handkoffer glatt Hartplatte, Pullmannform, 75 cm **4.25**

Kupee-Schrankkoffer Hartplatte mit Ducbezug, 75 cm, von an **12.50**

Badekoffer in verschied. Farben, von an **1.75**

Stadtkoffer Duc mit Ledereinfassung, Deckelflasche, ca. 50 cm **5.75**

Badetasche gummiert, farbiger Satin **2.30**

Kinder-Badetrikot reine Wolle, einfb., Lg. 30 **2.-** Steigerung per Gr. 0.25

Damen-Badeschuhe Gummi, mit Absatz **1.75**

Olympia-Filmpack 9 × 12 cm, 12 Aufnahmen, hochempfindlich **2.05**

Agfa „Billy" Rollfilm - Klappkamera, 6 × 9, m. Brillantsucher **19.50**

Badetrikot reine Wolle, einfarbig **3.60**

Kinder-Bademantel farbig gemustert, Kräuselstoff, Länge 60 cm (Steigerung 0.40) **3.40**

Bademantel farb. gestr. Kräuselstoff Lge. 125 cm **7.25**

Staats-Theater

Abonnements für die Spielzeit 1933-34 (Beginn 1. September)

Es werden wie bisher ausgegeben:
Jahresabonnements
Teilabonnements
Gemischte Teilabonnements
Zusatzabonnements

Auskünfte erteilt das Abonnementsbüro der Staatstheater Oberwallstr. 22 (A 6) Merkur 3683

8½ Metropol-Theater 8¼ Behrenstraße 55 A 1 Jäger 2393
Kyritz-Pyritz
Anna Müller-Linke
Weiser, Ledeber, Lucas, Weiße, Loeff, Krauss, Gorell, Rehkopf, Bartels, Jache, Schütze, Tobien

8½ Theater des Westens Kantstraße 12—14 Steinplatz 2681
Alles für Eva von Seifert und Siegel
Gerda Maurus
Hans Herrmann-Schaufuß
Lind, Liertz, Nowack, Diegelmann, Matzner, Spira, Pohl, Rive
Preise von 0.50—5.— M

Theater i. d. Behrenstraße Behrenstraße 53-54 8½ Uhr
Terzett zu Viert
Lustspiel mit Musik von Leo Lenz
Musik von Willy Rosen
Heidemann, Falckenberg, Hille, von Ruffin

Rose-Theater Gr. Frankf. Str. 132 T. Weichs. E 7 3422
Ist das nicht nett von Colette?
Gartenbühne: 5½ Uhr: Konzert und Bunter Teil 8¼ Uhr: Der lachende Ehemann

8½ Komödienhaus 8½ Schiffbauerdamm 25 Tel. D 2 6301/05
Letzte 4 Vorstellungen
Otto Wallburg in
Der Mitternachtsdichter
Schwank v. Gurt Götz u. Heinz Gordon

Th. am Kurfürstendamm Bismarck 1400 und 66/96 • Tagl. 8½ 9. Woche der Sensations-Erfolg
Henny Porten
? Eva oder Yvonne ?
Lustspiel in 3 Akt. Regie: Fritz Fischer
Zesch-Ballot, Piedach, Steinbeck, Perry, J. Nast, Pitschau
Preise 0.60 bis 6.— M

VOLKSTHEATER Humb. 1636/37
Im weißen Rößl
Tägl. 5.30 8.30
LICHTBURG
GESUNDBRUNNEN

8½ Renaissance-Th. 8½ U-Bahnhof Knie • Steinplatz 6789
Adele Sandrock
Der Störenfried
mit PAUL HENCKELS
Newes, Schott
Preise 1—6 M

Theater a. Nollendorfplatz Nollendorfplatz 2 B 2 Pallas 7051
Täglich 8½ Uhr
Gastspiel d. Kurfürstendamm-Th.
EUGEN REX
in **Krach um Jolanthe**
Komödie von Hinrich
Vorverkauf ab 10 U. Preise 0.50—6.M-

Nähe Schles. Bf. **PLAZA** E 7 Weichsel 4031
5 u. 8¼, Sonntags 2, 5, 8¼ Uhr
Robert und Bertram
Posse mit Gesang und Tanz
mit **Senta Söneland**

Komische Oper Friedrichstraße 104 Merkur 3114
Täglich 8½
Das glaubt uns kein Mensch
Musikalischer Schwank
von Förster-Ludwig und Marc Roland

Für Kassakäufer
Isabelhaft billig
Orig. Oelgemälde
u. Aquarelle erster Künstler und solche zukunftsreicher Maler
Kunstgegenstände aller Art
Deutsche und Perser
Teppiche
Dahlheim, Koch Nr. 6

Eisschränke auch gegen **18 Monats-Raten**
Rabatz
Berlin W 66, Leipziger Straße 122/123

Sie mieten die Wohnung -
Wir tun das übrige! -

Wir besorgen den Umzug. **Wir** tapezieren. **Wir** streichen Ihr neues Heim und — wenn Sie wollen — richten wir es neu ein. Sie können Ihre Wohnung beziehen, ohne den Finger gerührt zu haben.

J. C. PFAFF A. G. & TRUNK & CO.
EINRICHTUNGSHAUS, Kronenstraße 8-10. Flora 4327/9

VERMIETUNGEN

Pichelsdorf Landhausetage 2½ Komfort, ev. Garage. Dr. Groß, Gatower Straße 26.

Wohnungs - Partnerin auch Ehepaar m. eig. Möb. f. Parterrewohnung sucht 1. 10. Lauber, SW 61, Lichterfelder Straße 31, II.

Suche 4-5-Zim.-Komf.-Wohng. hochparterre, Ilsenburger Str.—Hohenzollernplatz, Offerten Preisofferten unt. 92642 H. T. Geschäftsstelle der Vossischen Zeitung, Kaiserallee 210.

Zwangsversteigerungen

(Nachdruck verboten)

Amtsgericht Berlin - Mitte: Termin am **12. Dezember 1933,** 9 Uhr, Zimm. 182-184, Erdgeschoß, Hauptgr. B. Parzellen Kurische Str. 14. u. 15 in Berlin. F. 887 qm., 893 qm. — N. — 150. K. 18. 33. — Belastung: 1. 21 000 RM. Sich. Mamlock, Messow u. Hirschfeldt, Karlshorst, Blockdammweg. 2. 12 750 RM Martin Gleisner, Lothringer Str. 25. Betr. Gläub. wie zu 1. Einheitswert 20 400 RM und 20 500 RM.

Termin am **7. November 1933,** 9 Uhr, Zug. 182-184, Lessing-Theater, Friedrich-Karl-Ufer 1 in Berlin, dem Alfred u. Fritz Schaie gehörig. F. 4265 qm. N. 55 000 M. — 150. K. 45. 33. — Belastung: 1. 200 000 RM. 2. 286 738 Gr. Feing. Mitteld. Bodencredit-Anstalt in Greiz. 3. 20 000 RM Alfred u. Fritz Schaie. 4. 75 585 RM Witwe Flora Blumenthal, Motzstr. 53 u. andere. 5. 20 000 RM wie zu 3. 6. 177 500 RM. 7. 25 000 RM. 8. 18 750 RM. 9. 10 000 RM. 10. 50 358 RM. Preuß. Bodencredit - Anstalt, Voßstr. 6. 11. 15 000 RM Finanzamt Mitte. 12. 600 000 RM Dresdner Bank, Bln. 13. 5512 RM. 14. 5512 RM Bezirksamt Mitte. 15. 200 000 RM. Dorotheenstadt Bauges., Bln. 16. 11 927 RM. 17. 11 927 RM Bezirksamt Mitte. 18. 100 000 RM Verko-Ges., Bln. 19. 45 000 RM Allgem. Ortskrankenkasse, Bln. Betr. Gläub. wie zu 13-14 wegen rd. 25 924 RM. Einheitswert 891 800 RM.

Termin am **15. Dezember 1933,** 9 Uhr, Zimm. 182-184, Wohnh. Ritterstr. 87 in Berlin. F. 1142 qm. N. 37 620 M. — 150. K. 15. 33. — Belastung: 1. 106 250 RM Hardy G. m. b. H., Mohrenstraße 54-55. 2. 30 000 RM Moritz Strauß, Ritterstr. 87 u. andere. 3. 960 RM Finanzamt Mitte. Betr. Gläub. Bezirksamt Kreuzberg wegen rd. 15 560 RM. Einheitswert 256 100 RM.

Handelsregister

Neueintragungen

(mit Angabe von Straße und Hausnummer)

Abt. B: Berliner Bilder-Zeitung G. m. b. H., Bln.-Charlottenburg 1. Berliner Str. 128. Stammk.: 80 000 RM. Geschäftsführer: Chefredakteur Walter Kiehl, Berlin - Charlottenburg, Kfm. Hans Sarnighausen, Bln.-Zehlendorf, und Verlagsdir. Hans Schulze-Alsen, Bln.-Wilmersdorf. — Opto-Film Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mauerstr. 43. Stammk.: 50 000 RM. Geschäftsf.: Kfm. Rudolf Schwarzkopf, Bln.-Zehlendorf, und Produktionsleiter Lebecrecht von Guaita, Bln.-Wilmersdorf. — F. Groh G. m. b. H., Berlin SO 36, Reichenberger Str. 156. (Metallgießerei und Armaturenfabrik.) Stammkapital: 46 000 RM. Geschäftsführer Kfm. Bruno Dudzig, Bln.-Lankwitz.

Vergleichsverfahren

Neuangeordnet:

o. H. Ludwig Wanner, Wollwarengeschäft und Stickwarenhandlung, Ulm.

Neue Konkurse

A = Anmeldefrist E = Eröffnungstermin G = Gläubigerversammlung P = Prüfungstermin

Bad Kreuznach: Pfälzische Hartsteinwerke G. m. b. H., Niederhausen. E. 4. 7. A. 23. 8. G. 25. 7. P. 31. 8.

Ebersbach/Sachs.: o. H. Richard Kotber & Co., Röhrengroßhandlung, Neugersdorf, Sa. E. 6. 7. A. 3. 8. G. 3. 8. P. 16. 8.

Flügel Klavier von Grinot fault Weidendamm 8875.

Klavier Ankauf, Flügel Telefon: Oliva 588.

PIANO schwarz Eiche, herrl. Ton, sehr gut erhalten, wegzugshalber billig verkäuflich. Colmig, Mogstr. 28, III. Barbarossa 2916

UNTERRICHTS-ANZEIGEN

Engländerin bek. empfohlen, gibt engl. Privatunterr. Rankestr. 4. Bismarck 7484.

Schwedisch. Sprachunterr. J 7 Hochmeister 6838

Pädagogium Waldsieversdorf am Döberseе (Märk. Schweiz). ab Sexta. Kleine Klassen. Prospekt.

Schwedisch. Sprachunterr. J 7 Hochmeister 6838

Sie fahren besser mit BZ Karten!

Herausgegeben von der BZ am Mittag, Berlin SW 68

Nach der BZ-Übersichtskarte „Deutschland und Nachbar-Gebiete" stellt man die Fahrt zusammen. Die besten Wege findet man unterwegs mit den BZ-Karten, die auf 74 Blättern ganz Mittel-Europa zeigen. Beliebte Reisegebiete, in denen man gern länger verweilt, sind in größerem Maßstab und mit vielen touristischen Einzelheiten auf zahlreichen BZ-Sonderkarten dargestellt. Die BZ-Karten sind einzeln für 90 Pf. überall zu haben, die BZ-Übersichtskarte und die BZ-Sonderkarten kosten 1.80 M.

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 329 • MORGEN — Mit amerikanischem Funkdienst — MITTWOCH, 12. JULI 1933

Kartellaufbau in neuer Form

Zentralpakt der Metallhalbzeug-Verbände

ESSEN, IM JULI

Kaum ein anderes wirtschaftliches Problem ist in den vergangenen Jahren im positiven wie im negativen Sinne soviel erörtert worden wie die Kartellfrage. Mannigfache Entartungen auf diesem Gebiet schufen eine den Kartellen wenig freundliche Stimmung. Mit dem Eindringen des Berufsständischen Gedankens in die Wirtschaft hat sich hierin eine gewisse Wandlung vollzogen. Der Kampf gegen die Kartellauswüchse hat zwar an Heftigkeit zum mindesten nichts verloren, aber aus dem Zuge zur fachlichen Gruppenbildung heraus ist doch in manchen Produktionszweigen der Wunsch nach kartellmäßigen Zusammenschlüssen geweckt worden, und zwar auch dort, wo schon der Gedanke daran bisher abgelehnt wurde.

Es ist deshalb interessant, zu beobachten, wie die einzelnen Stände sich organisieren. Eine solche auf dem ständischen Gedanken beruhende Organisation haben sich die gesamten Metallhalbzeugverbände freiwillig gegeben. Der Zentralverband der deutschen Metall-, Walzwerks- und Hüttenindustrie e. V. hat seine Satzungen durch einen sog. Zentralpakt erweitert, der zunächst bis Ende 1937 in Kraft bleiben soll. Seine Vorschriften sind bindend für alle Mitglieder des Zentralverbandes. Vorweg ist bemerkenswert, daß der Gedanke des Führerprinzips hier auch für die Wirtschaft seine Verwirklichung finden soll. Die oberste Leitung des Paktes liegt beim gesetzlichen Vertreter des Zentralverbandes, der nach seinem Ermessen eine Anzahl von Vertretern der Paktwerke zur Mitwirkung beruft. In Fällen schwerer Verstöße gegen die kaufmännische Ehre kann der Vorsitzende des Zentralverbandes die Vertreter des inkriminierten Paktwerkes von der Ausübung von Aemtern innerhalb des Zentralverbandes sowie der ihm angeschlossenen Verbände aussperren. Der Pakt zwingt in seinem Bestimmungen die Mitgliedswerke zu einem Bewußtsein, daß sie einerseits gemeinsame Berufsinteressen haben, die ohne Schädigung des gesamten Standes nicht willkürlich von einzelnen verletzt werden dürfen, daß aber auch die Gruppe als solche andererseits der übrigen Wirtschaft gegenüber Verpflichtungen hat, für deren Erfüllung erforderlichenfalls die zuständige Reichsbehörde die Kontrolle haben soll. Das umstrittene Problem der Belieferung der Konzernwerke, das in der Eisenindustrie viel Unruhe hervorgebracht hat, soll von vornherein ausgeschaltet werden. Die Paktwerte unterwerfen sich bezüglich der Lieferungen untereinander, der Preise hierfür usw. denjenigen Bestimmungen, die ein vom Vorsitzenden des Zentralverbandes einzusetzender Ausschuß mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums treffen wird. Um Umgehungen dieser Bestimmungen zu verhüten, unterliegen sie der Ueberwachung durch die Revisionsabteilung des Zentralverbandes, der jeder geforderte Einblick gewährt werden muß.

Schwierig bleibt im Kartellwesen immer die Frage des Beizwanges etwaiger Außenseiter, wenn das Prinzip der freien Wirtschaft nicht grundsätzlich verlassen werden soll. Es sind deshalb Bedenken dagegen geäußert worden, daß sich nicht anschlußwillige Werke dem Willen zum Zusammenschluß einer Majorität von etwa 80 pCt. der gleichgerichteten Betriebe fügen müssen. Die Berechtigung dieser Bedenken ist nicht von der Hand zu weisen. Aber soll dann der Zusammenschluß, wenn er volkswirtschaftlich richtig oder gar notwendig ist, scheitern? Aus der jüngsten Geschichte des Kartellwesens sind genug Fälle bekannt, in denen gar nicht schöpferische Unternehmer die „schwierigen" Außenseiter waren, sondern reine Spekulanten, die aus dem Quotenhandel Gewinne zogen, die die Produktion zu Lasten der Allgemeinwirtschaft verteuerten. Die Frage des Anschlußzwanges kann deshalb kaum generell beantwortet werden. Der Entscheidung darüber muß die Prüfung vorausgehen, ob für den Zusammenschluß eine allgemeinwirtschaftliche Notwendigkeit vorliegt.

Der Zentralpakt enthält die Verpflichtung der Werke der Metallhalbzeugindustrie, sich allen neu entstehenden Verbänden, Kartellen usw. anzuschließen, wenn solche mit einer Mehrheit von wenigstens 80 pCt. der Produktion des betreffenden Erzeugnisses gegründet werden. Liegen keine grundsätzlichen Bedenken gegen die Kartellierung vor oder erheischt sie das Allgemeininteresse, dann wird gegen eine solche Regelung kaum etwas einzuwenden sein. Die Erfahrung zeigt, daß der technische Fortschritt durch die Verbände im allgemeinen nicht gefährdet ist, und es läßt sich denken, daß, wo Gefahr bestehen in dieser Richtung besteht, entsprechende Maßnahmen getroffen werden könnten. Wichtiger ist die Gefahr einer Einschläferung des Kaufmannsgeistes.

Damit ist das Preisproblem aufgeworfen. Der Zentralpakt sieht ein gemeinsames Vorgehen in den Fragen der Preisbildung und des Verkaufs von Standardware vor. Aber es soll, wie man sieht, nicht diktatorisch dem Markt ein Preis abgefordert werden, der nicht seine innere Berechtigung in den allgemeinwirtschaftlichen und speziellen Verhältnissen der Branche fände. Der Pakt sagt darüber, daß als Basis für die Preispolitik die branchenmäßigen Betriebsuntersuchungen des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit gelten sollen. Die Preise sollen so sein, daß ohne Schädigung der Interessen der Verbraucher, besonders auch beim Export, eine angemessene Rentabilität der Paktwerke erzielt wird. Es wirkt im Gegensatz zu überstürzten Preiserhöhungswünschen an anderen Stellen beruhigend, daß der Pakt für diejenigen Erzeugnisse, deren Preisstand als unangemessen betrachtet wird, nicht sofort, sondern allmählich, das soll wohl heißen unter Rücksichtnahme auf die Entwicklung der Marktverhältnisse, eine Preiskorrektur vornehmen will.

Der Gruppenschutz ist bereits aus der Eisenverbandsbildung bekannt. Der Zentralpakt führt ihn für die Metallhalbzeugindustrien mit der Maßnahme ein, daß kein Paktwerk Metallhalbzeug herstellen darf, welches es nicht in den letzten zwei Jahren vor Beginn des Zentralpaktes regelmäßig hergestellt hat. Es soll aber auch hier keine schematische Einzwängung in einen unveränderlichen Rahmen erfolgen, sondern ein Uebergang zur Produktion anderer Metalle dann zulässig sein, wenn das derzeitige Verbrauchsverhältnis zwischen den einzelnen Metallen und ihren Legierungen sich durch gesetzgeberische Maßnahmen, wie etwa Schutzzölle oder ähnliche, wesentlich verschiebt. Die Gefahr eines wilden Konkurrenzkampfes ist heute wohl nicht mehr so groß wie vordem, weil auch das Kreditwesen, auf das viele Mißstände zurückgehen, kontrolliert und reformiert wird. Immerhin entspricht es jedoch der berufsständischen Idee und dient auf lange Sicht auch den Verbrauchern am besten, wenn dem untergeordneten Durcheinander innerhalb der produktiven Wirtschaft ein Riegel vorgeschoben wird; denn die Kosten der Preiskämpfe, an deren Ende zuletzt doch immer wieder die Preiskartelle standen, hat nur der Verbraucher getragen.

Rheinische Braunkohle liquide

Erster Abschluß nach der Umgruppierung – Abbau der Kosten – Besserung im neuen Jahr

Der Geschäftsbericht der Rheinischen AG. für Braunkohlen-Bergbau und Brikettfabrikation, Köln, für 1932/33 trägt zum ersten Mal nicht mehr die Unterschrift Dr. Silverbergs als Aufsichtsratsvorsitzenden. Damit sind bereits deutlich die Veränderungen gekennzeichnet, die im abgelaufenen bedeutungsvollen Geschäftsjahr bei dieser führenden Gesellschaft des rheinischen Braunkohlenbergbaues vor sich gegangen sind. Im Zuge langer Verhandlungen ist ihre Aktienmehrheit auf die der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk AG. (R.W.E.) gehörende Roddergrube übergegangen. Für die Aktionäre wurde ein Dividendengarantievertrag abgeschlossen, der ihnen die eineinhalbfache R.W.E.-Dividende, mindestens aber 12 pCt. sichert. Diese 12 pCt. erhalten sie auch schon für 1932/33 und damit 2 pCt. mehr als im Jahre zuvor. Ueber die weiteren Einzelheiten des Dividendengarantievertrages haben wir damals ausführlich berichtet. Die Transaktion wurde im Frühjahr abgeschlossen. Wenige Wochen darauf trat Dr. Silverberg zurück. Generaldirektor Vögler, der auch Aufsichtsratsvorsitzender der R.W.E. ist, wurde an seiner Stelle Vorsitzender des Aufsichtsrats. Er widmet im Bericht Dr. Silverberg, der in dreißigjähriger unermüdlicher Aufbauarbeit das Unternehmen zu seiner jetzigen Größe und Bedeutung entwickelt habe, herzliche Dankesworte.

Höherer Reingewinn

Die durch die Paketverlagerung ausgelöste Bewegung ist aber noch nicht beendet. Erst dieser Tage haben wir von neuen Plänen berichtet, nach denen das bei der Rheinischen Braunkohlen AG. liegende große Paket Aktien der Harpener Bergbau AG. im Zuge eines Ringtausches über die Roddergrube an die Charlottenhütte-Gruppe gehen soll. Die Rheinische Braunkohlen AG. würde dafür Roddergrube-Aktien bekommen. Auf die Bedeutung dieser neuen Entwicklung haben wir ausführlich hingewiesen, insbesondere auch, soweit sie die den Aktionären der Rheinischen Braunkohle AG. zugesicherte Substanzerhaltung ihrer Gesellschaft betrifft.

Der Bericht für 1932/33, der ausführlich nochmals auf den Dividendengarantievertrag eingeht, äußert sich über diese neuen Projekte noch nicht. Dagegen behandelt er eingehend die finanzielle und betriebliche Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Es ist erfreulich, daß das Geschäftsergebnis trotz der wenig günstigen Absatzlage als befriedigend bezeichnet werden kann. Es konnten weitere Fortschritte in der Abpassung der Betriebskosten an die verminderten Einnahmen erzielt werden. Da sich außerdem größere innere Abschreibungen, die in den Vorjahren bei einem Teil des Effektenbesitzes (Harpen-Aktien) nötig geworden waren, für das Berichtsjahr erübrigten, ergibt die Gewinn- und Verlustrechnung (trotz des Absatzrückganges) einen höheren Reingewinn. Er beträgt einschließlich 0,73 (0,71) Mill. RM Vortrag 9,613 (8,134) Mill. RM. Zum Vortrag gelangen wieder 0,797 Mill. RM.

Im Berichtsjahr blieb der Syndikatsabsatz in Hausbrandbriketts um 4,9 pCt., in Industriebriketts um 10,1 pCt. hinter dem Vorjahr zurück. Der gesamte Brikettabsatz der Gesellschaft verminderte sich um 5,4 pCt. und der Rohkohlenabsatz um 9,6 pCt. Gegenüber den Höchstabsatzzahlen des Geschäftsjahres 1929/30 beträgt der Rückgang 17,4 pCt. bei Briketts und 33,4 pCt. bei Rohkohle. Eine merkliche Belebung, die ab November den Absatz über die Vorjahrszahlen steigerte, ließ im Januar wieder nach. Immerhin zeigte die zweite Hälfte des Berichtsjahrs im Durchschnitt gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres keinen Rückgang mehr. Folgende Tabelle spiegelt die Entwicklung der letzten drei Jahre wider (in Mill. To.):

	Kohlenförderung	Kohlenabsatz	Brikettherstellung	Brikettabsatz
1930/31	14,37	2,75	3,53	3,5
1931/32	13,61	2,23	3,46	3,53
1932/33	12,70	2,02	3,26	3,34

Die Durchschnittsbeschäftigung bei der Brikettherstellung betrug nur etwa 75 pCt. der Leistungsfähigkeit. Gleichwohl hat die Verwaltung im allgemeinen Interesse an dem bereits seit drei Jahren befolgten Grundsatz festgehalten und sich dem gesunkenen Absatz nicht durch Stillegung einzelner Betriebsabteilungen und Arbeitentlassungen, sondern durch Kurzarbeit angepaßt. Auch die durch technische Neuanlagen ermöglichte Ersparnis an Arbeitskräften wurde nicht vollständig ausgenutzt. Der Stromabsatz der Tochtergesellschaft, des Rheinischen Elektrizitätswerks im Braunkohlenrevier AG. zeigte 1932 mit 262,25 Mill. KWh. gegen 325,52 Mill. KWh. 1931 einen Rückgang um 19,4 pCt. Bezogen auf das Geschäftsjahr der Muttergesellschaft beträgt der Rückgang wegen höherer Stromabgabe im letzten Vierteljahr nur 13,4 pCt.

Die sehr liquide Bilanz zeigt im wesentlichen folgende Entwicklung:

in Mill. RM	1932/33	1931/32	in Mill. RM	1932/33	1931/32
Anlagen	65,69	63,79	Kapital	72,90	72,90
Beteiligungen	48,90	48,31	Reserven	22,00	22,00
Vorräte	2,93	3,10	Rückstellungen	12,77	8,73
Wertpapiere	2,79	2,91	Abschreibungen	37,64	35,53
Eigene Aktien	2,02	2,02	Warenschulden	3,72	4,35
Warenforderungen	6,24	4,78	Konzernverbind.	4,22	5,36
Ford. a. Todterges.	2,09	2,94	Gewinnvortrag	0,72	0,71
Ford. a. befr. Ges.	6,06	2,00	Gewinn	8,89	7,42
Wechsel	5,50	10,75			
Kasse	1,66	2,06			
Banken u. Synd.	19,78	12,65			

Die Erhöhung der Beteiligungen rührt daher, daß in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres neue Harpener Aktien erworben wurden. Die Vermehrung der Wertpapiere beruht im wesentlichen auf Kursrückgängen. Die Forderungen an befreundeten Gesellschaften enthalten Darlehen an die Harpener Bergbau AG. und die Roddergrube AG. Bei der Abnahme der Wechsel und der Barmittel und der Zunahme der Bank- und Syndikatsguthaben handelt es sich im wesentlichen nur um Aenderungen der Anlage flüssiger Mittel. Auf der Passivseite weisen die Rückstellungen einen Zugang auf, der im wesentlichen notwendige Steuerrückstellungen betrifft.

Geräumte Bestände – Steigender Stromabsatz

Wir haben davon abgesehen, eine Gegenüberstellung der Gewinn- und Verlustrechnung zu geben, da infolge der Aufgliederung auf Grund der Vorschriften der Aktienrechtsnovelle hier eine Vergleichbarkeit nicht besteht. Der Bruttoüberschuß beträgt 37,56 Mill. RM und Kapitalerträge 1,37 Mill. RM. Aus Beteiligungen ist infolge Ausfall der Harpener Dividende, kaum etwas eingegangen, außerordentliche Erträge stellen sich auf 0,25 Mill. RM. Die Verwaltung weist darauf hin, daß der Ueberschuß in dieser Form keine rein betriebswirtschaftliche, sondern wesentlich rechnerische Bedeutung hat und sich daher auch zwischen den Geschäftsjahren nicht vergleichen läßt. Andererseits wurden rückerstattete Steuern nicht unter außerordentlichen Erträgen aufgenommen, sondern von den ausgewiesenen Steuern vorher abgesetzt, weil nur so — unter Wahrung der Kontinuität — die wirkliche steuerliche Belastung des Unternehmens über längere Zeiträume richtig zur Darstellung gelange. Die Steuern werden insgesamt mit 7,39, die gesamten Abschreibungen mit 6,31 (6,64) Mill. RM ausgewiesen. Löhne und Gehälter erforderten 11,84, soziale Abgaben 1,44 und die übrigen Aufwendungen 3,35 Mill. RM.

Das laufende Geschäftsjahr begann zunächst verhältnismäßig befriedigend. Der Brikettstapel konnte unter Zuhilfenahme von Feiersschichten in beschränkter Anzahl nahezu ganz geräumt werden, nachdem er bereits im letzten Jahr von 163 000 To. auf 83 000 To. vermindert wurde. Ab Mitte Juni machte sich wieder eine gewisse Zurückhaltung der Abnehmer, besonders der ausländischen Bezieher, bemerkbar. Bis Ende Juni wurde an Briketts etwas weniger, an Rohkohle und Staub aber etwas mehr abgesetzt als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Stromabsatz hat merklich zugenommen, weil das R.W.E. infolge der engeren Verbindung größere Strommengen bezieht und weil auch der übrige Absatz wieder steigende Tendenz zeigt.

Abkommen

über die kommunalen Auslandskredite

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 11. JULI

Seit gestern haben Verhandlungen zwischen den Vertretern der kurzfristig verschuldeten deutschen Länder und Gemeinden und der englischen Gläubiger stattgefunden. Von deutscher Seite waren Oberbürgermeister Strölin-Stuttgart, Oberbürgermeister Dr. Krogmann-Hamburg und Ministerialrat Ruppel erschienen. Von den Gläubigern waren England, Schweden, die Schweiz und Holland vertreten. Die Verhandlungen haben, wie wir hören, zu einer prinzipiellen Einigung geführt. Das Abkommen ist analog dem deutschen Stillhalteabkommen durch ein Zusatzabkommen ergänzt worden, das der besonderen durch die Transferregelung geschaffenen Lage Rechnung trägt. Durch das Abkommen sind sämtliche Kapitaltilgungen zunächst ausgesetzt und eine Senkung des Durchschnittszinssatzes um rund ½ pCt. beschlossen worden. Die Einzelheiten des Zusatzabkommens werden morgen in einem offiziellen Communiqué bekanntgegeben werden.

•

Neuer Otavi-Verlust. Das am 31. März 1933 abgelaufene Geschäftsjahr der Otavi Minen- und Eisenbahngesellschaft, Berlin, ergibt nach Abschreibungen von Lstg. 33 705 (i. V. 73 412) einen Verlust von Lstg. 10 218 (105,912), der zuzüglich des Verlustsaldos vom Vorjahre von Lstg. 94 434 weiter vorgetragen werden soll.

Arbeitsbeschaffung

Der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes der hannoverschen Industrie, Willy Tischbein, Generaldirektor der Continental Gummi-Werke AG., äußert sich über das Arbeitsbeschaffungsprogramm folgendermaßen: „Das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit hat sich für unsere Industrie und die Industrien, die wir übersehen können und deren Unterlieferanten wir sind, günstig ausgewirkt. Wenn man auch noch nicht davon sprechen kann, daß im Augenblick schon alles das erreicht wird, was der Gesetzgeber damit treffen will, so kann man doch heute schon soviel sagen, daß es nur der Fortsetzung der Beruhigungsperiode bedarf, um die Unternehmungslust noch weiter auszudehnen.

Nachdem eine Klärung der innenpolitischen Verhältnisse erfolgt ist, bedarf es nur noch der beschleunigten Durchführung des berufsständischen Aufbaues, damit die noch Zögernden kräftig in die Aufbauwelle mit hineingerissen werden.

Ganz zweifellos wird, wenn nach der Richtung hin eine Stabilisierung in der einen oder anderen Form erfolgt, auch das Vertrauen zu einer auf lange Sicht eingestellten Wirtschaftspolitik Platz greifen."

*

Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Tapetenfabrikanten, August Hölscher, begrüßt im Interesse der deutschen Tapetenindustrie das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Er schreibt darüber folgendes: „Die deutsche Tapetenindustrie, deren Lage durch das Darniederliegen der Bau- und Wohnungswirtschaft, sowie auch durch die Abschnürung des Exportabsatzes in eine krisenhafte Situation geraten ist, erhofft durch das Gesetz eine wesentliche Marktbelebung, nicht nur für Handel und Industrie, sondern auch für das gesamte Tapezier- und Malergewerbe. Für die Förderung der natio-

nalen Arbeit ist auch die ausschließliche Verarbeitung deutscher Rohstoffe von besonderer Bedeutung.

Im Interesse einer schnellen Auswirkung der Regierungsmaßnahme ist die Bewilligung der Zuschüsse von größter Bedeutung, weil die Inangriffnahme der Schönheitsreparaturen seitens des Hausbesitzes davon abhängig ist."

*

Der Aufsichtsrat der Thüringer Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft AG., Gotha, hat im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Mittel in Höhe von insgesamt 800 000 RM bewilligt. Neben den laufenden Erweiterungen und Erneuerungen der Betriebe wurden bei der Gothaer Straßenbahn und der Thüringer Waldbahn Mittel zur Modernisierung und Verstärkung der Hoch- und Niederspannungsnetze sowie der Umspann- und Schaltanlagen bereitgestellt. Außerdem sind etwa 60 Arbeiter neu eingestellt worden.

●

Frankfurter Abendbörse

Weiter freundlich

An der Abendbörse waren die Kurse nach der Befestigung, die gegen Schluß der Mittagsbörse eingetreten war, meist nur unwesentlich verändert. Die Grundstimmung blieb fest. Einige Montan- und Elektroaktien zogen etwas an. Am Rentenmarkt waren die Kurse gut behauptet. Der Markt für Auslandsrenten war weiter beruhigt bei befestigten Kursen. Türkische Anleihen waren im Zusammenhang mit der Befestigung am Pariser Markt bei zunehmenden Umsätzen weiter erholt. Unifizierte Türken zogen auf 6,45 (Berliner Schlußkurs 6,40) pCt. an, Zolltürken auf 5¾ (5,20)), Bagdad Serie II auf 5,65 (5,55), Anatolier Serie I und II auf 25 (24⅞).

Altbesitz 75,95 (75⅞), Neubesitz 10,20 (10,20), Stahlvereinsobligationen 51¼ (51), Reichsbankanteile 143¾ (143½), Stahlvereinsaktien 33½ (33⅜), Gelsenkirchen 55¾ (56), Harpener 96¼ (96¼), Phönix 33 (32⅝), Rheinstahl 89½ (89⅝), Rhein. Braunkohle 209 (209½), Hapag 14⅜ (14⅛), Nordd. Lloyd 15⅜ (15⅛), Holzmann 52 (52), Leonh. Tietz 15½ (15⅝), Deutsche Linoleum 39½ (39), Continentale Gummi 154 (153), Accumulatoren 163 (162), Aku 36½ (36⅛), Farbenindustrie 130⅞ (131), Rütgerswerke 58 (57¼), Goldschmidt 41½ (41¾), AEG. 22⅝ (22⅝), Chade 172½ (172¾), Elektr. Licht u. Kraft 104 (103½), Elektr. Lieferungen 86 (86), Gesfürel 81 (81), Lahmeyer 120¼ (120), Siemens 152 (152½), Metallgesellschaft 56½ (56½), Daimler 27¾ (27½), Mannesmann 60¼ (59¾).

HAMBURG	11. 7.	Hamburger Paketf.	14,00		11. 7.
Reichsbank	143,00	Hamb. Südamerika	—	Stader Leder	107,00
Lübeck-Büchen	50,00	Norddeutsch. Lloyd	14,50	Schlinck & Co.	69,00
Deutsch-Ostafrika	35,00	Mannesmann	60,38	Holstenbrauerei	83,00
Flensb. D. G. v. 69	—	Lederw. Wiemann	153,00	Nordsee	—

Ausländische Börsen: 11. Juli

AMSTERDAM	11. 7.	10. 7.
Staats- und Stadtanl.		
5% Nederland 1932 B	100,75	100,50
4½% " 1916	101,00	100 9/16
4½% " 1917	101,00	100 9/16
4% " 1931	97,25	96,13
4% " 1916	97,75	96,13
7% Dt.Rijksl.49 (Dawes)	53,63	53,25
5½% do. 65 (Young)	38,25	36 11/16
6½% Bayr. Staats-Oblig. 1945	—	27,50
7% Bremen 1935	38,50	38,00
6% Preußen Oblig. 1952	23,00	23,00
7% Dresden Oblig. 1945	—	30,00
6½% Keul. Certif. 1950	—	—
Bank- u. Kreditanst.		
7% Dt. Rent. Bk. Obl. 50	34,50	33,00
7% Dtsch. Hypoth.-Bank Berlin, Pfandbrf. 1953	—	—
7% do. Spark. & Giro-Verband 1947	23,75	21,75
7% Frkf.Hyp.-B.Pfdb. 58	47 13/16	51,00
7% Preuß. Pfdbrf.-Bank Pfdbrf. 1953	53,00	54,00
7% Preuß. Zentralbod. Kredit. Pfdbrf. 1960	51,00	53,00
7% S. Bdkr. Pfdbrf. 1953	—	54,00
Amsterdamsche Bank	122,75	123,88
Nederldsch. Handel. My	—	—
Rotterdamsche Bank	89,00	89,00
Dtsch. Rijksbank	—	—
Industrieunternehm.		
7% A. G. für Bergbau, Blei und Zink Obl. 48	43,00	43,00
7% R. Bosch Dollar-Obl. 1951	66,00	66,25
8% Cont.Caoutsch.Obl.50	57,00	56,00
7% Deutsch.Kalisyndikat Obl. Serie A 1950	56,50	66,25
7% Cont. Gummiw. A. G. Obl. 1956	54,00	53,00
6% Gelsenk.Goldnt. 1934	30,00	33,00
6% Harpener Bergbau Obl. mit Opt. 1949	35,00	34,50
6% I. G. Farben Obl.	72,00	72,00
7% Mitteld. Stahlwerke Obl. mit Opt. 1951	45,00	44,00
7% Rhein.-Westf. Bod. Cred. Bk. Pfdbrf. 53	53,00	—

AMSTERDAM	11. 7.	10. 7.
7% Rhein-Elbe Un. Oblig. m. Opt. 1946	26,00	—
7% Rh.-Westf. E. Obl., 5jähr. Noten	—	—
7% Siemens & Halske Oblig. 1935	—	—
6% Siemens & Halske gewinnberecht. Oblig.	—	—
7% Ver. Stahlw. Obl. 51	33,00	34,00
6½% Ver. Stahlwerke Obl. Lit. C	19,00	21,00
6½% Wintershall Oblig.	46,00	46,00
Algemeene Kunstzijde	29,63	30,50
Holl. Kunstzijde Ind.	—	—
Intern. Viscose	20,25	22,50
Küchenm. Int.Mij. v.Acc.	1,75	1,88
do. Int. Ultraphon	—	—
Philips. gem. Bez.	162,88	166,63
N. V. Unilever, Certif.	97,63	98,75
Wintershall A. G.	—	—
Americ. Bemb. Cy. Cert.	6,25	—
do. B. Cert.	6,25	—
do. Pref. Cert.	21,00	21,00
Americ. Enka. Certif.	17 5/16	17,13
Am. Glanzst. Kl. A. Cert.	12,00	12,75
do. 7% Cert. m. Opt.	—	—
I. G. Farben Cert. v. Akt.	80,75	79,50
Polyphon Werke Certif.	—	—
6% Eschw.Bergw.Obl. 52	39,25	39,00
Boet. Mijnbouw en Cult.	13,00	13,00
Redjang Lebong Mijnb.	—	96,00
Kon. Ned. Petrol. Mij.	172,63	176,75
Amst. Rubb. en Cult. Mij.	84,50	87,38
Delibatavia Rubber Mij.	36,75	38,50
Hessa Rubber Mij.	36,00	37,50
Nederl. Scheepvrt. Unie	61,50	61,25
Handels-Vereenig. Amst.	217,50	220,75
Deli-Batavia Mij.	140,13	143,50
Deli-Maatschappij Cert.	136,50	140,25
Senembah	145,50	146,25
Mueller & Co. Winstd. Pref	6,25	6,00
6% Phoenix Oblig. fällig 1. Mai 1960	29,13	—
Vorläufig not. Werte		
6% Siem. & H. Obl. 2930	—	—
A. E. G. Certif. v. Akt.	—	—
Dtsch. Banken Certif.	—	—
Soc. Intern. de Placem.	—	254,00
6% Rh.-Wstf. El. Obl. 27	—	—

Deutsche Reichsschuldbuch-Forderungen

	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Fälligk. 1935	57,50	58,00	Fälligk. 1941	—	49,00	Fälligk. 1944	—	46,00
" 1936	—	56,75	" 1942	47,00	48,00	" 1946	—	46,00
" 1940	—	49,25	" 1943	—	47,50	" 1947	—	46,00
						" 1948	—	46,00

ZÜRICH	11. 7.	10. 7.
Elektrobank A.	680,00	560,00
Basler Handelsbank	350,00	—
Eidgenössische Bank	370,00	370,00
Schweiz. Bankgesellsch.	356,00	—
Schweiz. Bankverein	507,00	503,00
Schweiz. Kreditanstalt	628,00	637,00
Schweiz. Nationalbank	—	—
Wiener Bankverein	—	—
Orientbetrieb	90,00	—
Cont. Linoleum Zürich	82,00	—
I. G. Chemie Basel, volle	570,00	560,00
Motor Columbus A.-G.	320,00	315,00
Indelec Basel	—	—
Franco-Suisse, St.-Akt.	340,00	350,00
Böhler Stahl	—	—
Hispano Americ. A. B. C.	905,00	880,00
Italo-Argentina	132,00	120,00
El. Licht u. Kraft, Berl.	227,00	235,00
Gesfürel, Berlin	61,00	61,00
Sidro Prior.	75,00	73,00
Aluminium-Ind. Neuhausen	2110	2080
Brown, Boveri & Co., Baden	175,00	175,00
Elektr. Werk Lonza	95,00	93,00
Nestlé & Anglo Swiß	643,00	631,00
Sulzer-Unternehmungen	500,00	495,00

ZÜRICH	11. 7.	10. 7.
A. E. G. Berlin	—	17,00
J. P. Bemberg, Barmen	77,00	78,00
Co. Sevillana de Electr.	—	181,00
Steaua Romana Petrol.	11,75	—
Svenska Serie B	11,00	—
3½% S. B. B. Serie A—K	89,65	90,00
4% " " 1912/14	96,25	96,50
4½% " " 1922	101,80	101,80
5% " " 1924	102,50	102,00
4½% Eidg. A. O. 1927	101,90	101,90
5½% Young-Anl.	45,00	44,75
7% Oest. Bundesanl. 1930	—	—
7½% Ungaren	—	38,00
7% Dawes-Anl. Franken	85,00	—
7% Dawes-Anl. Pfund	—	55,00
6% Chade-Bonds, neue	43,00	43,00
7% Bewag	—	62,50
7% Kalisyndikat	—	—
Basel		
Chem. Fabr. vrm. Sandoz	4590	4575
Ges. f. chem. Industrie	3435	3410
5½% Young-Anl.	44,50	—
Genf		
Totis	212,00	211,00
Nasic	—	—

PARIS	11. 7.	10. 7.
3% frz. Rente	68,15	68,10
4% 1917	77,85	77,70
5% 20 Amort.	108,00	107,50
B. de France	127,70	132,10
B. Paris Pays Bas	1666	1725
Comp. Algér.	1774	1790
Compt. Nat. d'Esc., Paris	1137	1172
Crédit Fonc.	4970	5040
Créd. Lyonn.	2310	2395
Soc Générale	1120	1137
Suez	194,56	201,20
Est	790	777
Lyon	998	1020
Midi	832	844
Nord	1500	1524
Orléans	930	952
Métropolit.	1331	1358
Electricité (Cie. Gén.)	2350	2370
Energ. d. Nrd	758	765
Thomson	332	348
Courrières	361	376

PARIS	11. 7.	10. 7.
Lens	468,00	477,00
Kuhlmann	655,00	688,00
Gafsa	500,00	510,00
Prod. Chim. Alais	1286	1335
Charg. Réun.	203	203
Transatlant.	—	—
Air Liquide	844	873
Union Europ. et Finance	470,00	498,00
Russen Cons.	4,25	4,35
Serben 4% 1895	29,90	29,90
Türken Unif.	24,90	25,30
Banq. Ottom.	504,00	513,00
Wagons Lits	93,00	99,00
Tramways	452	462
Eaux (Cie. Gen.)	1960	—
Electr. Paris	1265	1349
Energie Electric	1205	1234
Energie Ind.	179,00	190,00
Est Lumière	620	650

PARIS	11. 7.	10. 7.
Industrie El.	576	580
Union d'Electric	932	965
Aciéries de Longwy	398	398
Schneider (Creuzot)	1580	1655
Saint Gobain	1370	1411
Soie Artif.	4075	—
Messageries Maritimes	47,75	47,75
Deutsch. Anl 7% 1924	69,80	69,90
5½% Young-Anleihe	439	438
Russ. Anl. 4½% 1909	1,90	1,65
Caoutchoucs	117,50	123,00
Hotchkiss	1345	1375
Jagersfont.	126,00	133,00
Terres Roug.	193,00	201,00
Tharsis	322,00	339,00
Tubize	191,00	201,50
Harp. Bergb.	2030	2025

Amerikanischer Funkdienst

Fondskurse schwankend

Hausse in „nassen" Werten

NEW YORK, 11. JULI

Die Börse nahm auch heute einen schwankenden Verlauf, wobei sich die Kursveränderungen im allgemeinen in engen Grenzen hielten. Erst während des zweiten Teiles des Verkehrs entwickelte sich eine Hausse in einigen Spezialpapieren, namentlich in mehreren „nassen" Werten. Zunächst war die Tendenz leicht abgeschwächt, wobei ein etwas nervöser Unterton nicht zu verkennen war. Zahlreiche Industrie- und Eisenbahnaktien erlitten Verluste bis 1 Dollar. Bald nach Beginn zeigte der Markt jedoch etwas mehr Widerstandskraft, insbesondere Public Utilities lagen ziemlich stetig. In „nassen" Werten ergaben sich im Verlauf erneute Gewinne bis zu 3 Dollar. Das gleiche gilt für Stahlwerte. Im großen und ganzen blieb die Kursgestaltung jedoch schwankend. Die Spekulation war offenbar zum größeren Teil an den Getreidemärkten tätig, an denen Roggen eine sensationelle Aufwärtsbewegung erfuhr und gegenüber dem Vortage um mehr als 10 pCt. seines Wertes emporgetrieben wurde. Auf die Kursgestaltung der Aktien von Landmaschinenfabriken blieb die Getreidehausse zunächst ohne stärkeren Einfluß. Auch die Schwankungen des Dollar fanden kaum Beachtung.

Im Laufe des Nachmittags entwickelte sich dann eine ausgesprochene Hausse in einzelnen „nassen" Werten, die vorübergehend bis 10 Dollar gewannen, während auf den übrigen Marktgebieten unter Schwankungen eine unentschiedene Tendenz vorherrschte. Nur einige Public Utilities, Industrieaktien und Kautschukwerte erzielten neue Gewinne, die bis 2 Dollar gingen. Darüber hinaus gebessert waren National Distillers und United St. Industrial Alcohol, die 4 bzw. 8 Dollar gewannen.

Die Tendenz am Bondsmarkt neigte allgemein zur Schwäche. Tägliches Geld 1 pCt. (Vortag 1 pCt.); Bankakzepte (90 Tage) Brief ½ (½); (90 Tage) Geld ⅝ (⅝); Prima Handelswechsel niedr. Kurs 1½ (1½); höchst. Kurs 1¾ (1¾).

Devisenkurse von 4 Uhr nachm.: London (Cable Transf.) 4,68¾ (Vortag 4,79⅝); Paris 5,53¼ (5,67); Brüssel 19,71 (20,04); Rom 7,51 (7,68½); Madrid 11,68 (12,10); Bern 27,10 (28,10); Amsterdam 57,71 (58,45); Stockholm 24,30 (24,80); Oslo 23,60 (24,22); Kopenhagen 21,00 (21,50); Japan 29,12 (29,87); Buenos Aires 35,87 (36,65); Rio de Janeiro 8,15 (8,69); **Berlin 34,00 (34,65).**
Silber 37⅞ (Vortag 37).

Effekten-Schlußkurse

Amerik. Eisenb.-Akt.	11. 7.	10. 7.
Atchison, Topeka & St. Fé	74,75	74,38
Baltimore & Ohio	34,25	34,38
Canadian Pacific neue	18,88	19,25
Chesapeake & Ohio neue	45,63	46,00
Chic. Milwauk. & St. Paul	7,00	7,00
Chic. Rock Isl. & Pac.	8,50	9,25
Erie com.	19,25	20,00
Missouri Pacific pref.	12,63	12,75
New York Central	53,50	54,25
Northern Pacific	30,13	31,75
Pennsylvania	38,00	38,50
St. Louis & S. Francisco	7,13	7,50
Southern Pacific	34,13	35,75
Southern Railway	28,63	28,75
Union Pacific	122,50	125,25
Amerik. Industrieakt.		
Air Reduktion	—	94,88
Allied Chemical	126,50	129,75
American Can	93,25	93,75
American Smelting	36,50	37,88
American Steel Foundr.	23,50	25,13
American Tel. & Telegr.	130,00	131,50
American Tobacco	90,13	90,88
Anaconda Copper Mining	19,88	20,50
Bethlehem Steel Corp.	45,88	46,13
J. I. Case	95,00	95,50
Chile Copper	—	—
Chrysler	35,50	36,13
Columbia Gas u. El.	25,88	26,50
Consolidated Gas	60,00	61,13
Du Pont de Nemour	79,00	80,00
Eastman Kodak	83,50	80,50
General Electric neue	28,25	29,25
General Motors (St. 10 $)	32,50	32,25
Gillette Safety Razor	16,75	17,00
Good Year	40,38	38,50
International Harvest.	42,50	42,75
U. S. Ind. Alcohol	82,75	74,75
International Nickel	19,00	19,63
Lehman Corporation	76,00	76,88
Nash Motors	26,38	26,75
North American Co.	34,25	35,13
North Trust shares 1955	—	—
Radio Corporation	11,00	12,13
Royal Dutch	33,50	34,63
Sears Roebuck & Co.	43,00	42,63
Standard Oil of New Jersey	39,13	38,88
Socony Vacuum	14,50	14,50
U. S. Rubber	15,00	14,88
U. S. Steel Corp. com.	63,63	65,25
United Corporat. com.	13,25	13,50
United Aircraft	37,50	37,25
Woolworth	48,00	48,88
National City Bank	36,50	37,13
Westinghouse Electric	52,50	53,25
Shell Union	10,00	10,25
Dtsch. Industrieaktien		
Norddeutscher Lloyd	7,25	5,13
Rhein.-Westf. Elektr.-Wk.	15,25	13,00
Amerik. Obligationen		
3½% U. S. A. Liberty B	102,75	102 23/32
4% St. Louis S. Francisco	25,50	27,50
5½% J. G. Chemical	85,00	86,00
Ausl. Industrie-Oblig.		
5% Kreuger & Toll Deb. 59 m Opt. 500-u. 1000-Doll.-St.	15,00	14,63

Dtsch. Industrie-Oblig.	Geld 11. 7.	Brief 11. 7.	Geld 10. 7.	Brief 10. 7.
5½% Berl. Städt. El.-Wk. 51	58,63	65,00	53,50	57,50
6½% do. do. 59	51,75	52,25	47,75	51,00
5½% do. do. 56	43,25	50,00	43,25	45,50
6½% Commerzbank 1937	47,00	48,25	48,00	49,50
6½% El. Hoch- u. U-Bahn	32,00	37,00	33,13	37,00
6% A. E. G. 1948	31,13	33,38	32,00	33,38
7% do. 1945	36,00	39,00	36,13	39,50
7% Dtsch.-Atlant. Telegr.	55,00	—	55,00	—
5% Dt. Bank u. Disc.-Ges. 35	—	60,50	60,75	61,50
6½% Dtsch. Ldbk. Z. ". 58	30,00	35,00	30,00	—
6% Dtsch. Landbk. Ser. B 51	54,00	56,50	54,75	56,00
7% Rentbk.-Kred.-Anst. 50	52,00	52,25	52,00	52,75
6% do. 38	43,50	44,00	43,13	43,50
6% do. Serie II 60	39,75	40,00	39,75	40,00
6½% Elektrowk. Anl. I u. II 50	44,75	45,25	42,38	42,00
6% do. Anl. III 1953	43,00	43,63	42,50	48,00
6% Elektrowk. U.-Elbe 53	41,25	41,63	41,13	41,50
6% Gesfürel 1953 o. Opt.	41,13	42,00	43,00	44,00
7% Hamb. El.-W. 1935	72,00	82,00	78,00	82,00
6½% Hapag 1940*	68,00	—	67,00	—
5½% Hamb. Hochb. Obl. 38	60,00	60,50	59,00	60,50
6% Ilseder Hütte 1948	35,25	37,00	35,00	40,00
7% Miag m. Opt. 1956	34,88	37,50	34,88	37,50
6% Nordd. Lloyd 1947	41,75	42,00	40,13	43,50
6% Gelsenkirchen 1934	—	46,88	49,38	49,38
7% Rh.-Elbe-U. o. Opt. 46	33,38	37,00	35,25	37,00
7% Rhein-Main-Donau 50	40,13	43,50	39,63	43,00
6% Rh.-Westf. El.-W. 55	38,00	40,50	39,00	40,75
7% do. 50	59,50	59,75	58,13	—
6% do. m. Opt. 53	40,25	40,60	40,25	41,00
7% Sächs. Werke 1945	51,00	52,00	51,63	52,75
6% Schles. Landsch.-Bk. 47	31,00	35,00	31,25	35,00
6½% Siem.&H.Siem. Sch.51†	46,75	47,75	46,63	47,88
6% do. Deb. 2930*	250,00	270,00	50,00	65,00
7% Hugo Stinnes 1946	33,00	35,00	30,00	35,00
7½% Leonh. Tietz o. Opt.	29,00	29,88	28,00	29,88
6% Ver. El.-W. Westf. 1953	29,50	30,38	29,25	30,00
6% Rh.-R. Wasserwrk. 1953	31,13	31,50	31,50	33,38
6½% V. Stahl S. A. o. Opt. 51	28,50	29,00	29,00	30,00
6% Viag 1945*	52,00	52,50	51,25	55,00
6% Karstadt 1943	16,50	17,00	16,00	18,00
5½% Ruhrgas-Anl. 1953	42,00	44,00	40,00	45,00
Ausländische Anleihen				
6½% Bayer. St.-Anl. 1945	37,50	40,38	37,00	40,88
7% Belg. Stab.-Anl. 1955	97,00	98,00	95,00	95,88
7% do. 1956	96,00	96,25	94,50	95,25
6½% Berl. Stadtanl. 1950	32,63	34,00	31,00	32,25
6% do. 1958	30,25	32,00	28,50	32,25
7% Bremer Staats-Anl. 35	53,00	55,00	52,88	55,00
6% Auslandsanl. dt. Spark. u. dtsch. Giroverb. 47	36,50	37,00	36,25	37,00
7% do. 47	36,13	37,00	36,00	36,75
7% Dt. Rep.-Anl. (Dawes) 49	69,50	69,88	68,75	69,00
7½% Dresden. Stadtanl. 45	38,00	45,00	38,00	45,00
5% Hamburg. Stadtanl. 46	32,00	35,00	31,63	35,50
6½% Kölner Stadtanl. 50	26,50	31,00	26,50	31,00
7% Leipziger Stadtanl. 47	37,50	38,13	38,13	40,00
5% Mexik. Ausl.-Anl. 45*	9,88	14,00	8,50	14,00
4½% Mexik. Irrig. 43*	4,13	6,63	4,00	—
4% Mexik. Goldanl. 1954	6,13	6,50	6,00	6,25
7% München Anl. 1941*	29,00	32,00	29,00	32,00
7% Oest. Reg.-Anl. 43 (Völkb.)	87,38	88,00	87,25	88,00
6½% Preuß. Staatsanl. 51	36,00	36,50	35,50	39,75
6% do. 1952	34,00	36,00	34,25	35,00
8% Stadt Wien 1952	55,00	58,00	58,00	58,00
5½% Dt. Reichsanl. (Young)	46,00	46,25	43,13	43,50
Aktienumsatz	5 230 000		4 850 000	

* Freiverkehrsnotierungen. † Mit evtl. Zusatzverzinsung

Amerikanische Warenmärkte

NEW YORK, 11. JULI. Getreide. (Schluß.) Weizen: Rotwinter loko 116⅛ (Vortag 112⅝); Hartwinter loko 115⅞ (112⅜). — Mais: loko 70⅜ (67⅝). — Mehl spring wheat clears 7,25 bis 7,75 (5,30—5,70). — Getreidefracht nach England 1/3 bis 2 sh (do.); nach dem Kontinent 4¼ c (do.).

Kaffee Santos Nr. 4 loko 9 (Vortag 9); Rio Nr. 7 loko 7½ (7½). Tendenz kaum stetig; Juli 6,09 nom. (6,16 nom.); Sept. 6,14 nom. (6,10 nom.); Dez. 6,24 nom. (6,26); März 6,38 nom. (6,32 nom.); Mai 6,35 (6,32).

Baumwolle: Tendenz stetig; loko 10,65 (Vortag 10,75); Juli 10,50—10,50 (10,60—10,60); Okt. 10,83—10,84 (10,89—10,90); Dez. 11,01 bis 11,02 (11,05—11,07); Jan. 34: 11,11—11,11 (11,14—11,15); März 10,25—10,26 (11,30—11,30); März 11,42—11,42 (11,43—11,44); Baumwollzufuhren in Atlantik- und Golf-Häfen 14 000 (11 000).

Metalle: Elektrolytkupfer loko 9,00 B (Vortag 9,00 B); prompte Lieferung 8¾ B (8¾ B); 30—90 Tage 8¾ B (8¾ B); Zinn loko 46⅝ (47⅜); Blei loko 4,50 (4,50); Zink loko 4,85 (4,85); Roheisen 2 einfach Buffalo Lieferung Boston per Bahn 20,05 (20,05); Weißblech 4,25 (4,25).

Schmalz prime Western 8,55 (Vortag 8,25).

Talg extra lose 3⅞ (3⅞).

Baumwollsaatöl, loko 6,60 (Vortag 6,15); Juli 6,60 (6,15); Aug. 6,64 (6,28).

Petroleum Standard white i. Cases 16,25 (Vortag 16,25); do. in Fässern 12,25 (12,25. Midcontinent 33/33.9 gr. i. Barrels 0,71 (0,71). Pennsylvania Rohöl 1,17—1,37 (1,17—1,37).

Zucker Zentrifugal: Tendenz gut behauptet. Juli 1,55 nom. (Vortag 1,50 G 1,52 B); Okt. 1,61 nom. (1,55 nom.); Dez. 1,65 (1,60); Jan. 1934: 1,66 G 1,67 B (1,61 G 1,62 B).

Kautschuk thin crepe loko 8⅜ (Vortag 7 11/16), do. smoked sheet 7½ (7⅜).

Terpentin 53¼ (Vortag 52¾). Savannah Terpentin 48¼ (47¾).

CHICAGO, 11. JULI. Getreide. (Schluß.) Weizen: Tendenz stramm: Juli 104½ (Vortag 100⅝); September 107⅜—⅛ (103⅝—⅜); Dezember 109⅝—½ (105¾—½); Mai 1934: 113½ (109¾). — Mais: Tendenz fest: Juli 64⅝ (60⅞); September 68¼ (65⅝); Dezember 72¼ (69⅝); Mai 1934: 77⅞ (74⅞). — Hafer: Tendenz fest: Juli 47⅞ (46⅝); September 48¼ (47½); Dezember 50½ (49⅝); Mai 1934: 53⅞ (52⅞). — Roggen: Tendenz Juli 94½ (85—85½); September 97¾ (89¼—89⅜); Dezember 102 (93¾); Mai 1934: —.

Weizen verkehrte in ausgesprochen fester Haltung, da im Anschluß an den gestrigen Regierungsbericht allgemein vermehrte Kauflust in Erscheinung trat; insbesondere bekundeten die Kommissionäre umfangreiche Nachfrage. Mais tendierte gleichfalls fest. Die Provinz tätigte umfangreiche Käufe in Loco-Ware. Ungewöhnlich fest war Roggen, der von der Spekulation in größerem Umfange aus dem Markte genommen wurde, während das Angebot klein blieb.

Schmalz: Tendenz stramm: Juli 7,82½ (—); September 8,15 B (7,82½); Oktober 8,32½ (7,92½); Dezember 8,55 G (8,22½). — Speck: Juli 8,50 (8,20). — Schweinezufuhren in Chicago 30 000 (45 000); do. im Westen 87 000 (136 000).

Leichte Schweine, niedr. Preis 4,20 (Vortag 4,15); do. höchster Preis 4,60 (4,55). Schwere Schweine, niedr. Preis 4,45 (4,35); do. höchster Preis 4,65 (4,55).

NEW ORLEANS, 11. JULI. Baumwolle: Loko 10,63 (Vortag 10,63); Juli 10,51—51 (10,53—53); Okt. 6,80—81 (10,85—86).

WINNIPEG, 11. JULI. Getreide. (Schluß.) Weizen: Tendenz stramm; Juli 88 (Vortag 83¾); Okt. 91 (86⅝); Dez. 92¾ (88⅛); Mai 96¾ (92⅜). Hafer: Juli 42⅛ (39¾); Okt. 43½ (41); Dez. 43⅞ (41⅝). Roggen: Juli 79⅜ (71¼); Okt. 82¾ (73⅝); Dez. 84¾ (75⅜). Gerste: Juli 50⅞ (47⅝); Okt. 53 (49¾); Dez. 54⅜ (51). Leinsaat: Juli 171¾ (167); Okt. 173¾ (169); Dez. 172½ (168).

BUENOS AIRES, 11. JULI. Getreide. (Schluß.) Weizen: Aug. 6,63 (Vortag 6,49); Sept. 6,72 (6,59); Okt. 6,83 (6,69). Mais: Aug. 4,20 (4,18); Sept. 4,30 (4,28); Okt. 4,40 (4,38). Hafer: Aug. 4,45 (4,35). Leinsaat: Tendenz stetig; Aug. 13,22 (13,00); Sept. 13,23 (13,03); Okt. 13,29 (13,08).

ROSARIO, 11. JULI. Getreide. (Schluß.) Weizen: Aug. 6,40 (Vortag 6,25); Sept. 6,45 (6,35). Mais: Aug. 4,10 (4,05); Sept. 4,20 (4,15). Leinsaat: Aug. 13,05 (12,95); Sept. 13,10 (13,05).

LONDON	11. 7.	10. 7.
2½% Consols	71,25	70,88
War Loan Assented	98,25	98,13
4% Argent 97	75,25	75,00
3½% Buenos Air. 1906-09	46,75	45,75
4% Brazil. 89	29,00	29,75
5% Chil. 1911	19,50	19,50
5% do. 1896	19,50	19,50
4½% Chin. 98	100,00	100,00
5% Chinese Reorg. Loan	85,00	86,00
4% Egyptian	99,00	99,00
7% Germ. L.	83,25	83,50
6% State of Hamb. L. 26	41,00	41,00
Köln. Strl. L.	37,00	37,00
5% Young-A.	52,50	52,50
4% Japan 99	66,00	66,00
5% Mex. L. 99	14,00	14,00
5% Russian	1,00	0,75
4% Türk Unif	7,50	7,50
Great West.	45,00	45,25
London Midl.	18,50	18,63
Lond. North East Defd.	6,88	6,25

LONDON	11. 7.	10. 7.
Metropolit.	72,00	72,50
South Def.	17,75	17,63
Undergrnd.	23/4½	23/4½
Brazil Tract	15,88	16,25
Radio Corp.	11,88	12,25
Svenska Kugellager	6,75	6,88
Cons. Goldf.	66/3	67/6
Central Mining Corp.	16,53	16,75
East Rand	26/9	26/6
Geduld Prop.	126/3	126/3
Gen. Mining	43/9	43/9
Rand Mines	112/6	112/6
Randf. Est.	50/9	50/9
West Rand	21/7½	21/6
Cons. Diamd. SW.-Africa	6/3	6/3
De Beers Def.	6,50	6 9/16
do. Pref.	9,00	9,13
New Jagersfontein	1,50	1 7/16
Rio Tint. Ord	20,25	20,75
Otavi Mines	17/6	17/6
Anglo Pers.	42/6	42/6
Brit. Burmah	4/9	4/9

LONDON	11. 7.	10. 7.
Bwana M'Kubwa	5/10½	6/—
Mex. Eagles Common	8/1½	8/3
Royal Dutch	21,13	21,50
Shell Transp.	2,63	2 11/16
Shell Tr 5% P	11,63	11,63
Anglo Dutch Plantations	15/3	16/4½
Rubb. Plant.	21/—	21/9
Elect. Music. Industries	9/—	14/9
British Celanese Ord.	15/9	27/6
Courtaulds	38/—	39/3
Snia Viscosa	57/6	57/6
Brit. Match	34/9	35/—
Swedish Match B	13/—	12/6
Dunlop Rubb	32/3	33/—
7% Germ. Pot	85,50	86,00
Imper. Chemical Ind.	28/6	29/—
Intern. Hold.	2,75	2,88
Hydro Elect. Sec. Corp.	9,50	9,63

Devisen und Noten: 11. Juli

ZÜRICH	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Paris	20,21	20,19	Wien	73,13	73,13	Belgrad	7,00	7,00
London	17,13	17,15½	Stockholm	88,25	88,45	Athen	2,96	2,95
New York	3,61	3,64	Oslo	85,90	86,15	Konstantinopel	2,49	2,50
Belgien	72,00	72,30	Kopenhag.	76,30	76,65	Bukarest	3,08	3,08
Italien	27,37½	27,37½	Sofia	—	—	Helsingfs.	7,55	7,60
Spanien	43,20	43,15	Prag	15,27	15,37	Buen. Air.	—	—
Holland	208,10	208,10	Warschau	57,85	58,05	Japan	106,50	107,00
Berlin	123,20	123,45	Budapest	—	—			

Wiener Notenkurs 58,00.

WIEN	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Amsterdam	285,40	285,40	Paris	27,72	27,60	Poln. Noten	78,70	78,75
Berlin	168,80	168,80	Prag	20,96½	20,95½	Doll.-Noten	482,00	475,00
Budapest	124,29½	124,29½	Zürich	137,15	137,00	Ung. Noten	—	—
Kopenhag.	103,75	104,25	D. Marknot.	168,20	168,20	Schweden	119,20	119,20
London	23,43½	23,50	Lirenoten	37,56	37,56	Belgrad	—	—
New York	491,00	484,00	Jugoslaw.	8,74	8,74	Clearingmark	215,86	216,28
			Tschechosl.	20,40	20,40			

PRAG	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Amsterdam	1364¼	1362½	London	111,87½	112,13	Stockholm	579,00	583,77
Berlin	801,00	798,40	Madrid	284,50	285,00	Wien	475,00	475,00
Zürich	652,00	649,75	Mailand	179,75	179,97½	Dt. Marknot.	802,50	800,00
Oslo	562,50	564,00	New York	2370	2422½	Poln. Noten	382,50	382,75
Kopenhagen	500,50	506,00	Paris	132,30	132,17½	Belgrad	46,267	46,267
						Danzig	664,00	664,50

AMSTERDAM	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Berlin	59,20	59,20	Italien	13,15	13,17	Prag	7,35½	7,37
London	8,23½	8,24½	Madrid	20,75	20,85	Belgrad	—	—
New York	174,75	170,50	Oslo	41,50	41,45	Warschau	—	—
Paris	9,70½	9,70½	Kopenhagen	36,85	36,85	Helsingfors	—	—
Belgien	34,62½	34,62½	Stockholm	42,60	42,65	Bukarest	—	—
Schweiz	48,06	48,03	Wien	—	—	Yokohama	—	—
			Budapest	—	—	Buenos Aires	—	—

PARIS	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
London	84,87	85,00	Oslo	—	—	Belgrad	—	—
New York	18,03	17,57	Stockholm	—	440,50	Rio	—	—
Belgien	356,50	356,25	Helsingfors	—	—	Warschau	—	285,50
Spanien	213,50	213,38	Prag	—	75,70	Sofia	—	—
Italien	135,35	135,50	Rumänien	—	15,15	Athen	—	—
Schweiz	494,75	495,25	Budapest	—	—	Konstantinopel	—	—
Kopenhagen	—	—	Wien	—	—	Buen. Aires	—	—
Holland	10,30½	10,30½	Berlin	—	—			

LONDON	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Paris	84,90	84,96	Belgien	23,82	23,83	Italien	62,65	62,62
New York	474,75	480,50	Spanien	39,71	39,78	Schweiz	17,15	17,15
Berlin	13,92	13,95	Holland	8,23½	8,24	Wien	30,12	30,00
						Südafrika	99,87	99,87

LONDON*)	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Bombay . . per Rupee	1/6 1/32	1/6 1/32	Singapore . per Dollar	2/3 13/16	2/3 15/16
Calcutta . . per Rupee	1/6 3/32	1/6 3/32	Manila . . . per Dollar	2/2	2/2 1/8
Hongkong . per Dollar	1/4 3/4	1/5	Kobe . . . . per Yen	1/2 27/32	1/2,97
Shanghai . per Dollar	1/3 5/16	1/3 1/4	Südafrika	99,88	99,88

*) Telegraphische Auszahlung auf ostasiatische Plätze

MAILAND	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
			Belgien	263,00	262,00	Stockholm	323,00	323,00
Wien	—	—	Bukarest	—	—	Madrid	157,00	157,00
Paris	73,75	73,70	Berlin	448,00	450,00	Sofia	—	—
New York	13,02	13,00	Zürich	365,50	364,50	Athen	—	—
Prag	55,85	55,70	Belgrad	—	—	Budapest	—	—
London	62,56	62,58	Oslo	315,00	314,00	Rußland	—	—
Holland	758,00	759,00	Kopenhagen	280,00	280,00	Warschau	210,00	210,00

KOPENHAGEN	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
			Paris	26,55	26,50	Stockholm	115,75	115,75
			Antwerpen	94,35	94,35	Oslo	112,70	112,70
London	22,40	22,40	Zürich	131,10	131,00	Helsingfors	9,95	9,95
New York	474,50	469,00	Rom	36,05	36,00	Prag	20,15	20,15
Berlin	160,90	160,90	Amsterdam	273,00	272,40	Wien	—	—

OSLO	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
			New York	423,00	423,00			
London	19,90	19,90	Amsterdam	243,50	243,00	Stockholm	103,00	103,00
Berlin	144,50	144,00	Zürich	117,50	117,00	Kopenhag.	89,25	89,25
Paris	23,65	23,60	Helsingfors	8,85	8,85	Prag	18,00	18,00
Rom	32,10	32,10	Antwerpen	84,25	84,25	Wien	—	—

STOCKHOLM	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
			Brüssel	82,00	82,00	Washington	411,00	403,00
			Schweiz	114,00	113,75	Helsingfors	8,60	8,60
London	19,40	19,40	Amsterdam	237,25	236,25	Rom	31,50	31,50
Berlin	141,00	140,50	Kopenhagen	87,00	87,00	Prag	17,75	17,75
Paris	22,95	22,90	Oslo	97,75	97,75	Wien	—	—

Alles nominell.

●

Halbierter Betriebsgewinn der Skoda-Werke. Der Abschluß der Skoda-Werke Pilsen zeigt, wie der „Voss. Ztg." aus Prag gedrahtet wird, daß die Umsätze 1932 weiter stark gesunken sind. War der Betriebsgewinn schon 1931 gegenüber dem Vorjahr von 257 auf 132 Millionen zurückgegangen, so erlitt er 1932 neuerdings eine Halbierung. Er wird mit 64 gegen 132 Mill. Kronen im Vorjahr ausgewiesen. Die Bilanz schließt ohne Saldo. Nur der Gewinnvortrag von 11,07 Millionen Kronen wird als Gewinn ausgewiesen und wieder vorgetragen. Die Aktie der Skoda-Werke bleibt somit wie schon im Vorjahr ohne Dividende, während für 1930 noch 28⅛ pCt. oder 90 Kronen verteilt worden sind.

Hamburg-Süd: 1,93 Mill. Verlust

Deckung aus Sonderreserve

HAMBURG, 11. JULI

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde beschlossen, die Generalversammlung zur Vorlegung des Jahresabschlusses für 1932 auf den 16. August einzuberufen. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist ohne Abschreibungen auf die Dampferflotte (i. V. 17,54 Mill. RM) einen Verlust von 1,93 Mill. RM aus, der aus der hierfür im Vorjahr gebildeten Spezialreserve von 5 Mill. RM gedeckt werden soll. (I. V. 1,1 Mill. RM Verlust ohne Abschreibungen. Zur Bilanzbereinigung erfolgte Einziehung von 10 Mill. RM Vorratsaktien und Stammkapitalzusammenlegung 3 : 1 auf 10 Mill. RM sowie Auflösung von 5,894 Mill. RM Reserven.)

●

Zuversicht bei Magirus

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

STUTTGART, 11. JULI

Die C. D. Magirus AG., Ulm a. D., die das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem kleinen Verlust von 1533 RM (i. V. 1,056 Mill. RM) abschließt, berichtet, daß die Durchführung außerordentlicher Sparmaßnahmen zur Senkung der Selbstkosten das Geschäftsergebnis günstig beeinflußt habe. Den 1932 entstandenen Verlusten und Wertminderungen sei schon in der Sanierungsbilanz auf Ende 1931 durch vorsichtige Bewertung und durch Rückstellungen Rechnung getragen worden. Die in der letzten GV. gefaßten Sanierungsbeschlüsse seien durchgeführt. Das Werk II ist in den Besitz der Stadt Ulm übergegangen. Die Gesellschaft besitz sämtliche Anteile der Magirus GmbH., Berlin-Tempelhof, deren Stammkapital 400 000 RM beträgt. Diese Gesellschaft ist nach wie vor lediglich Verwalterin ihres wertvollen Grundbesitzes, der von der Gesellschaft zum Betriebe der Berliner Fabrikfiliale gemietet ist.

Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr seien als günstig anzusehen. Das Feuerwehr-Geschäft blieb in diesem Frühjahr hinter den Erwartungen zurück. Im Auslande besteht nach den Fabrikaten nach wie vor Nachfrage. Das finanzielle Ergebnis der ersten fünf Monate 1933 und die scharfen Sparmaßnahmen ließen erhoffen, daß die Verlustperiode nun überwunden sei.

●

Braune Großmesse in Leipzig. Der Reichsausschuß für das Ausstellungs- und Meßwesen veranstaltet zusammen mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes sowie den Reichsständen in Gemeinschaft mit dem Leipziger Messeamt in der Zeit der Leipziger Herbstmesse (22. bis 31. August) die erste Braune Großmesse. Zur selben Zeit findet in Leipzig eine Ausstellung des deutschen Handwerks statt. Sinn und Ziel beider Veranstaltungen sind die Propaganda für deutche Wertarbeit. Die Preise der Messestände sind so erheblich gesenkt, daß selbst der kleinste Fabrikant, daß selbst der kleinste Handwerker bei der großen Erfolgsaussicht seiner Werbung diese Unkosten aufzubringen in der Lage ist.

„Nationalsozialistische Mobilisierung der Stillhalteguthaben." Auf dem Dienstag-Luncheon der amerikanischen Handelskammer in Deutschland, der letzten in dieser Saison, führte Chairman Rechtsanwalt Heinrich Richter den Staatskommissar für das Bankwesen Stadtrat Dr. Moser ein, der als Guest-Speaker über die nationalsozialistische Mobilisierung der Stillhalteguthaben sprach. Dr. Moser betonte, daß der Nationalsozialismus ausdrücklich die Frage des Privateigentums bejahe. Er wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen die Behauptung, daß die nationalsozialistischen Vorschläge nur der Anfang des Versuches seien, die ausländischen Guthaben teilweise oder ganz zu streichen oder die Zinszahlung einzustellen. Eine derartige Methode ließe sich mit der hohen sittlichen Auffassung des Nationalsozialismus nicht Vereinbaren. Durch derartige Maßnahmen müßten weitere Erschütterungen und Schädigungen der Weltwirtschaft entstehen. Eine Mobilisierung der festgefrorenen Kredite sei, wie im Deutschen Kreditabkommen von 1933 anerkannt wurde, nur auf dem Wege über den Export möglich.

●

Mossul-Oelgesellschaft arbeitet

Die Beratungen, die von den wirtschaftlichen und technischen Gremien der Mossul Oil Fields Co. Ltd. über die Möglichkeiten der Ausbeutung ihrer Oelkonzessionen im Irak gepflogen wurden, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Montag fand in London eine Sitzung der Konzernleitung statt, an der außer den britischen Direktoren auch die Vertreter Deutschlands, Italiens und Frankreichs teilnahmen. Die Mossuls Oil Fields Co. Ltd. war im November vergangenen Jahres als Rechtsnachfolgerin der British Oil Development Co. gegründet worden. Innerhalb der letztgenannten Firma vertraten Thomas Brown mit 12 pCt. des Aktienkapitals die Interessen einiger deutscher Firmen, nämlich von Otto Wolff, Mannesmannröhrenwerke, Vereinigte Stahlwerke und Gute Hoffnungshütte. Thomas Brown standen vertraglich 38 pCt. Lieferrechte zu. Dieses Recht ist bei Umwandlung der BOD in die Mossuls Oil Fields der deutschen Gruppe erhalten geblieben. Die Konzession, die zur Zeit der Gründung der BOD das Gesamtgebiet des Irak umfaßte, ist jetzt auf ein Gebiet von 46 000 englische Quadratmeilen westlich des Tigris beschränkt, das jedoch reichen Ertrag an Oel zu liefern verspricht. Der Vorstand billigte das Programm zur Erdölgewinnung. Die notwendige maschinelle und sonstige technische Ausrüstung ist in Auftrag gegeben und die erforderlichen Erdarbeiten sind in Angriff genommen worden.

●

Polnische Elektrifizierungsaufträge für englische Gesellschaften. Der polnische Delegierte auf der Weltwirtschaftskonferenz Kox hat lt. Drahtmeldung der „Voß" aus London an die beiden englischen Gesellschaften English Electric Company Ltd. und Metropolitan Vickers Electrical Company Ltd. den Auftrag zur Elektrifizierung eines Teils der Warschauer Strecke der polnischen Staatseisenbahn vergeben, der einen Wert von rd. 2 Millionen Pfd. darstellt. Die Arbeiten sind in den nächsten vier Jahren von den beiden englischen Gesellschaften auszuführen, die auch die Lieferung eines Teils des Baumaterials in der Wagenausrüstung übernehmen sollen.

Chicagoer Schmalz gegen russische Pelze. Wie der „Vossischen Zeitung" aus New York gekabelt wird, verhandeln gegenwärtig Chicagoer Schlachthäuser mit der Sowjetregierung über ein Abkommen, durch das Schweineschmalz gegen russische Pelzwaren eingetauscht werden soll. Diese Bestrebungen werden, ebenso wie andere Verhandlungen, die von der Maschinenindustrie geführt werden, von Regierungsseite gefördert.

Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage bei Württembergische Metall. Gegen die sämtlichen Beschlüsse der o. G.-V. vom 10. Juni der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steige, hat der Aktionär Dr. Tenhaeff Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage beim Landgericht Ulm, Kammer für Handelssachen, erhoben. Verhandlungstermin ist auf den 6. Oktober 1933 anberaumt worden.

Zementwerke „Monopol" 2 : 1. Die o. G.-V. der Geseker Kalk- und Cementwerke „Monopol" AG. soll Beschluß fassen über die Herabsetzung des Aktienkapitals in erleichterter Form von 1,8 auf 0,9 Mill. RM durch Herabsetzung des Nennwerts der Aktien evtl. durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 2 : 1. Anschließend soll die Versammlung die Bilanz für 1932 genehmigen und Aufsichtsratswahlen vornehmen.

Ruhrkohlentransporte. Zur Beförderung von Kohle, Koks und Briketts im Ruhrrevier stellte die Reichsbahn am 10. Juli 1933 16 422 Wagen. In der Woche vom 4. bis 10. Juli 1933 betrug die arbeitstägliche Wagenstellung 16 154, im Juli 1932 14 712.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 11. Juli 1933 für eine Unze Feingold 124 sh 10 d gleich 87,0712 RM, für ein Gramm Feingold demnach 48,1618 pence gleich 2,79940 RM.

Einigung über den Weizenpakt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 11. JULI

Die vier überseeischen Weizenexportländer Amerika, Australien, Argentinien und Kanada haben gestern und heute mit den Weizenerzeugern des Donauraums Verhandlungen geführt, in denen, wie man hört, eine prinzipielle Einigung zustande gekommen ist. Die Donauländer sind bereit, dem Produktions-Restriktionsprogramm der vier überseeischen Staaten beizutreten und ihre Erzeugung und ihre Exporte je nach Lage der Ernten in den einzelnen Jahren zu kontingentieren. Morgen werden die Verhandlungen mit den Importländern aufgenommen werden. Wie verlautet, soll Italien bereit sein, sich zur Abnahme bestimmter Mengen überseeischen Weizens zu verpflichten und entsprechende Zollerleichterungen zu gewähren.

*

Kolonialwaren

LONDON, 11. JULI. Rohzucker. (Schluß.) Termine: Juli 5/10½ B 5/5½ G, August 5/7¼ B 5/6¾ G, September 5/8½ B 5/7½ G, Oktober 5/9½ B 5/8½ G, November 5/10½ B 5/9½ G, Januar 1934: 6/— B 5/11½ G, Februar 6/1 B 6/— G, März 6/2 B 6/1½ G 6/1¾ bz, April 6/3 B 6/2¼ G, Mai 6/4 B 6/3½ G, Tendenz ruhig. — Reis: Burma Nr. per Juli-August 7/1½ V, Saigon Nr. 1 do. 7/9 V, Siam Super do. 9/3 V.

Kautschuk

LONDON, 11. JULI. Kautschuk (Pence per lbs.). Tendenz ruhig; Standard Nr. 1 Crepe loko $3^{15}/_{16}$ K; Standard smoked Sheet loko $3^{17}/_{32}$ bzK; Aug. $3^{17}/_{32}$ K; Sept. $3^{9}/_{16}$ bzK; Okt.-Dez. $3^{21}/_{32}$ bzW; Jan.-März 3¾ bzW; April-Juni $3^{23}/_{32}$ bzW.

Textilien

BREMEN, 11. JULI. Baumwolle. (Schluß.) Termine: Okt. 11,86 B 11,82 G 11,82 bz; Dez. 12,03 B 12,02 G 12,00—12,02 bz; Jan. 34: 12,10 B 12,07 G 12,10 bz; März 12,25 B 12,22 G; Mai 12,38 B 12,33 G; Tendenz stetig.

LIVERPOOL, 11. JULI. Baumwolle. (Schluß.) Loko: American middl. 6,15; Aegypt. Sakellaridis F. G. F. 8,32; Aegypt. Upper F. G. F. 7,42; Ostind. M. G. Surtee F. G. 5,63. Americ. Universal Stand. middl.; Tendenz ruhig, stetig; Juli 5,91; Aug. 5,93; Sept. 5,95; Okt. 5,97; Nov. 5,98; Dez. 6,00; Jan. 34: 6,02; Febr. 6,04; März 6,06; April 6,08; Mai 6,10; Juni 6,11; Juli 6,13; Okt. 6,16; Jan. 35: 6,21; März 6,24; Mai 6,27. Aegypt. Sakellaridis: Tendenz stetig; Juli 7,93; Okt. 8,01; Nov. 8,07; Jan. 34: 8,14; März 8,22; Mai 8,30; Juni 8,37.

Upper: Juli 7,14; Okt. 7,10; Nov. 7,11; Jan. 34: 7,15; März 7,19; Mai 7,23; Juni 7,27.

LONDON, 11. JULI. Jute (Pfd. Sterling per Tonne C. I. F.); Tendenz ruhig; Erste Marken: Juni-Juli 16½ W; Juli-Aug. 16½ W; Aug.-Sept. 16⅞ bzV; Sept.-Okt. 17¼ K. Geringere Marken: Juni-Juli 16 K; Juli-Aug. 16 K.

Metalle

Amtliche Berliner Metall-Terminnotierungen vom 11. JULI. Kupfer: Juli 53 B 52½ G; Aug. 52¾ B 52½ G 52½ bz; Sept. 53¼ B 52½ G; Okt. 53¾ B 53 G; Nov. 54 B 53½ G; Dez. 54½ B 54 G; Jan. 34: 54¾ B 54¼ G 54¼ bz; Febr. 55 B 54½ G 54¾ bz; März 55½ B 55 G; April 56 B 55¼ G; Mai 56½ B 55½ G; Juni 57 B 55¾ G; flau. — Blei: Juli 19 B 18 G; August 19¼ B 18½ G; Sept. 19½ B 18½ G; Okt. 19½ B 18¾ G; Nov. 20 B 19 G; Dez. 20½ B 19 G; Jan. 34: 20¾ B 19¼ G; Febr. 21 B 19½ G; März 21 B 19¾ G; April 21¾ B 20 G; Mai 22 B 20¼ G; Juni 22½ B 20½ G; lustlos. — Zink: Juli 25 B 24¼ G; Aug. 24½ B 24 G 24½ bz; Sept. 24½ B 24 G; Okt. 24¾ B 24¼ G 24½ bz; November 25¼ B 24½ G Deez. 25¾ B 24¾ G; Jan. 34: 26 B 24½ G; Februar 26½ B 24½ G; März 26½ B 25 G; April 26¾ B 25¼ G; Mai 27 B 25½ G; Juni 27½ B 25¾ G; schwach.

LONDON, 11. JULI. Metalle. (Schluß.) Kupfer: Tendenz willig; Standard per Kasse $37^{13}/_{16}$—$37^{15}/_{16}$, 3 Monate 38—38⅛; Settl. Preis 37⅞; Elektrolyt 41¾—42¾; best selected 40½—41¾; strong sheets 68; Elektrowirebars 42¾. Zinn: Tendenz stetig; Standard per Kasse 211⅛—211¾; 3 Monate 211¼—211½; Settl. Preis 211½; Banka 217½; Straits 216½. Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt $13^{5}/_{16}$; entft. Sichten 13⅝; Settl. Preis 13⅜. Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt 17⅞; entft. Sichten $17^{13}/_{16}$; Settl. Preis 17⅞. Aluminium: Inland 100. Antimon: Erzeug.-Preis 39—40; chines. 23—23½. Quecksilber 8¾—9¼; Platin 7¾; Wolframerz 17½ bis 18; Nickel Inland 225—230; Ausland 37—38; Weißblech 17¼ bis 17½; Kupfersulphat 17—17½; Cleveland Gußeisen Nr. 3 62½. Silber $17^{15}/_{16}$; Lieferung $18^{1}/_{16}$. Gold 124/10.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Kurze Familienanzeigen

Verlobt: *Herta Hecht mit Ernst Schäfer, Hamburg / Magdeburg · Lieselotte Kahl mit Oskar Donath, Hamburg · Maria-Lene Samsetti mit Alfred Schädlich, Hamburg · Rechtsanwältin Paula Fahle mit Privatdozent Dr. med. Vinzenz Wucherpfennig, Münster*

Vermählt: *Kurt Mahnke und Frau Hildegard, geb. Wegener, Hamburg · Günther Goßmann und Frau Matea, geb. Padilla, Barcelona (Spanien) · Curt Graumann und Frau Irma, geb. Wiese, Hamburg*

Geboren eine Tochter: *Wilhelm Fuhse und Frau Lilly, geb. Bardeleben, Hamburg · Zahnarzt Dr. Klaus Flügel und Frau Ilse, geb. Stoffregen, Hamburg*

Gestorben: *Christoph Lehner, 71 Jahre alt, Nürnberg · Frau Jakobine Mayr, geb. Graf, Nürnberg · Frau verwitw. Eleonore Böhm, geb. Rudolph, 77 Jahre alt, Breslau · Frau Anna Pavlik, geb. Lasser, 75 Jahre alt, Breslau · Kommerzienrat Moritz Marx, Stuttgart · Lehrerin a. D. Frau Karoline Brodbeck, 82 Jahre alt, Stuttgart · Frau Anna Basse, geb. Miehe, Hannover · Frau Auguste Köhler, geb. Helmke, 83 Jahre alt, Hannover · Heinrich Wildhagen, Hannover · Frau Anna Jahns, geb. Wolter, Hannover · Alexander Bercke, Hamburg · Professor Dr. Friedrich Schack, Hamburg*

Allen Verwandten und Bekannten teile ich hierdurch mit, daß mein Bruder, der Chefredakteur

S. Hochstein

im fast vollendeten 60. Lebensjahr nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden in der Morgenstunde des vergangenen Sonntags sanft entschlafen ist

Berlin, den 10. Juli 1933

Im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Hochstein

Prediger der Brüdergemeinde Christiansfeld

Die Einäscherungsfeier findet am Donnerstag, dem 13. Juli, mittags $^{1}/_{2}$12, im Krematorium Berlin-Wilmersdorf statt

---

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute abend wurde mir nach fast 50jähriger glücklichster Ehe mein inniggeliebter Mann

Benni Bellerstein

im Alter von 78 Jahren durch den Tod entrissen

Bernhardine Bellerstein, geb. Michels
und Angehörige

Berlin-Charlottenburg, den 10. Juli 1933
Sybelstraße 69

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 13. Juli 1933, nachmittags $4^{1}/_{2}$ Uhr, im Krematorium Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 100, statt

---

Heute verschied nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwägerin und Tante, Frau

Else Fuchs

geb. Cohn

Berlin W 57, den 11. Juli 1933
Goebenstraße 14

Lore, Paul und
Ernst Fuchs

Die Einäscherung findet am reitag, dem 14. ds. Mts., vormittags 12 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf statt

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen

Am 9. Juli ist nach schwerem Leiden der Hauptschriftleiter unseres Zeitschriften-Verlages, Herr

S. Hochstein

kurz vor Vollendung des 60. Lebensjahres verschieden. Ueber ein Menschenalter hat er unserem Hause seit seiner Gründung in hingebungsvoller Treue angehört. Seine charaktervolle Persönlichkeit und sein feinsinniges Wesen werden allen, die mit ihm arbeiten durften, unvergeßlich bleiben

W. Vobach & Co. G. m. b. H.

Verlag und Redaktion

Am 10. Juli verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Freund und Sozius

Herr Arthur Fabian

Ein zuverlässiger, charaktervoller, gütiger Mensch hat seine Tage vollendet. Sein Andenken bleibt lebendig

Otto Lehmann

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 13. Juli, 10 Uhr vormittag, im Krematorium Wilmersdorf statt

---

Der Begründer unserer Firma

Herr Arthur Fabian

ist nach schwerem Krankenlager entschlafen. Der Verstorbene war uns nicht nur ein Vorbild der Pflichttreue und der Arbeit. Er war uns darüber hinaus Freund und Kamerad. Immer wird der Verblichene uns ein leuchtendes Beispiel gütiger Menschlichkeit bleiben

Die Vertreter und das Personal der Firma Arthur Fabian & Co.

Augenpraxis Berlin NO
einzig. Spez.-Arzt d. Gegd., abzugeben. 91742 N. O. Geschäftsstelle d. Vossischen Zeitung, Landsberger Allee 125.

Angesehener Rechtsanwalt und Notar
nicht arisch, sucht Bürogemeinschaft oder Assoziation. 30897 T. R. Geschäftsst. d. Voss. Ztg., Hansaplatz, Altonaer Str. 25.

Belgier, 50 J. alt, wünscht eine Fabrik von Damenartikeln aus Wolle u. Seide zu kaufen oder eine solche mit kleiner Niederlage zu vertreten.
Purnode, avenue Dailly 63, Brüssel.

Flügel Bechstein, Blüthner, Ibach sucht Barbarossa 1924

Perserteppiche kauft Stephan 7829

Pfundwäscherei schrankfertig 0,25 Oberhemden 0,40
Gardinenwäsche billigst, auch Stückwäsche.
Gustav Fechner, Köpenick 0466.
Müggelheimer Straße 16.

Adler-Schreibmaschine
aufgearbeitet, wie neu, Garantie, bes. Gelegenheit, äußerst billig abzugeben. Adlerwerke, Belle-Alliance-Str. 6. Bergm. 7000

STELLENMARKT

Reisende f. Kunstgewerbe
zur provisionsweisen Mitnahme einer gesetzlich geschützt. Neuheit — kunstgewerbliche Gebrauchsgegenstände — für ganz Deutschland gesucht. Wenig Raum erforderlich. Angebote erbeten unter 18413 H. T. Ullstein-Zifferdienst, Kochstr.

Röntgen-Assistentin
kinderlieb, gegen freie Station u. Taschengeld zum 1. 8. gesucht. Bildoffert. u. 5322 R. D. Ullstein-Zifferdienst, Kochstr.

Früh. leit. Kommunalbeamt.
Dr. phil. („sehr gut"), Volkswirt, sucht Betätigung bei Verlag, Presse, Bank. Beste Zeugnisse. Angebote u. 86075 R. R. Geschäftsstelle der Vossischen Zeitung, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 111.

Bankstenotypistin
(Jüdin) sucht Beschäftigung, auch aushilfsweise. Cornelius 1638.

Unser Reise-Briefkasten

Sämtliche an die Redaktion gerichteten Reiseanfragen werden, soweit geeignet, im Reisebriefkasten veröffentlicht und aus dem Leserkreise beantwortet. Direkte Uebermittlung der Antworten erfolgt nur, wenn eine Veröffentlichung nicht möglich ist. — Wir bitten um Einsendung der Fragen und Antworten bis spätestens Montag früh sowie um kurze Fassung und deutliche Schrift bei genauer Adressenangabe.

ANTWORTEN:

22 226) Herrn **H.** Herr H. kann Norddorf auf Amrum sehr empfehlen. Der Wellenschlag ist fast wie der auf Westerland. Hotelpension Hüttmann gibt gute, reichliche Verpflegung für 4 M plus 10 v. H. Näheres telefonisch: Bismarck 385. — Prospektmaterial ist Ihnen direkt zugesandt.

22 227) Frau **L. S.** Herr W. Sch. schreibt: Bei Ischias hat Bad Oeynhausen bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen. Ihre Wünsche über den Strand waren mir nicht scharf genug umrissen; wahrscheinlich meinen Sie gar keinen Seestrand. Dann läßt sich von Bad Oeynhausen sagen, daß es einesteils von der Weser, andernteils von der Werra umflossen wird. Außerdem besitzt es ein am letzten Sonntag eingeweihtes, ganz modernes Schwimmbad mit einem Becken 50×50 Meter und einem weiteren 25×25 Meter. Mitteilung über die Einweihung dieses Schwimmbades finden Sie in der Reisebeilage der „Voß“ vom 5. Juli. — Prospekt ist Ihnen übermittelt.

22 228) Frau **F.** Die eingegangenen Angebote sind Ihnen übermittelt.

22 229) Frau **H. T.** Herr Fr. B. empfiehlt folgenden Passagierdienst nach Norwegen: ab Hamburg an jedem Sonnabend mit Dampfer „Leda“, Fahrpreis: I. Kl. 110 norw. Kr., II. Kl. 65 norw. Kr. — Prospekt ist Ihnen übersandt.

22 230) Frau **L. Th.** Dr. J. M. kann das kleine Hotel Igalo, 2 km von der Bahn- und Dampferstation Ercegnovi, bestens empfehlen. Das Hotel ist nicht groß, wird aber von gutem Publikum bevorzugt. Näheres über Verbindungen, Kosten usw. gern. Telefon: J 7 2433. — Prospekt ist Ihnen übersandt.

22 231) Frau **E. L.** Herr W. P. nennt folgende Wasserroute: Von Oranienburg über Neu-Holland nach Zehdenick, von dort über Marienthal, die obere Havel aufwärts bis zum Stolpsee und weiter über Schwedtsee, Röblinsee zum Mehnowsee. Gute Unterkunft finden Sie bei Frl. Erna Porath.

22 232) Frau **L. K.** Frl. M. H. gibt die Badeanstalt in Gatow an, die Sie mit dem Autobus vom Bahnhof Zoo aus gut erreichen.

22 233) Dr. **W. K.** Frau E. H. empfiehlt aus vorjähriger Erfahrung Seetal (Post Uebersee) Oberbayern, Haus 61, Andreas Kreuz. Privatquartier mit Küche; schöne Zimmer, bequeme Waldspaziergänge, fünf Minuten vom Chiemsee, idyllisch gelegen. Alle Landprodukte im Hause. Nähere Auskunft telefonisch: B IV 38—44.

22 234) Herrn **E. D.** Herr G. W. nennt Gutmannshorst bei Templin, wo Gelegenheit zum Reit- und Schwimmsport ist. — Prospekt ist Ihnen übersandt.

22 235) Herrn **F. Sch.** Frl. Ch. T. rät zu einem Aufenthalt in Finsterbergen im Thüringer Wald, Höhenluftkurort, 500 bis 710 m über dem Meere. Haus Felsenblick, direkt am Hochwald, schöne Fernsicht, Liegewiese. Preis für ein Bett pro Woche ohne Verpflegung ungefähr 8 bis 10 Mark.

22 236) Herrn **H. M.** Dr. M. kann Pension Stella auf dem Ritten bei Bozen (Bolzano) sehr empfehlen. Vollpension mit Zimmer etwa 35 Lire, gut. Aufmerksame Wirte, schöne Spaziergänge, herrliche Dolomiten-Aussicht. Fordern Sie Prospekt an.

22 237) Dr. **M.** Herr H. S. empfiehlt für einen Aufenthalt in Spiekeroog Hotelpension „Zur Linde“, in nächster Nähe des Strandes gelegen, mäßige Preise.

22 238) Herrn **O. Sch.** Herr H. K. schreibt: Ueckeritz auf Usedom, zwischen Bansin und Koserow gelegen, dürfte Ihren Wünschen entsprechen. Schöne Lage, bequemer Reiseweg. Näheres telefonisch: A 7 Dönhoff 5715. — Weitere Antwort direkt übersandt.

22 239) Herrn **H. F.** Frau U. nennt ihr Landhaus in Hennigsdorf, Kreis Osthavelland, wo Sie für 3,50 M gute reichliche Verpflegung und Zimmer erhalten. Das nähere Angebot ist Ihnen übersandt.

22 240) Frau **L. F.** Zwei Angebote haben wir Ihnen übermittelt.

ANFRAGEN:

22 241) Frau **D. W.** bittet um Angabe einiger Häuser in Marienbad, wo ein Einbettzimmer für August erhältlich ist.

22 242) Herr **H.** bittet um Empfehlung guter, ruhig gelegener Pension mit Balkon und Liegestuhl, in Oberhof oder Finsterbergen.

22 243) Frau **E. S.** möchte eine Reise in die Hohe Tatra unternehmen und erbittet Angabe eines Ausgangspunktes für Bergtouren nebst Routenvorschlag. Wie hoch sind Reise- und Pensionskosten? Welche Formalitäten sind für das tschechische und evtl. polnische Visum nötig?

22 244) Herr **K. A.** sucht in einem Ostseebad auf Usedom oder Wollin Zimmer mit Küchenbenutzung zur Selbstverpflegung in unmittelbarer Strandnähe. Preisnennung erwünscht.

22 245) Frau **E. K.** sucht für Mutter und zehnjährige Tochter gute, preiswerte Unterkunft in Bad Kissingen. Erwünscht vor allem ruhiges Zimmer mit Pension, evtl. Nähe Ringstraße. Mit wieviel muß sie für zwei Personen pro Tag rechnen? (Mäßige Ansprüche.)

22 246) Herr **A. S.** erbittet Angabe ruhig gelegener, gut bürgerlicher Pension mit Garage in Wiesbaden.

22 247) Herr **Z.** bittet um Empfehlung wohlfeiler Pension an der Ostsee, abseits vom Verkehr, ohne Kurbetrieb, in landschaftlich schöner Umgebung. Gute kräftige, ausreichende Kost.

22 248) Frau **H. K.** fragt: Wo findet alte, sehr ruhebedürftige Dame (Engländerin, die nur wenig deutsch spricht) in schöner, waldreicher Gegend (bis 600 m hoch und nicht mehr als sechs Bahnstunden von Berlin entfernt) gute Pension, wo englisch gesprochen werden kann? (Preis ca. 5 M.)

22 248a) Frl. **T. L.** erbittet Angabe von preiswerten, guten Hotels in Würzburg, Freiburg i. Br., Heidelberg und Frankfurt a. M.

22 249) Herr **F. W.** sucht für Juli/August auf drei Wochen einfaches Zimmer für zwei Erwachsene, ein Kind bei freundlichen Leuten in Oberstdorf. Wer kann aus Erfahrung Adressen nennen? Wo kann man einfach und kräftig Mittag essen (viel Gemüse)? Preise?

22 250) Herr **J. J.** fragt: Welche Route und welche Jahreszeit eignet sich für 20tägige Radfahrt (evtl. teilweise Zugbenutzung) ab Naumburg nach Süddeutschland (Franken, Bayern, Württemberg, Baden)? Erwünscht möglichst abfallende und bewaldete Strecken.

22 251) Herr **St.** sucht für seine 17jährige Tochter (Primanerin) für die Augustferien in schöner Gegend Süddeutschlands geeignete Pension, wo Gelegenheit für Wanderungen, Baden usw. besteht.

22 252) Frl. **E. J.** bittet um Angabe eines guten Hotels in Zermatt. Preisnennung für Vollpension erwünscht.

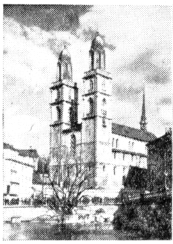
22 253) Frau von **Sch.** möchte sechs Wochen an der Ostsee (Mecklenburg oder Pommern) auf einem Gut verleben und erbittet geeignete Adressen mit Preisnennung.

Besucherzahl von Baden-Baden. Die letzte Zusammenstellung über die Fremdenbewegung in Baden-Baden hat eine Besucherzahl von 23 733 ergeben, darunter entfallen auf Deutsche: 20 526 und auf Ausländer 3207. Die größte Zahl der Ausländer fällt auf die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Nordamerika; die Schweiz schickte 749 Gäste, Nordamerika 417. Die Zahlen sind berechnet in der Zeit vom 1. Januar 1933 bis 30. Juni 1933.

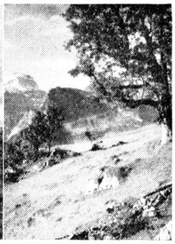
Kreidebad Saßnitz. Das Rügenbad Saßnitz, das seit langem Kreidebäder verabreicht, wird für die Saison 1934 die Heilkraft der Kreide stärker propagieren, nachdem hervorragende Aerzte die besondre Heilkraft der Kreidebäder festgestellt haben.

Fahrten mit deutschen Schiffen sind Fahrten auf deutschem Boden und eine Beteiligung an den von den deutschen Reedereien ausgeschriebenen preiswerten Seereisen fördert die deutsche Wirtschaft. Die Auswahl der in allen Preislagen vorrätigen Seereisen ist außerordentlich groß. Das Ullstein Reisebüro, Berlin SW 68, Kochstraße 25, Telefon A 7, Dönhoff 3600 bis 3665, hält die neuesten Prospekte aller deutschen Reedereien für Interessenten bereit.

Zwei Schweizer Namen:



Das Großmünster von Zürich



Blick auf die Glarner Alpen von Braunwald aus

Von Bahnsteig und Pier

Kommt nach Sachsen. Denn Sachsen hat Städte und Landschaften, wie sie sich nur dort finden lassen. Da sind die beiden größten Städte des Landes Dresden, die Stadt des Barocks, die altberühmte Pflegestätte der Oper, und Leipzig, die Buchhändler- und Messestadt. Weiter ist die drittgrößte Stadt des Landes Chemnitz, das geistige Zentrum des Erzgebirges, zu erwähnen. Von den sie umgebenden Höhen schauen alte Burgen und Schlösser hinab auf die industriellen Anlagen, die an den Flußläufen wegen ihres Wasserreichtums errichtet worden sind. Man sollte sich überhaupt näher mit der sächsischen Bevölkerung beschäftigen, die leider nur allzuoft dem Witz preisgegeben ist und die doch bei einem beharrlichen Bienenfleiß so anpassungsfähig, zäh und bescheiden ist. Sachsen ist ferner das Land der Unternehmer, nicht nur in der Industrie und im Handel, sondern auch der Kunst und Wissenschaft. Die Sächsische Schweiz sorgt für sportliche Betätigung in reichem Maße, und die Klettergilden aus Dresden haben die Klettertechnik in diesem formenreichen Sandsteingebirge zu einer Vollkommenheit entwickelt, die sie ohne Sorge die wirklichen Alpen in Angriff nehmen lassen darf. Die Entdeckung starker Radiumquellen in Bad Brambach, Oberschlema, Jägersgrün und Georgenfeld haben in diesen Orten Bäder, Hotels und Pensionshäuser entstehen lassen, die Sachsen mit einem Schlag zu dem Land der stärksten Radiumbäder der Welt gemacht haben.

Zoppot-Sonderzug als Gesellschaftsfahrt. Wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt, wird die anläßlich des „Ehrentags des deutschen Handwerks“ in Zoppot veranstaltete Sonderfahrt nach Marienburg—Zoppot vom 12. bis 17. Juli als Gesellschaftsreise mit fahrplanmäßigen Zügen ausgeführt. Die Hinfahrt erfolgt am 12. Juli mit dem Schnellzug D 1, ab Berlin, Friedrichstraße 9.25 Uhr, an Marienburg 16.16 Uhr; die Rückfahrt am 17. Juli mit dem D 8, ab Marienburg 0.57 Uhr, an Berlin, Friedrichstraße, 8.00 Uhr. Die Teilnehmer an der Sonderfahrt können vor der Abfahrt des Zuges bei der Fahrkartenausgabe des Bahnhofs Friedrichstraße die Schnellzugzuschlagkarten (3. Kl. 2,50 RM, 2. Kl. 5 RM) lösen.

Noch eine Wochenend-Hochseefahrt! Außer den bereits bekanntgegebenen Wochenend-Hochseefahrten mit ihren Dreischrauben-Luxusdampfern „Resolute“ und „Reliance“ unternimmt die Hamburg-Amerika Linie vom 18. bis 20. Juli noch eine Wochenend-Hochseereise mit ihrem MS „St. Louis“. Das Schiff geht am 18. Juli, kurz nach Mittag, von Hamburg ab, fährt an Helgoland vorbei und durch das Skagerrak bis hinauf in den Fjord von Arendal in Norwegen. Auf der Rückreise bootet die „St. Louis“ ihre Passagiere zu einem kurzen Helgoland-Besuch aus. Nach dem Aufenthalt in Helgoland fahren die Reiseteilnehmer mit der „Milwaukee“ wieder zurück nach Hamburg, wo sie am Dienstag, dem 20. Juli, abends, eintreffen.

Beginn der Nordlandfahrten des Norddeutschen Lloyds. Die Nordlandgesellschaftsreisen des Norddeutschen Lloyds, Bremen, wurden am 4. Juli mit der ersten Nordkapfahrt des 11 500 BRT großen Dampfers „Sierra Cordoba“ eröffnet. Diese Reise führt von Bremerhaven aus bis zur äußersten Nordspitze Europas, dem Nordkap. Zwei weitere Nordkapfahrten mit demselben Schiff beginnen am 21. Juli und am 7. August. Erholungsreisendampfer „General von Steuben“ tritt seine große Polarfahrt am 19. Juli in Bremerhaven an. Für alle Reisen besteht großes Interesse. Es ist in den letzten Tagen noch durch die Erklärung des Reichspropagandaministeriums erhöht worden, nach der es deutschen Beamten vorbehaltlos gestattet wird, sich an solchen Auslandsreisen, wie die Nordland- und Herbst-Mittelmeerfahrten des Norddeutschen Lloyds, also Reisen mit deutschen Schiffen, zu beteiligen.

Mit Ausflugskarten der Reichsbahn in die Ruppiner Schweiz. Die Rückfahrkarte Berlin—Lindow (Mark) oder Berlin—Neuruppin kostet 4,10 M ohne Zuschlag am Mittwoch oder auf Sontagrückfahrkarten. Mit durchgehenden Wochenendzügen (Sonnabends und Sonntags) ist dies die billigste und bequemste Gelegenheit, dieses herrliche Stück märkischer Heimat kennenzulernen. Die Fahrt zu Wasser von Lindow (Mark) nach Neuruppin oder umgekehrt wird mit Dampfer oder Motorboot zurückgelegt (1 bis 1,50 M). Für Faltbootsbesitzer ist die Reise noch interessanter und ergiebiger. Zur Orientierung über die Ruppiner Schweiz sieht man in die Prospekte Lindow (Mark) und Neuruppin.

Keine Grenzschwierigkeiten im Riesengebirge. Ueber den Kamm des Riesengebirges führt die Grenzlinie zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei. Südlich dieser Grenze ist das Gebiet des Nachbarstaates mit Deutschstämmigen besiedelt. In einem breiten Gürtel schließt sich das deutsche Sprachgebiet bis weit in die Tschechoslowakei hinein. Wer bei einer Wanderung die Grenzsteine nicht beachtet, wird kaum das Gefühl haben, im Auslande zu sein. Grenzschwierigkeiten, wie sie hin und wieder geschildert werden, bestehen im Riesengebirge nicht. Wer zu Wanderungen gelegentlich die Reichsgrenze überschreiten will, erhält in den Orten des Riesengebirges Grenzausweise, die auf Grund von Personalausweisen ausgestellt werden. Die Grenzkontrolle, die sich in der Hauptsache auf die Hauptübergangsstellen beschränkt, wird von beiden Seiten loyal durchgeführt. Alle Gerüchte über Grenzschikanen sind falsch. Niemand braucht bei einer Kammwanderung im Riesengebirge eine Grenzkontrolle, wenn er den Ausflüglerschein besitzt, zu fürchten.

Verbilligung der Schweizer Reisen. Zur Förderung des Sommerverkehrs gewähren die schweizerischen Transportunternehmungen einschließlich der Schweizerischen Postverwaltung (Postautostrecken) bis zum 15. September 1933 für die im Auslande bei den Agenturen der Schweizerischen Bundesbahnen und bei Reisebüros gelösten schweizerischen Fahrkarten für Hin- und Rückfahrten, sowie Rundreisen ab Grenze nach schweizerischen Inlandsstationen eine besondere Ermäßigung von 30 v. H. Bedingung ist, daß sich die Reisenden mindestens sieben Tage in der Schweiz aufhalten. Da die Preise für die Hin- und Rückfahrt- und Rundreisebillette bereits ordentlicherweise um 20 v. H. ermäßigt sind, so kommt ein Gesamtrabatt von 45 v. H. in Frage. Die Hinfahrt ab Grenzstation muß an dem von der Ausgabestelle mit dem Datumsstempel in das Billett eingestempelten ersten Geltungstage angetreten werden. Die Rückfahrt ab dem im Billett angegebenen Bestimmungsort darf frühestens am 8. Geltungstage angetreten werden.

Passagierrekord des italienischen Dampfers „Conte di Savoia‘. Der Ozeandampfer „Conte di Savoia“ stellte einen neuen Passagierrekord im Atlantikverkehr für diese Saison auf, indem er von New York 1715 Passagiere auf der Fahrt nach den französischen und italienischen Mittelmeerhäfen mitnahm.

Bergsteigerkurse in der Tatra. Es ist noch wenig bekannt, daß in der Hohen Tatra, dem schönsten Teil der Karpathen, inmitten von slawischen Völkern seit 800 Jahren Deutsche leben, die trotz aller Bedrängnisse ihr Deutschtum bis heute erfolgreich verteidigt haben. Wer sie besucht, unterstützt diese schwer gefährdeten deutschen Vorposten in der Zips. Es ist jetzt Gelegenheit geboten, unter sachkundiger Anleitung sich an Bergsteigerkursen (22. bis 30. Juli) zu beteiligen, die in der Felsenwildnis der Tatra abgehalten werden. Auskunft über diese Kletterkurse erteilt: J. Kehling, Berlin-Neu-Tempelhof, Kaiserkorso 5, II (F 6 0342).

Der Kurdirektor berichtet:

Bad Altheide (Schlesien). Die Saison brachte einen erfreulichen Zuzug von Kurgästen und Hotels und Logierhäuser sind gut besetzt. Wohnungsmangel ist durch die zahlreichen Neubauten der letzten Jahre ausgeschlossen, so daß auch während der Hauptkurzeit gute und preiswerte Unterkunft zu finden ist. Der alte Ruf Altheides, als eines der bewährtesten Herzbäder des Ostens, wird immer wieder aufs neue begründet. Lehren doch die hervorragenden Erfolge, daß Herzkranke und Nervöse hier, inmitten einer von der Natur so überaus begünstigten Landschaft, eine schnelle und dauernde Besserung ihres Zustandes erzielen.

Swinemünde. Wenn schon das schöne zwischen See, Haff und Wäldern gelegene Swinemünde als Seebad mit seinen gesellschaftlichen, sportlichen und künstlerischen Veranstaltungen einen weltbekannten Ruf genießt, so steht doch sein Name als Meeresluftkurort mit seinen besonderen klimatischen Eigenschaften und nicht zuletzt sein Ruf als Solbad noch im Hintergrund. Grade als Solbad bietet Swinemünde neben seinen starken Reizwirkungen, die durch die unmittelbare Nähe der See geboten werden, eine doppelte Heilungsmöglichkeit auf zahlreiche Krankheitszustände, die eine Steigerung des Stoffwechselumsatzes, wie sie in minderem Umfange das Seebad bewirkt, benötigen.

Bad Homburg (Taunus). Die Kurverwaltung Bad Homburg gibt bei nachweislichem Jahreseinkommen bis 4000 M ermäßigte Kuren ab, die wesentlich verbilligte Preise in sich schließen. Nähere Einzelheiten sind aus dem neuen reichillustrierten Prospekt zu ersehen. Bei höherem Jahreseinkommen sind Pauschalkuren zu empfehlen, die auch die unbeschränkte Benutzung aller Kurmittel bieten.

Bad Kissingen. Der Besuch dieses Heilbades übertrifft die gehegten Erwartungen. Allein vom April bis Mitte Juni besuchten 13 000 Gäste Bad Kissingen und sind zur Zeit weit über 4000 Personen ortsanwesend. Die günstige Frequenz ist mit auf die Preisanspannung der Hotels und Pensionen an die derzeitige Wirtschaftslage zurückzuführen.

Triberg. Die Zahl der Gäste wächst täglich, die aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes nach Triberg, dem Herzen des südlichen Hochschwarzwaldes, kommen. Mehrere Sonderzüge suchten den bergigen Talwinkel bereits auf und brachten Hunderten aus den entferntesten Großstädten Tage der Erholung und Ruhe in der reinen Höhenluft der einschließenden Bergwälder. Einen noch größeren Zustrom wird Triberg in den nächsten Wochen erwarten dürfen, da die Nachfrage von privater Seite wie von größeren Reisegruppen bereits sehr erfreulich eingesetzt hat.

Bad Salzelmen. In diesem Jahre werden die wirtschaftlichen Verhältnisse bei vielen eine weitere Reise unmöglich machen. Trotzdem möchte man die großen Ferien möglichst nutzbringend für Körper und Geist verbringen. Da ist Bad Salzelmen, das Bad an der Börde, grade das Richtige. Die bekannte, ozonhaltige Luft des Gradierwerkes und seiner Umgebung, die bewährte Heilkraft der Solbäder, dazu die sich einer steigenden Beliebtheit erfreuenden Trinkkuren, das alles verspricht gute Heilerfolge. Salzelmen ist das einzige Hallensolschwimmbad Norddeutschlands mit anliegendem Luft- und Sonnenbad! Dann stehen der herrliche Kurpark mit dem reichen Baumbestand, die schattigen, gepflegten Wandelanlagen, die staubfreien großen Kinderspielplätze am Gradierwerk den Gästen zur Verfügung.

Hahnenklee-Bockswiese (Oberharz). Der seit Jahren umkämpfte und vorbereitete Plan, in Hahnenklee-Bockswiese Tennisplätze anzulegen, soll sich jetzt verwirklichen. Obwohl geeignetes Gelände und alle Berechnungen vorhanden waren, fehlte es immer noch an den nötigen Geldmitteln. Durch freiwillige Geldspenden soll nun der Bau und damit die Erfüllung eines dringenden Bedürfnisses zur Tat werden. Noch im Laufe dieses Monats werden die Tennisplätze spielfertig sein. Mancher Freund des Tennissportes wird sich jetzt endlich das herrliche Hahnenklee-Bockswiese zu seinem Ferienaufenthalt wählen können.

Zella-Mehlis (Thüringer Wald). In einem der schönsten Täler des Thüringer Waldes, von Wanderlustigen und Erholungsuchenden noch lange nicht genügend gewürdigt, inmitten grüner Wiesen mit lieblichen Teichen, rings eingeschlossen von einem Kranz ragender Berge, breitet sich eine freundliche Bergstadt aus: Zella-Mehlis. Wegen des gesunden Klimas, der landschaftlich hervorragenden Lage und der günstigen Eisenbahnverbindungen (D-Zug-Station) eignet sich Zella-Mehlis ebenso zum Aufenthalt für Erholungsuchende als auch zum Ausgangspunkt für zahlreiche kürzere oder längere Ausflüge.

Tegernsee (Bayern). Obwohl Bayern immer besonders stark gefragt ist, so daß sich eine rechtzeitige Anmeldung empfiehlt, sind jetzt überall, insbesondere auch in Tegernsee, noch Betten genug frei.

Bad Ems. Ein besonderer Vorzug von Bad Ems ist die nächtliche Abkühlung, ohne die ein erquickender Schlaf und somit eine erfolgreiche Kur und gute Erholung nicht zu denken ist. Die das Tal durchfließende Lahn, die üppigen Laubwälder und die den schattigen Seitentälern entströmende Kühle sorgen für gehörige Auswechslung der Luft. Deshalb sind drückende und schwüle Sommernächte in Bad Ems eine völlig unbekannte Erscheinung.

Bad Landeck (Schlesien). Je schwieriger die Wirtschaftslage ist, desto offensichtlicher ist die Wahrnehmung, daß größtenteils nur wirklich Kranke und Erholungsbedürftige voll Vertrauen die Landecker Heilquellen gebrauchen. Dieses Vertrauen wird reich belohnt. Bad Landeck ist auch das Bad der Altersrekordler; es sind mehrere Gäste anwesend, die bereits das 90. Lebensjahr überschritten haben; übrigens kein Wunder, da nach wissenschaftlichen Untersuchungen den Heilquellen verjüngende Kraft zugeschrieben werden kann. Wer also über seinen diesjährigen Kuraufenthalt noch nicht schlüssig sein sollte, der wähle Bad Landeck.

Kulturfilme der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr. Ein ganzes Programm mit Kulturfilmen zu füllen, ist ein gewagtes Unternehmen, denn der Kulturfilm ist ein noch nicht völlig erforschtes Gebiet. Genau kennt man nur die Aufgabe: in weitesten Kreisen Verständnis und Interesse zu wecken, für Themen, die abseits vom Alltag liegen. Themen gibt es genug, aber es ist schwer, die richtige Form zu finden, in der sie als Kulturfilm ihre Aufgabe erfüllen. Die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr hat jetzt — im Berliner Planetarium — den mutigen Versuch unternommen, ein ganzes Programm mit einigen ihrer Landschafts- und Kulturfilme zu füllen. Filme mit herrlichen Aufnahmen. Und doch sah man wieder das Problem, das noch nicht gelöst ist. Ein Film („Weinlese und Winzerfest in der Pfalz“) ist vollkommen gelungen. Gute Aufnahmen, Landschaft und Volkstum — man lebt gleichsam mit den lustigen Pfälzern, ganz wie es bei einem solchen Werbefilm sein soll. Bei den übrigen ist man nicht recht über das schöne Landschaftsbild hinausgekommen. Es fehlt der Inhalt. Man will nicht nur ein paar Städte und Flüsse sehen, sondern dazu das Volk. Man will schauen, wie es lebt, wie es arbeitet, wie es ein Teil der Landschaft ist. Der Reise-Werbefilm hat nicht die Aufgabe, möglichst viel zu zeigen; er soll in die Tiefe sehen lassen. Nicht ein Baedeker soll er sein, sondern eine wirklich empfundene Dichtung. So, wie man eine Reise erleben will.

Riesiger Fremdenverkehr in Bayreuth. Der Sonntag brachte einen großen Fremdenzustrom in die Stadt. Der Sonderzug aus Weimar kam mit mehreren hundert Sängern und Sonntagsfahrern an, eine große Zahl von Teilnehmern weilte zur Tagung der Bühnenbildner und -techniker in Bayreuth. Das Gauschwimmfest hatte viele hundert Menschen angelockt. Dazu kamen viele Fremde mit Gesellschaftsomnibussen. Wie groß ihre Zahl war, ersieht man daraus, daß allein in den Vormittagsstunden bis Mittag rund 30 große Post- und Gesellschaftsomnibusse auf dem Wege zur Eremitage gezählt wurden, während der Verkehr nachmittags noch größer war. Nachdem der bayerische Staat bereits 30 000 Mark für verbilligte Eintrittskarten zu den Bayreuther Festspielen der studierenden Jugend zur Verfügung gestellt hat, werden jetzt noch 500 Eintrittskarten zu bestimmten Aufführungen bei den Festspielen ausgegeben, die jedem Freund der Musik, falls für ihn der normale Preis unerschwinglich ist, den Besuch einer Aufführung ermöglichen sollen. Ueberdies soll auch eine Fahrpreisermäßigung für die Inhaber verbilligter Karten nach Bayreuth mit der Reichsbahn vereinbart werden.

Unser Reiseziel heißt in diesem Sommer: Deutschland

Berichte und Vorschläge

Warnemünde

Sieben Stunden D-Zug (hin und zurück), eine Sonntagsfahrkarte (hin und zurück), und eine wartende Gattin auf dem Bahnsteig — mehr braucht der Berliner nicht, um übers Wochenende nach Warnemünde zu fahren. Hat er sich einmal entschlossen, hat er einmal ausprobiert, wie schnell und bequem es geht, und wie sehr es sich lohnt, wird er öfters die kleine Reise machen.

Was er, der zur Zeit von Sonnenglut und Tropenhitze geplagte Büromensch, dort findet, ist zunächst einmal — natürlich — das Meer. Das Meer bietet sich hier dem Binnenländer als Rahmen eines reizvollen, alten Städtchens. Wunderhübsch die Hafenpartie mit den dichtgedrängten Masten der Fischerboote und den alten hanseatischen Giebelhäuschen, denen man so zweckmäßig neumodische Veranden vorgebaut hat, und in denen man sogar wohnen kann (mit und ohne Pension). Dann die Mole, vom Leuchtfeuer gekrönt, ein steinerner Riesenarm, der weit ins Meer hinausgreift, und an dem oft hoch aufbrausend die wütende Brandung schäumt. Er ist ein Teil der breiten Kurpromenade, dieser Riesenarm. Man lustwandelt auf ihm, plaudert, lacht und vor allem — fotografiert. Knipst einander, knipst die ausfahrenden Fischerboote oder die Fähre, die mit einem ganzen Eisenbahnzug im Schiffsbauch grade die Reise nach Dänemark antritt..

Ja, wie wär's mit Dänemark? Ein paar Stunden hinüber, herüber, man kann gleich sitzenbleiben im Waggon, weiterfahren bis Kopenhagen, dem Nord-Paris mit dem Pastell-Himmel — alles leicht zu machen auf ein paar Tage von Warnemünde aus. Was kommt dort am Horizont herangeschwommen, mächtig wie eine Burg? Ein Kriegsschiff, Linienschiff „Hessen". Ankert auf der Reede. Motorboote, Dampfer, Segler, Paddler, Pinassen umschwärmen es — Warnemünde (und der Berliner Wochenendler) hat ein neues Ausflugsziel.

Begeisterte Sechsjährige dürfen richtige Kanonen und Torpedorohre anfassen, klettern über allen erreichbaren Schiffstreppen, schauen möglichst aus allen Bullaugen heraus, lachen über die Bordäffchen und werden — wenn sie besonders keck sind — von den Matrosen sogar zum Kaffee mit selbstgebackenem Bordkuchen eingeladen. Was kann ein Sechsjähriger neben Wasser und dem schönsten Buddelsand noch mehr verlangen?

Abends aber, wenn die kleinen Seehelden — Gott sei Dank, sagen ihre Mütter — schlafen, finden es die Erwachsenen besonders schön auf der Mole. Wenn die See braust oder leise plätschert und vielleicht noch der Vollmond scheint. Und das alles übers Wochenende. t.

Riesengebirge

Der Ferienbeginn hat bisher noch nicht den starken Verkehr dem Riesengebirge gebracht, den man erhofft hatte. Die Zahl der ständigen Feriengäste ist geringer als in früheren Jahren. Besonders die Hotels und großen Fremdenheime, die wegen der höheren Unkosten höhere Preise nehmen müssen, sind bis jetzt mangelhaft besetzt. Die Feriengäste, die gekommen sind, wollen nur ganz billige Quartiere haben. Die im Riesengebirge gemachten Erfahrungen decken sich allerdings mit den Erfahrungen in anderen Verkehrsgegenden, in denen gleichfalls ein Rückgang des Ferienverkehrs gegen früher zu beobachten ist. Dagegen war am Sonntag der Wanderverkehr auf dem Gebirge sehr gut. Dies kam daher, daß der letzte Sonntag eigentlich der erste schöne Sommersonntag in diesem Jahre war. Von und nach dem Gebirge genoß man eine wunderbare Aussicht. :.

Schwarzwald

Seit ungefähr zehn Tagen herrscht im Schwarzwald der Sommer. Strahlender Sonnenschein und blauer Himmel, die langersehnte Wärme entschädigen vollauf für die vorhergegangenen schlechten Wettertage. Mit Julibeginn, also dem Beginn der norddeutschen Ferien, kommt stets ein großer Fremdenstrom in den schönen Schwarzwald, der sich auf die verschiedenen Kur-Höhenorte und die Bäder verteilt. Die Hoffnungen auf diese Gäste aus den nördlichen Teilen Deutschlands sind in diesem Jahre besonders groß, da im Frühjahr im allgemeinen der Strom der Gäste nicht so stark geflutet ist als sonst. Auf die Ausländer ist in diesem Jahre nicht so sehr zu rechnen als in den vorhergehenden Jahren, da die Bewohner der Englisch-sprechenden Länder, die die Hauptzahl der Gäste im Schwarzwald sonst stellen, Geldschwierigkeiten haben. Holland und die nahe Schweiz schicken gewöhnlich viele Gäste nach dem Schwarzwald und seinen schönen Bädern. Die Besucher dieser beiden Länder sind ein beachtenswerter Faktor, und die billigen Preise im Schwarzwald dürften in diesem Jahre besonders viele Kurgäste anziehen. h.

Ostsee

Der Besuch der Ostseebäder hat sich seit der vergangenen Woche erheblich gebessert. Das herrliche Sommerwetter, das seit Tagen der Ostsee ihr Gesicht gibt, hat viele neue Gäste in die Bäder gebracht. In den großen und kleinen Bädern von Rügen bis Kolberg einschließlich der schönen Insel Usedom-Wollin herrscht hohes Badeleben. Von den Rügenschen Bädern führt wieder Binz mit über 6000 Besuchern. Es folgen Sellin und Göhren mit 2000 und 2000 Gästen, ferner Saßnitz, das neben 1700 Gästen schon 7000 Passanten zählte, und Breege-Juliusruh mit etwa 500 Besuchern. Ebenso sind die Bäder der Insel Usedom-Wollin beteiligt. Heringsdorf, dessen Sportwoche überall großen Anklang gefunden hat, erfreut sich regen Besuches, und Zinnowitz, Bansin, Ahlbeck und Swinemünde haben den bekannten großen Anteil an der Gesamtbesucherzahl. Die Ostseebäder bemühen sich auch in diesem Jahr in altbekannter Güte um das Wohlwollen der Besucher.

Spreewald

Wenn man „Spreewald" sagt, meint man im allgemeinen den weit bekannteren und besuchteren „Oberspreewald", obwohl der „Unterspreewald", etwa im Gebiet zwischen Wendisch-Buchholz und Lübben, mit seinen Laubgehegen und stillen Wasserstraßen dem Oberspreewald an landschaftlicher Schönheit nicht viel nachsteht. Immerhin der bemerkenswertere, schon weil weit bequemer zugänglich, ist und bleibt der Oberspreewald mit seiner Wasser-Wirrnis von über hundert Wasseradern, seinem Urwald und seiner nun schon weltberühmt gewordenen großen Route: Lübbenau, Lehde, Wotschofsca-Schenke, Kannomühlenschleuse, Gasthaus Eiche, über Straupitzer Buschmühle (ein kleiner, aber lohnender Umweg) nach Burg.

Ein zweiter, allerdings etwas umständlicherer Weg geht von Lübben ab und führt über Radendorf, Alt-Zauche, Burglehn, Straupitz, Goyatz, ebenfalls nach Burg und ist nicht weniger lohnend. Wer aber die sogenannte Heerstraße nicht schätzt, gelangt ebensogut durch die vielen stillen und bisweilen einzigartig herrlichen Seiten- und Querkanäle zum Ziel und wird die geringen Mehrkosten und die längere Fahrtdauer bestimmt nicht bereuen.

Uebrigens ist es irrig, daß man Spreewald und Kahnfahren immer in Gedanken gleichsetzt. Es läßt sich im Spreewald auch prächtig wandern oder radeln. Ueber die Wasserarme führen in verhältnismäßig kurzen Abständen Bogenbrücken, die Wege sind gut und vielfach recht schattig. Eine solche Fußwanderung oder Radtour erschließt einem manche Schönheit der Landschaft, die vom Kahn aus manchmal verlorengeht. Zu allen seinen reichlichen Vorzügen hat der Spreewald noch einen heute ganz besonders schätzenswerten: namentlich bei längerem Aufenthalt lebt man dort recht preiswert. Volle Pension, sauber, gut und reichlich, aber bürgerlich, wird schon zu 3.50 M angeboten. Rechnet man bei zweiwöchigem Verweilen noch sechs Mark für Kahnmiete hinzu, um nach eigenem Ermessen eigenhändig herumstaken zu können, so kommt man alles in allem auf einen mäßigen Betrag und in jeder Beziehung auf seine Kosten. l.

Vereine und Verbände

Südbayern wirbt im Norden

Staatsminister Esser hat für den bayerischen Fremdenverkehr ein Plakat entwickelt, das in eindrucksvoller Form auffordert, in diesem Sommer die Heimat des Nationalsozialismus zu besuchen. Die Reichsbahn wird das Plakat an 2000 norddeutschen Bahnhöfen anschlagen, die Reichspropagandastelle an sämtlichen Gau- und Kreisstellen. Es wird an sämtliche deutsche Reisebüros und Verkehrsvereine verteilt und in 17 außerbayerischen Städten angeschlagen.

Der Vorstand des Bundes deutscher Verkehrsverbände und Bäder

Nach der Vereinigung der beiden Spitzenorganisationen des deutschen Fremdenverkehrs, die am 23. Juni erfolgte, hat der Bundespräsident, der bayrische Staatsminister Esser, aus dem früheren Bund in den neuen Vorstand berufen: Präsident Gugelmaier, Berlin, Minister a. D. Dr. Hamm, Berlin, Oberbürgermeister Schmidt, Gotha, Bürgermeister Bönner, Köln, und Dr. Schwink, München, aus dem früheren Bäderverband Bürgermeister Dr. Heß, Wiesbaden, Professor Dr. Vogt, Pyrmont, Kurdirektor Wollmann, Oberschlema.

Werbung am Rhein

Die Verkehrswerbung für den Rhein ist auf eine originelle und sicherlich begrüßenswerte Idee verfallen, einerseits den Fremdenverkehr am Rhein zu heben und gleichzeitig den Ausflüglern durch festgelegte auserlesene Reiseziele möglichst viel und das Schönste des Rheinlandes zu zeigen. „Sechs sonnige Tage am Rhein" für 55 M, so lautet die Werbung dieser Saison. Die Fahrt auf Gutscheinen beginnt in Bonn, wo zwei Tage Unterkunft mit voller Verpflegung in gutem Hotel, Konzertbesuch, Besichtigung des Beethovenmuseums, eine Autofahrt ins Ahrtal und eine Fahrt nach Königswinter geboten werden. Der dritte Tag führt wahlweise mit der Reichsbahn oder dem Dampfer nach Koblenz. Hier vermitteln die Gutscheine zwei Tage Unterkunft mit voller Verpflegung in guten Hotels und zahlreichen sonstigen Zerstreuungen. Am 4. Tage nachmittags erfolgt die Weiterfahrt auf erstklassigen Salondampfern durch das romantische Rheintal nach Wiesbaden. Der Aufenthalt in dieser weltbekannten Kurstadt dauert ebenfalls zwei Tage mit voller Verpflegung und Autobusfahrten nach den Bädern Schwalbach und Schlangenbad. Die Gutscheinhefte zum Preise von 55 M oder 68 M (gut bürgerliches oder erstklassiges Hotel) sind gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme bei den städtischen Verkehrsämtern in Koblenz, Bonn und Wiesbaden erhältlich.

Personalien. Dieser Tage starb in Helgoland der Vertreter des Hapag-Seebäderdienstes, Henning Edlefsen, der nicht weniger als 57 Jahre im Dienste seiner Gesellschaft stehend,

Ziele die im deutschen Süden locken

Markt unter dem Kaufhaus in Freiburg i. Br.

Vor dem Eingang zum Kurpark in Baden-Baden

Der Hochkalter, ein Rivale des Watzmann in Bayern

Ärztlich geleitete Sanatorien

Kurheim Wannsee
Sanitätsrat Dr. W. Croner
Wannsee, Alsenstr. 25
Fernspr. H 0 Wannsee 5626 und 6464.
Für Erholungsbedürft. innere u. Nervenkranke, Diätkuren jeder Art, Hydro- u. Elektrotheraphie. Zeitgemäße Preise.

Schlosspark-Sanatorium
SCHWERIN I. MECKL.
für Nervenkranke und innere Leiden
Gesamt-Tagessatz inkl. Arzt und Kur 10—15 RM
Telefon 3465 Ganzjährig
Dr. med. Erich Rosenhain
Dr. med. Gertrud Rosenhain

SANATORIUM / BAD Liebenstein i. Thür.
DDr. Eichler-Seige. Klinisch geleitete Kuranstalt für innere, Stoffwechsel- und Nervenkranke. — Alle modernen Heilbehelfe, Diätkuren, Psychotherapie. Natürl. Stahl-Kochsalzsprudelbäder i. Haus.

SAK Dr. Weidners Sanatorium am Königspark
Dresden-Loschwitz
300 m über Meer, auf freier, bewaldeter Höhe über der Elbe. Klin. geleitete Kuranstalt für innere u. Nervenkrankheiten. Pauschalpreise von Mk. 16.— an einschließlich ärztlicher Behandlung. Leitender Arzt: Dr. med. K. Recknagel.

Dr. Lahmann's Sanatorium Weißer Hirsch
DRESDEN
PHYSIKALISCH-DIATETISCHE HEILANSTALT
Pauschalpreis (Arzthonorar, Kur, Zimm., Verpflegung) pro Tag von RM 15.50 an

SM Sanatorium Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Radiumkuren
Große Heilerfolge — Broschüre franko

Herz-Sanatorium Bad Kudowa
Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 405
Kohlensaure Mineralbäder d. Bades i. Hause
2 Häuser • Pauschal-Kuren • Prospekt frei!
San.-Rat Dr. Herrmann. Dr. Georg Herrmann.

Sanatorium Hochstein
Ober-Schreiberhau, i. Riesengeb.
Das komfort. Haus. Zimmer m. voller Verpfleg. u. allgem. ärztl. Behandlung schon von RM 9.- an
Leit. Arzt: Prof. Dr. med. Heinz Lawaczeck.

Sanatorium Wölfelsgrund
Glatzer Schneegebirge 650—1425 m
Für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Rekonvaleszent. — Zeitgemäße Preise. Auch Pauschalkuren. Neuzeitlich renoviert — Warm und kalt fließend. Wasser
Aerztliche Leitung: Dr. Jaenisch, Dr. Sommer

Sanatorium Altheide
Oberarzt Dr. med. Löbell
Eigene Sprudelbäder im Hause
Ermäßigte Preise
Pauschalkuren
Prospekte kostenlos
Fernruf 216

Sanatorium Blankenhain in Thür.
Nerven-, Stoffwechsel-, Innere Krankheiten
Dr. Diez

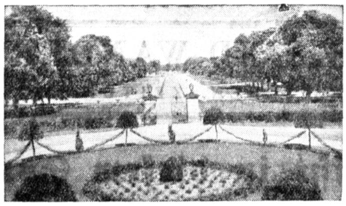
an dem Aufschwung dieser Verbindung großen Anteil gehabt hat. **Henning Edleffen, ein geborener Helgoländer, war Millionen** Helgoland-Besuchern bekannt, sein reiches Wissen als Verkehrsfachmann hat seiner Heimatinsel und der Reederei, für die er wirkte, großen Nutzen gebracht. Noch bis in die letzten Monate war Edleffen emsig tätig, die ersten Anzeichen einer für Helgoland wieder guten Saison hat er hoffentlich noch kurz vor seinem, von der ganzen Insel betrauerten Hinscheiden erlebt. Zu seinem Begräbnis waren vom Festland viele Freunde gekommen.

Aus Bädern und Kurorten

Lebhafter Luftreiseverkehr nach den Nord- und Ostseebädern. Wie alljährlich erfreuen sich die von der Deutschen Lufthansa nach den deutschen Nord- und Ostseebädern während der Sommermonate betriebenen Strecken bei den Reisenden wieder großer Beliebtheit. Besonders starke Benutzung weist die im Anschluß an die Strecke Berlin—Lübeck—Travemünde betriebene Bäderluftverbindung Kiel—Flensburg—Wyk—Westerland auf, ebenso die von Hamburg führende zweite Verbindung über die gleiche Strecke. Da der Berliner nach Flensburg, Wyk oder Westerland sowohl über Lübeck—Travemünde wie auch über Hamburg fliegen kann, besteht also von Berlin aus täglich zweimal die Möglichkeit, diese Nordseebäder auf dem Luftwege zu besuchen, wovon reichlich Gebrauch gemacht wird. Auch die Flugverbindungen nach Wangerooq, Spiekeroog, Norderney und Borkum sind schon rege benutzt. Die Ostseebäderlinie Berlin—Stettin—Swinemünde—Sellin—Stralsund—Hiddensee Kloster wurde ebenfalls schon in den ersten Wochen nach Eröffnung gern benutzt, was verständlich ist, kann man doch von Berlin nach Sellin auf Rügen mit dem fahrplanmäßigen Ostseebäderflugzeug der Deutschen Lufthansa in zweieinhalb Stunden gelangen. Abgesehen von der Geschwindigkeit sind es die Schönheiten der Küstenflugverbindungen, die zum regen Verkehr auf den Bäderluftlinien führen.

Freibäder, für Kurtaxkarteninhaber. In dem städtischen Kaiser-Friedrich-Bad wird die Kurverwaltung von Wiesbaden den Kurgästen auf je 14 Tage Kurtaxe ein Freibad geben. Die Maßnahme ist als Propagandamittel gedacht, die sich um so leichter durchführen läßt, als die Benutzung des städtischen Badhauses sehr zu wünschen übrig läßt. Die Zahl der Fremden beträgt 42 346 einschließlich der Passanten.

1200 Meter hoch — auf deutschem Wirtschaftsboden. Wer hoch in die Berge will, wer eine schöne Reise in die Hochalpenwelt ohne große Kosten und ohne Grenzschwierigkeiten unternehmen will, der fährt nach Mittelberg im kleinen Walsertal, 1220 Meter über dem Meer gelegen. Mittelberg ist einer der wenigen hochalpinen Erholungsorte, die von allen Teilen des deutschen Reiches bequem und ohne Paß-, Zoll- und Devisenkontrolle erreichbar sind. Obwohl politisch zu Oesterreich gehörig, ist das kleine Walsertal seit über vierzig Jahren dem deutschen Wirtschaftsgebiet angeschlossen und auch während der jetzigen Reisebeschränkungen frei von jeder Grenzkontrolle. Als Zahlungsmittel gilt dort die Reichsmark. Von Oberstdorf im Allgäu, wohin gute Bahnverbindungen bestehen, gelangt man in bayrischen Postomnibussen in 50 Minuten in dieses Gebirgsdorf, das alle Ansprüche des erholungsuchenden und sportliebenden Großstädters erfüllt. Das Walsertal ist ein breites Alpental und bildet mit seinen herrlichen Seitentälern eine Hochlandswelt für sich. Dem Bergfreund bieten sich abwechslungsreiche Spaziergänge und leichte Wanderungen, dem beherzten Bergsteiger schöne Touren auf die umliegenden Gipfel und Päße. Im Sommer ist es nicht übermäßig heiß, da die leichten Morgen- und Abendwinde immer erquickende Kühlung spenden. Auch der Herbst wird zum Aufenthalt gewählt, da die im Alpenvorland auftretenden Nebel im Walsertal fehlen.



Die schöne Promenade vor dem Schloß in Schwedt a. O.

Konzerte in Neuschwanstein. Bayern bietet eine neue Anziehung für die Fremden: Neuschwanstein, das Königsschloß bei Füssen, wird diesen Sommer nicht nur als phantastisches Bauwerk des bayrischen Märchenkönigs Ludwig II. bestaunt werden, es wird auch mit Festkonzerten, die dem Gedächtnis Richard Wagners gelten, aufwarten. Im prunkvollen Festsaal, der dem Sängersaal auf der Wartburg nachgebildet ist, singen prominente Bühnenkünstler Arien und Einzelgesänge aus Wagners Werken, von Pianisten jeweils am Flügel begleitet. — Es finden noch vier Konzerte jeweils am Spätnachmittag statt: am 15. und 29. Juli, am 12. und 26. August.

600 Jahre Falkenburg/Pommern. Vom 16. bis 18. September 1933 begeht die ostpommersche Stadt Falkenburg im Rahmen eines großen Heimatfestes die Feier ihres 600jährigen Bestehens. Neben der Uraufführung eines stadtgeschichtlichen-historischen Festspiels findet ein großer historischer Festzug der alteingesessenen Innungen statt. Die Einweihung neuerbauter, großzügiger und landschaftlich prachtvoll gelegener Spiel- und Sportkampfstätten wird sich unter Beteiligung zahlreicher Verbände der ostpommerschen Turn- und Wehrsportjugend zu einer machtvollen Kundgebung für die neue Zeit gestalten. Den Abschluß der Feier bildet ein großes Marktfest mit Fackelzug und Feuerwerk am Raackowsee.

Eine urwestfälische Siedlung

Soest die Gartenstadt

Auf Schritt und Tritt mit allen Giebeln, berichtet Soest von dem stolzen und tragischen Schicksal einer Stadt, die als mächtiges Mitglied der Hansa Weltgeltung und Wohlstand besaß, die Freiheiten hatte wie eine reichsunmittelbare Stadt und sich als erste deutsche Stadt ein geschriebenes Recht gab; in deren Mauern deutsche Kaiser Hof hielten und die ihre höchste Lebenskurve erreichte in der Soester Fehde (1444—49), um dann aber jäh und tief abzufallen. Aber im Augenblick der stärksten Machtentfaltung verfügte Soest auch über alle künstlerischen Ausdrucksmittel, diese Fülle für alle Zeiten festzuhalten.

Unvergängliche Zeugen aus der Blütezeit sind die Soester Kirchen, deren zauberischer grüner Stein sich vom Seegrün bis zum Blaugrün reizvoll abwandelt. Neben der ältesten Kirche, der Petrikirche, steigt reckenhaft der Turm des Patroklimünsters auf, ein „steingewordener Weltenbaum". Die Paulikirche wirkt so überzeugend wie eine westfälische Dorfkirche. „Maria zur Wiese" ist in der fürwahr verzwickten Anlage mehr als eine „versteinerte Baumeister-Caprice", sie birgt unter köstlichen Wandmalereien als Kleinod einen byzantinischen Engelreigen. Weit bekannt ist der Schiefe Turm von St. Thomas; warum er sich so stark verneigt, hat Freiligrath liebenswürdig ausgeführt.

Doch das ist nur eine Sehenswürdigkeit, aber wie ein Erlebnis wird der Besucher den Eindruck mitnehmen, den er von der Kirche Maria zur Wiese empfängt. Wer empfänglichen Sinnes in das Innere tritt, erlebt einen in Licht und Farbe getauchten kultischen Raum, in dem genialer gotischer Geist alles Bodenverhaftete jubelnd überwand, wo die Malereien mit der Architektur und Plastik wohltuend zusammenklingen und der Geist des Ganzen auch in zahlreichen Einzelheiten verspürt wird.

Manche wertvolle Frucht deutscher Kunst hat Soest reifen lassen; es ist eine bedeutende Reihe, die auch den Kupferstecher Heinrich Aldegrever umschließt und bis in unsere Tage (Wilhelm Morgner!) reicht. — Aber nicht nur den Kunstfreund zieht das „westfälische Rothenburg" an, sondern jeden, der für die große und stille, beglückende Schönheit einer alten Stadt empfänglich ist. Das Alter hat die grünverwitterten Mauern gebuckelt, aber ohne sie wirkten die blühenden Obstbäume, die Fliederbüsche, der Rotdorn, die Holunderdolden lange nicht so lebendig und vertraut. Die Hansastadt ist reich an schönen Fachwerkhäusern, die den Ursprung, das alte Sachsenhaus, noch erkennen lassen.

Daß Soest den Charakter und den Ruf einer einzigartigen Gartenstadt hat, verdankt es — bösen Zeitläuften, die es nach den Zeiten mittelalterlicher Machtentfaltung erfahren mußte. Im Dreißigjährigen Kriege wurden allein in einem Jahre etwa 600 Häuser durch Brände zerstört. Die damals entstandenen Lücken sind heute reiche Gärten. Die Soester Baumblüte ist das westfälische Frühlingsfest, das Jahr für Jahr die Freunde der alten Stadt vereint. Und umgeben ist „die Ehrenreiche" von dem grünen Gürtel der Wälle und Gärten, der in den großen und fruchtbaren Bördegarten mit heiterer Anmut aufgeht.

H. Bramkamp.

Luftkurort Tiefensee an der Autostraße Berlin-Freienwalde
„Waldschlößchen", Hotel-Restaur. — Tel. Heckelsberg 7. I. Haus seit 1909. Zimmer mit und ohne Pension. Großer Saal und Garten für Vereine, Klubs u. Gesellschaften. 2 Verbandskegelbahnen. Zivile Preise. (P.) Bes. W. Löchelt

Erkner bei Berlin
Idyllisches Naturheil- und Seebad
Erfolgreiche Prießnitz- u. Kneipp-Kuren. — Keine Kurtaxe. — Sehr mäßige Kur- und Pensionspreise. Auskunft durch Kursekretariat, Erkner, Friedrichstraße 69.

Prenzlau / U.M.
Café — Konditorei
Th. Rohlfien am Markt Parkplatz

Moorbad Polzin
Kurhaus Cecilienbad
Sämtl. Bäder im Hause, fließ. Wasser, Heizung. Telefon 22. Pauschalkuren. Prospekt und Auskunft nur durch das Cecilienbad, Bad Polzin.

BadBuckow, Hotel Bellevue, Tel.23. Gutbürgerl., altbek. ruhige Lage, NäheWald u. Wass. Terr.-Gart. Veranda. Volle Pens. 3.- (4 Mahlz.), gute Küche, Garag. B. Klein.

Malente - Gremsmühlen
Kurhotel Luisenhöh'
Neuzeitl. ruh. Haus, fl.W., Park, Liegews., Pens. 5-7 M. Prosp. frei. Tel. 258. W. Beyer.

Waldhotel Wotschofska
(Das Spreewald-Paradies)
die Gaststätte von Ruf, bekannt durch gute Küche, ca. 40 Min. gut. Fußweg von Lübbenau. Jagd- u. Angelgelegenheit. Tel. Lübbenau 401. Franz Hoefs

Göringen bei Eisenach
Herrlich idyllische Lage, direkt an der Werra. Wald — Freibad — Paddelboote — Angeln — Garten — Liegewiese — Liegestühle. Neues Haus, W.C., Bad, Elektrisch. Behagliche Zimmer. — Volle vorzügliche Pension 3.25 Mark. :: Frau Käti Fink.

Kurhaus Konradshöhe bei Tegel, Nußhäherstr. 47
Erholungs- und Dauerheim, Wochenend (4.50) m. u. o. Pension (auch Tagespension). Malerische Wald-Wasservilla, Havelpavillon. Tel. Tegel 307. Straßenbahn 28.

BAD SAAROW Moor- und Solbad
am Großen Scharmützelsee
Billige Pauschalpreise, Kuranstalt, Heilquelle, 2 Strandbäder, 650 Fremdenbetten, Wald, Wassersport, Golf · Ausk. Kurverwaltung und Reisebüros.

Radiumbad Oberschlema
ist mehr als nur Ersatz für Gastein
es ist viel stärker, es ist ja überhaupt das stärkste Radiumbad der Welt. Deshalb gehe jeder bei Rheuma, Neuralgien, Aderverkalkung, Wechseljahrebeschwerden und Alterserscheinungen nach dem deutschen Radiumbad Oberschlema
Dreiwöchige Kurmittelpauschale
(Arzt, Kurmittel, Kurabgabe) 100.— RM ab 1. Juli
Haustrinkkuren

ALTMARK
Bad Arendsee
Hotel Kurhaus Haus allererst. Ranges inmitten herrlich. Kiefernwald, ½ Min. v. Seebad u. d. Bootsstat., 12 Autogarag. ADAC. Hotel: Tel. 7. Bes. A. Zauche. Nähere Auskunft erteilt Ullstein Reisebüro, Berlin SW 68

Hotel Berliner Hof
I. Haus a. Pl. F. 36. Eig. Strandbad u. Liegewiese. Pension ab RM 3.75

Gardelegen
Hotel Deutsches Haus. Inh. Most, Tel. 322
Erstes Haus am Platze; einziges mit fließ. warm. u. kalt. Wasser. Zimmer ab RM 3.75, Pension ab RM 6.—. Nähere Auskunft Ullstein Reisebüro.

Stendal
Hotel Schwarzer Adler
Führendes Haus a. Platze. Vollst. renov., fließ. Wass., Garage u. Platz f. 50 Wagen. Neuer Pächter Walter Schneerke. T. 51

Friedrichroda
Haus Brenner
Fernsprecher 358
Pensionshaus in ruhiger Lage am Walde. Aller Komfort, behagliche Gesellschaftsräume, Veranden, erstklassige Verpflegung.
Prospekte u. Auskünfte bereitwilligst.

ZELLA-MEHLIS
IM THÜRINGER WALD
550—850 m hoch, idealer und billiger Erholungsaufenthalt, umgeben von Thüringens höchsten Bergen, herrl. Laub- u. Nadelwäld. wenige Min. v. Ort. Schwimmbad, Luft- u. Sonnenbad. Standquartier für kürzere und längere Ausflüge ins Thüring. Land; 7 Bahnminuten v. Oberhof entfernt. Behagl. Privat- u. Gasthaus-Wohn., Zimmer mit 1. Frühst. v. 1 RM an, volle Pens.: 3.00—4.00 RM. Keine Kurtaxe. Ausk.: Stadtverwalt. u. Verkehrsverein

BAD ELSTER
Wen Rheuma oder Ischias plagt,
Der fahr nach Elster unverzagt.
Dort kehrt ihm die Gesundheit wieder,
Denn Moor und Radium heilt die Glieder!

Hotel und Pension „Haus Eichberg" Himmelpfort
Unmittelbar am Wald und Wasser. Tel. Fürstenberg/Meckl. 202. I. Ranges. Jed. Komfort. Anerkannt beste Küche. Garage. Parkplatz. A.D.A.C.

Bad Schmiedeberg, Bez. Halle
Eisen-Moorbad
Billige Pauschalkuren mit Pension in guten Häusern von 180 bis 260 RM.
Luftkurort
Sportplätze, Parkanlagen, gr. Stadtwald an der bekannten Dübener Heide. Prospekt gratis durch die städtische Badeverwaltung.

Ober-Schreiberhau
Riesengebirge
Pension Schindler
Fließendes Wasser, Zimmer mit Bad
Vorzügliche Küche Jede Diät

Besuchen Sie mit verbilligter Urlaubskarte **SACHSEN**
Erzgebirge Vogtland Burgenland Lausitz und Sä. Schweiz
Auskunft: Sächs. Verkehrsverband Dresden, Hauptbahnhof, Reisedienst Leipzig C 1, Gellertstraße 10

Moorbad
Pretzsch/Elbe
Das bewährte Heilbad
Kurmittelpauschale 85.- Rm

Die schönsten Deutschlandreisen für wenig Geld u. a. nach
RUHPOLDING OBER-BAYERN
1 Woche 79 Mark, 2 Wochen 109 Mark, 3 Wochen 139 Mark. Abfahrt jeden Sonnabend. Die Preise schließen alle Kosten für die Bahnfahrten (ab und bis Berlin), gute Unterkunft, volle Verpflegung, Bedienung, Licht und Kurtaxe ein. Die Preise für Kinder bis zu 10 Jahren sind ermäßigt. Anschlußmöglichkeiten auch ab Leipzig und ab Plauen.
ULLSTEIN REISEBÜRO
BERLIN SW 68, KOCHSTR. 25 · A 7 DÖNHOFF 3600-3665

Eisen-Moor-Bad Düben (M)
das ärztlich stark empfohlene Bad — hilft gegen Rheuma, Ischias, Frauen- und Nervenleiden · Große Heilerfolge behördlich bescheinigt · Kurmittelpauschale 4 Wochen RM 74.20 · Auskunft: Badeverwaltung und alle Reisebüros. Fernspr. Sammelnummer 154

Reise-Allerlei

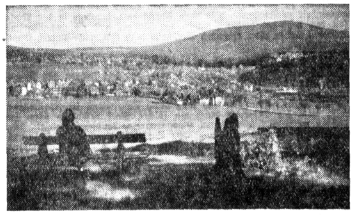
In den Wartesälen der Reichsbahnhöfe durfte bisher der wartende Gast nicht vom Kellner gefragt werden, ob er etwas verzehren wollte. Seit kurzer Zeit ist diese einschränkende Bestimmung aufgehoben worden: man darf gefragt werden. Allerdings bleibt es bei der bisherigen Uebung, daß man nichts zu verzehren braucht. Wer keinen Hunger, keinen Durst hat, nur warten muß oder müde ist, darf auch dann, wenn er eine abschlägige Antwort erteilt, nicht aus dem Wartesaal gewiesen werden. Hier wird sich erweisen, ob die alte Forderung der Bahnhofswirte ihnen nun — erfüllt — Nutzen bringt.. Denn wenn das Personal sich als Werber bewährt, wird der Umsatz gehoben. Es gibt ja unter den Tausenden von Bahnhofswirtschaften viele, die einen großen Ruf haben. Es gibt aber auch manche, die den Reisenden schon enttäuscht haben. Die neue Bestimmung ist geeignet, als gutes Sprungbrett für alle Wirtschaften im Bereich der Reichsbahn zu dienen.

*

Die Wiederzulassung des Bieres in Amerika hat, das bestätigen alle Statistiken, den Umsatz der Hotels stark belebt. Sämtliche Gruppen sind von dieser Aufwärtsbewegung erfaßt worden, die Luxushotels vielleicht noch mehr als die einfacheren Betriebe, da in den kleinen Gaststätten früher schon mehr Flüsterkneipen zu finden waren als in den teuren Häusern. Man schätzt in sachverständigen Kreisen die Zunahme des Umsatzes auf mehr als 7 v. H., und man erwartet von der zukünftig noch leichteren Handhabung der Bestimmungen über Wein und Bier, daß die Umsätze sich noch steigern werden. Interessant ist, daß früher, als es nur alkoholfreie Getränke gab, der Betrag pro Mahlzeit für Getränke 9 Cent betrug, während es jetzt (vor der Dollarabwertung!) 17 Cent waren. Das ist beinahe eine Verdoppelung der Getränkeumsätze überhaupt.

*

In den „Deutschen Hotelnachrichten" finden wir eine Auseinandersetzung mit der „Konkurrenz des Schlafwagens". Den deutschen Hotels geht es auch jetzt noch nicht wieder so gut wie in den Jahren der Scheinblüte. Das geben wir zu. Aber daß grade die Schlafwagen der Reichsbahn den Hotels eine wirkliche Konkurrenz bedeuten, das können wir nicht unwidersprochen lassen. Denn die Schlafwagen der 1. und 2. Klasse sind schon allein durch ihre Preise (die man in keinem deutschen Hotel findet) eher Förderer des Hotels, denn Konkurrenten. Die Liegewagen der 3. Klasse sind zwar billiger als die großen Hotels, aber ihre Leistung an Komfort ist so gering, daß man auch hier nicht so überzeugt ist, daß die „festen" Hotels vor diesen „rollenden" Hotels Angst zu haben brauchen. Hinzu kommt zweierlei. Wer Schlafwagen fährt, hat wirklich wenig Zeit. Er muß schlafend von Ort zu Ort gelangen. Das wird doch kein Hotel bestreiten, daß hier ein zwingender Grund für die Wahl vorliegt. Und zum anderen: Die Zahl der Schlafwagenkurse ist so gering, daß sie den Hunderttausenden von Hotelbetten gegenüber nicht ins Gewicht fällt. Das Verhältnis (innerhalb der Preisgrenzen) ist wahrscheinlich noch nicht einmal 1:100. Wir würden es begrüßen, wenn die Hotels durch ihre Organisation einen Einfluß auf die Preise der rollenden Konkurrenz gewinnen würden, hier könnten sie zum Nutzen der Allgemeinheit



Der Harzkurort Braunlage wurde 50 Jahre alt

einen starken Hebel ansetzen. Vielleicht wollen sie das aber gar nicht, denn der Artikel in den „Hotelnachrichten" schließt damit, daß es grade die Preise der Schlafwagen sind, die man „preisschindenden Gästen vorhalten solle".

*

Ueber die Autobahnen werden neue Einzelheiten bekannt. Es sollen etwa alle 25 Kilometer Auffahrten geschaffen werden, so daß auf je 1000-Kilometer-Strecke 40 Einfahrten kämen. Das erlaubt den Anschluß dicht besiedelter Gegenden und auch von touristisch bisher vernachlässigten Räumen, denn 25 Kilometer ist ungefähr die Entfernung zwischen Berlin und Potsdam. Wenn man am Ende und am Anfang einer Nurautostraße zwischen Funkturm und Potsdam je eine Auffahrt hätte, so wäre das vollkommen ausreichend.

*

Die Grenzübertritte von Motorfahrzeugen aus den Anliegerländern nach der Schweiz sind im letzten Berichtsmonat ganz leicht zurückgegangen. Das ist für die Schweizer Fremdenverkehrsindustrie nicht weiter beängstigend, denn kurz vor den großen Ferien, die ja nicht nur in Deutschland, sondern auch in den anderen Ländern im Hochsommer liegen, tritt stets ein Rückgang im Reisen ein. Wir sind überzeugt davon, daß sich im Juli- und Augustausweis (gegenüber 1932) eine Steigerung nachweisen lassen wird, denn die in den letzten Monaten allein getroffenen Erleichterungen für Autoreisende in der Schweiz sind sämtlich werbend für den Besuch dieses Landes gewesen. Uebrigens ist die Zahl der Freipässe im Autoverkehr mit der Schweiz (gegenüber 1932) auch im Berichtsmonat gestiegen, der kurze Grenzübertritt also hat an Beliebtheit zugenommen.

—erle—

Reisende: Sichtvermerk besorgen. Der Berliner Polizeipräsident macht darauf aufmerksam, daß vor Antritt von Reisen ins Ausland bei den zuständigen Polizeirevieren die Erteilung des Ausreise-Sichtvermerks beantragt werden muß. Nach amtlichen Beobachtungen treten noch immer Reichsangehörige Auslandsreisen an, ohne im Besitz des erforderlichen deutschen Ausreise-Sichtvermerks zu sein.

Der Reisende selbst

Amerikaner äußern sich zum Reisen

Als ich nach Washington hineinfuhr, wurde mir etwas feierlich zumute. Ich dachte, hier durch diesen Bahnhof müssen so wichtige Leute gehen, die die Weltgeschichte mitgestalten und beeinflussen und deren Entscheidungen selbst für unser fernes Deutschland von größter Bedeutung sind. Langsam und ernst ging ich aus dem schönen Bahnhof hinaus, drehte mich auf der Straße noch einmal um und besah das Gebäude von außen. Da fiel mein Blick auf zwei Inschriften, die rechts und links vom Haupteingang in großen Buchstaben eingemeißelt sind, und ich las:

„So ist es mit dem Reisen: Wer abreist, muß Wissen haben, um Wissen nach Hause zu bringen"

und

„Wenn all Dein Streben für Dein Vaterland, für Gott und für die Wahrheit edel ist, dann wird das Edle, das im anderen Menschen schlummert, doch nicht tot ist, erwachen, um in Ehrfurcht Dein eigenes zu grüßen."

Ich hoffe, daß auch andere stehen geblieben sind und stehen bleiben, um diese zwei Sprüche zu lesen.

R. M.

Neuer Weg in Bad Harzburg. Kürzlich fand in Bad Harzburg eine Versammlung statt zwecks Wiedergründung des Zweigvereins Harzburg des Harzklubs. Man beschloß nach der Wahl des Vorstandes den Ausbau eines neuen Weges vom Bärenstein nach dem Radauwasserfall, der den bisher steil zum Radautal hinabführenden Weg vermeidet. Man will einen ehemaligen Holzweg, der einen der schönsten Brockenblicke Harzburgs erschließt, am Beginn benutzen. Der Weg zweigt nachher ab und führt durch prächtigen Hochwald unmittelbar zum Radauwasserfall in sanfter Steigung. Der Bärenstein ist einer der Glanzpunkte Harzburgs und bietet einen wunderbaren Blick auf das Wäldermeer zu beiden Seiten des Radautals. Aus romantischer Tiefe schallt das Rauschen der Radau heraus. — Einen Riesenverkehr brachte dem Kurort der 2. und letzte Rennsonntag. Auf dem Rennplatz und in der Stadt herrschte ein unbeschreiblicher Verkehr. Auf der Torfhausstraße und der Ilsenburger Straße war kaum ein Durchkommen durch die Menge der Kraftfahrzeuge möglich. An der Schwebebahn und unter den Eichen standen große Ausflugomnibusse. Der Parkplatz war gut benutzt. Die Schwebebahn beförderte 2000 Personen. Die Reichsbahn am Sonntag abends 6100 Personen (gegenüber 7000 i. V., darunter einen Vereinssonderzug), am 1. Rennsonntag 5150 Personen (gegenüber 6020 i. V.). Im Harz überhaupt herrschte ein riesiger Autoverkehr. Ein Fahrer hat von Clausthal bis zum Torfhaus nicht weniger als 87 Autos gezählt, deren Insassen im Walde ein Picknick veranstalteten. — Die große Fontäne unter den Eichen im Heilbad Harzburg springt jetzt wieder. Man sitzt dort sehr angenehm im Wirtschaftsbetrieb „unter den Eichen" unter den hundertjährigen hochragenden Bäumen am Rande des Teichs und sieht dem in der Sonne leuchtenden Farbenspiel der Fontäne zu, die in Ordnung gebracht ist und jetzt wieder mit ihren kühlenden Strahlen die Gäste erfrischt. 1855 ist die große Fontäne, 26 Meter hoch, angelegt, sie ist also fast 80 Jahre alt.

Gößweinstein (Fränkisch. Schweiz)
Villa Gernerfels. Neuerb. Pensionshaus. Ruh. Höhl. schö. Ferns. nzt. Einr. Liegewiese, rchl. Vpfl. mäß. Pr. Geschw. Ringler.

Triberg im Schwarzwald
Die Stadt im Hochwald
700 bis 1000 Meter
Höhen- und Nervenkurort
Auskunft: Städtische Kurverwaltung

Bayer. Zugspitzbahn
Einzige Bahn bis auf den Gipfel 2966 m
Berghotel Schneefernerhaus 2650 m
Deutschlands höchstgelegenes Hotel / Reine Südlage am 7 qkm großen Sommer- und Wintersportplatz, dem Zugspitzplatt / Ständige Skikurse / Höhensonne / Große Liegeterrasse / Umfassende Rundsicht. Bettpreis im Touristenhaus von RM 3.— an, im Hotel mit allem Komfort von RM 5.— an. Kostenlose Auskunft und Prospekte in allen Reise- und Verkehrsbüros und durch die Bayer. Zugspitzbahn A. G., Garmisch

Partenkirchen
Pension Orient
am Walde gelegen, bietet angen. Aufenthalt. Gr. Parkgarten, Liegebalkon, fl. warm. u. kalt. Wasser, herrlicher Gebirgsrundblick. Pension ab 4.50 M. Näheres Hausprospekt und Ullstein Reisebüro

Ilsenburg (Harz)
Der Luftkurort am Fuße des Brockens
Zeitgemäße Preise — Gesenkte Kurtaxe
Prospekte durch Kurverwaltung u. Reisebüros

Sommeraufenthalt
Erholung u. Sport
Predigtstuhlbahn 1600 m.
Bad Reichenhall
Bayr. Hochalpen
Bronchitis, Emphysem, Asthma
Nase- u. Halsleiden, Herzleiden.
Prospekte durch den Kurverein Bad Reichenhall
und den Fremdenverkehrs-Verein Bayerisch Gmain

Axelmannstein Pension v. RM. 12.50 an	Viktoria Pension v. RM. 6.50 an
Luisenbad Pension v. RM. 8.50 an	Berta Pension v. RM. 6.— an
Villen Burkert Pension v. RM. 8.— an	Germania Pension v. RM. 6.— an
Deutscher Kaiser Pension v. RM. 8.— an	Marienbad Pension v. RM. 6.— an
Berghotel Predigtstuhl P. v. RM. 7.50 an	Morgenroth Pension v. RM. 6.— an
Sanatorium Dr. König Pens. v. RM. 7.- an	Hotel Bahnhof Pension v. RM. 5.— an
Erika Pension v. RM. 7.— an	Dörtelmann Pension v. RM. 5.— an
Parkvilla Pension v. RM. 7.— an	Karolinenhof (Bay. Gmain) P. v. 5.— an
Alpenhof (Lohengrin) P. v. RM. 6.50 an	Corona Pension v. RM. 4.50 an

Staatlich städtisches Kurmittel- u. Badehaus
Reichenhaller Latschenkiefer- und Soleerzeugnisse von Josef Mack

KISSINGEN
Continental-Hotel (Englischer Hof) am Kurhausbad. Großer Park; eig. Garage; Zimmer von 2.50, volle Pension von 7.— an.
Villa Adelaïde
Promenadestr. 5c u. Salinenpromenade Garten, fließendes kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern. Ohne Pension. Telefon 2985.
HAUS INDIA
Erstklassiges Haus mit u. ohne Pension (Lift). Mäß. Preise. Besitzer: Victoria Hoernle Telefon: 2097
Staatl. Kurhaus-Hotel u. Hotel Russischer Hof
Beide unter gleicher Leitung

Bad Reichenhall i. Bay.
Pension Glücksburg
gediegene Familien-Pension, nächst dem Kurhaus, Zentral- u. Warmwasserheizung. Gesellschaftsräume, gr. Garten, gute Küche, auf Wunsch Diät. Tel. 443
Pension Immergrün
Telefon 314. Gegenüber dem staatlichen Kurgarten und Bädern. Renommiertes Haus mit fließendem Wasser in allen Zimmern. Bestgepflegte, selbst geleit. Küche. 40 Betten. Leitung u. Bes. Jos. Bauer.
Bad Reichenhall — Bayrisch Gmain
Hotel am Forst
Höhenlage, größter Park, Bäder und Inhalation im Hause. Pauschalkuren, fließ. Wasser. Pensionspreise: Vorsaison 7—10 Mark, Juli-August 8—12 Mark. Näheres Hausprospekt und Ullstein Reisebüro

Besucht den **Harz** und Kyffhäuser
Barbarossahöhle i. Kyffh. Sagenumwoben. Ziel jedes Kyffh.-Besuchers. Infolge fellartiger Decken- und Wandgebilde einzig auf d. Welt. Bahnst. Rottleben (2 km)
Alexisbad altbew. Stahlbad u. Luftkurort seit 1810, heilt Nerven-, Rheuma-, Herz-, Zucker-, Frauenkrankheiten. Kurverwaltg.
Elend (520 m) Höhenluftkurort im Herzen des Harzes. Neues Waldfreibad. Pension RM 4.— bis RM 7.50. Prosp. Kurverwaltung.
Halberstadt uralte Hauptstadt des Harzgaues, Bischofsstadt Karls des Großen, Einfallstor des Harzes, Standort für Harzwanderer. Auskunft: Städt. Verkehrsamt
Rübeland Der Luftkurort im Bodetal. Zentrale Lage für Harzausflüge. Billig. Standquartier. Ber. Tropfsteinhöhlen
Gernrode Klimatischer Gebirgsluftkurort in prachtvoller Lage 300 m. Unmittelbar an herrlichen meilenweiten Buchen und Fichtenwaldungen. Zwei Freischwimmbäder, zwölf Töchterheime idealer Wochenendplatz. Mäßige Preise · Pauschalkuren Keine Kurtaxe
Hotel Deutsches Haus Pension von 3.50 an
Gesundung Erholung bietet **Schierke** Der alpine Luftkurort am Brocken. Prospekte durch die Kurverwaltung
Auskünfte und Prospekte durch die Kurverwaltungen, alle Reisebüros u. d. Harzer Verkehrsverband e.V., Sitz Wernigerode
Wernigerode Gebirgs-Luftkurort ohne Kurtaxe. Idealer Standort für Harzausflüge. Schriften kostenfrei v. Stadtverkehrsamt
Fremdenheim Waldruh · Bollhasental 7. Pens. 4.- bis 5.-

Erholung in **WILDEMANN** 420-600 m Oberharz
mäßige Kurtaxe, Schwimmbad, Tennis, Kurkonzerte usw.

BENNECKENSTEIN / Süd-Hochharz
600 Meter. Durch Licht, Luft und Sonne zu neuem Lebensmut und Arbeitskraft. Pension von 3.50 M an.
Hotel Herzog Telefon 405. Das sorgfältig geführte Haus. Pension ab 4.- M. Beste Verpfleg.
Gast- u. Pensionshaus vorm. Heydicke / Ruhige Lage, gute Küche, volle Pens. 3.50 inkl. Vollk. renov. Liegewiese, Wald.

St. Andreasberg (Harz)
Haus am Berge / Pension Schüler
Tel. 33. Idyll. sonnige Höhenlage a. herrl. Tannenwald, ruhig, staubfrei u. geschützt. Mod. Behaglichkeit, fließ. Wasser, Bäder, Garagen, Vorzügl. Verpfleg., entgegenkmd. Preise, Ia Referenzen, Prospekte

Hotel und Pension VOIGTSLUST bei Clausthal-Zellerfeld (Oberharz)
Ruhe — Erholung — beste Verpflegung. — Prachtvolle Waldlage. Strandbad — sonnige Liegewiese. Fließendes Wasser. — Telefon 126.

Führer, Karten, Prospekte

Von Memel bis Triest, von Genf bis Gleiwitz reicht das Netz der „B.-Z.“-Karten. Auf 74 Blättern findet der Auto-Fahrer alles, was er wissen muß: die Straßen sind durch bunte Farben nach Güte und Wichtigkeit unterschieden, mit fast plastischer Deutlichkeit treten Wälder, Flüsse, Höhen und Orte hervor. Auf allen Blättern Durchfahrt-Pläne für Städte.

Das Sylt-Buch. Solche Bücher sind eine reine Freude. Im Verlag von Niels Kampmann in Kampen auf Sylt erschien, herausgegeben von Dr. Knud Ahlborn, einem Sylter aus Neigung und Ferdinand Goebel, ein Heimatbuch ernstester Prägung. Dieses Sylt-Buch erfüllt beinahe alle Voraussetzungen, die man als Fremder und vielleicht auch als Einheimischer an eine Landeskunde (im Kleinen) stellen muß. Viele Federn sind emsig bemüht gewesen, zusammen mit den Linsen ausgezeichneter Fotografen eine runde Darstellung dieser schönen, deutschen Nordsee-Insel zu schaffen. Schon lange vor der Reise nach Sylt wird man beglückt in diesen Zeilen lesen, und während des Aufenthaltes auf der langgestreckten Insel wird man es vor und nach den Wanderungen, den Gesprächen mit Bewohnern zu Rate ziehen, um das Gesehene und Gehörte zu festem Erlebnis auszubauen. Wenn die beiden Herausgeber nicht so stark an Sylt gebunden wären, könnte man von ihnen weitere Insel- und Landschaftsbücher erwarten. So wird wohl ihr Sylt-Buch einstweilen etwas Einzigartiges bleiben.

Deutsches Land am Deutschen Eck. Bei Velhagen & Klasing in Bielefeld erschien, aus der Schreibstube von Karl Eckhardt und Franz Martin ein schlichtes Buch voll Erzählungen, Gedichten, Sagen und Bildern. Der Rhein, der Schicksalsstrom Deutschlands, wird in diesem Sommer wieder das Ziel von Hunderttausenden sein. Viele werden den berechtigten Wunsch haben, ihn nicht nur als Hintergrund ihrer Wanderungen von Wirtschaft zu Wirtschaft zu benutzen, sondern von ihm, seiner Gegenwart und Vergangenheit zu erfahren. Wer diese Absicht hegt, der lege in den Rucksack das Buch der beiden Freunde des Flusses, Eckhardt und Martin. Aus den Seiten ihres einfachen Werkchens wird ihm reiche Unterhaltung zufließen.

Clubbuch des Automobilclub von Deutschland. Die Ausgabe 1933 dieses starken Bandes, das seit Jahren den klugen Autoreisenden begleitet, liegt vor. Nach Mitteilungen des Klubs ist er der einzige gewesen, der in diesem Jahr zur Neuausgabe eines solchen Werkes schritt. Wer viel und lang durch Deutschland im Kraftwagen reist, weiß die Beratung durch ein solches Werk besonders dann zu schätzen, wenn er zum erstenmal einen Ort, eine Landschaft betritt. Die Angaben des Buches sind mit größter Sorgfalt, mit steter Rücksicht auf den Motortouristen und auch mit Rücksicht auf die Träger des Fremdenverkehrs zusammengestellt.

So ist Stuttgart. Fritz West gab im Verlag W. Kohlhammer in Stuttgart mit besonderem Hinblick auf die Tage des Deutschen Turnfestes in Stuttgart ein Büchlein heraus, das sich als unterhaltsamer Begleiter für In- und Ausländer vorstellt. Auf mehr als 200 Seiten stehen eine Fülle von guten Artikeln, stehen gute Bilder; ja man hat sogar ein paar Seiten Schwäbische Ausdrücke beigegeben, um den Besuchern aus dem Norden die Einfühlung in die Ausdrucksweise der schwäbischen Gastgeber zu erleichtern. Ein Buch, das seinen Zweck hoffentlich erfüllt.

Frauenburg Kopernikus. Im Preußenverlag (Elbing) erschien eine kleine feine Schrift von Eugen Brachvogel: Frauenburg, die Stadt des Kopernikus. Das Heft gehört in die Reihe der „Preußenführer“, die das Land im Osten fest an die Heimat schmieden wollen, indem sie den Besuchern den Wert der Reise verdoppeln.

Kartenlesen. Das ist etwas sehr Nützliches, was Andreas Staub für die Rucksackbücherei der Franckhschen Verlagsbuchhandlung geschrieben hat. Jeder wandert mit einer Karte, was aber die vielen Zeichen und Maßstäbe sagen, wie man aus der Lektüre der Karte etwas über die Beschaffenheit des Bodens, die Größe der Orte erfährt, das wissen nur wenige. Hier wirds nicht trocken, sondern sehr lebendig geschildert.

Plauen. Zum Reisebeginn stellen sich jedes Jahr Orte ein, die früher nur Durchgangsstation waren, und dann am Strom der Passanten erkannten, daß es gut, besser sei, diese Gäste selbst zu beherbergen. Zu diesen klugen Orten gehört Plauen, dessen hübsches Faltblatt Geschick und Ueberlegung verrät.

Auf an die Nordsee. Ein sehr gutes Faltblatt gaben die Ostfriesischen Inseln gemeinsam mit den Reedereien ihres Gebietes heraus. Man findet keinen trockenen Fahrplan, sondern Anregungen, Fotos und Ratschläge.

Das heutige Oesterreich. Dieses kleine Heft, das von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien ausgegeben wird, liegt schon in 5. Auflage vor. Es wird also (in normalen Zeiten) von den deutschsprechenden Besuchern des Donau-Landes gern als erste Information entgegengenommen. Die Kupfertiefdruckbilder sind sehr schön.

Potsdam. Die schöne Stadt im Schatten Berlins setzt sich immer wieder siegreich durch. Das beweist so recht das Buch von Martin Hürlimann und Paul Ortwin Rave aus dem Atlantis Verlag, Berlin. Berichte und Bilder ist sein Untertitel. Aus Einzeldarstellungen wächst, durch eine stolze Reihe Bilder abgerundet, das Bild der Pflanzstadt Preußens empor, jener Stadt an der Havel, die eigentlich viel mehr ist als der heute nur Sonntags bestaunte Hintergrund unserer Geschichte. Trotzdem ist es gut, daß Potsdam sich als dieser Magnet erweist, nur wäre es besser, wenn viele das Gesehene durch die Lektüre solcher Bücher wie dieses noch vertieften. Denn was früher war, kann man an den Fassaden der Häuser nicht sehen, das muß man lesen.

Merleker.

Nordseebad Norderney

Strandbad
Kurbad
Wellenbad

Pension Cornelius, Luisenstr. 18 Erstklassige Verpflegung, zivile Preise.

Pension Meyer, Winterstr. 20 Altren. Familienpension, anerk. bestempf. Küche.

Pension Seeschwalbe an Hauptbadestr., fließ. w. u. k. W., anerk. g. Verpfl.

Strandhotel Europäischer Hof direkt am Meer, führendes Haus, jeder Komfort. Preise — zeitentsprechend.

Haus Strandperle, Damenpfad 38 Bestempf. Haus, direkt am Strand. Erstkl. Verpfleg., solide Preise.

Haus Wessels, Inh. Doris Meyer früher in Pension **Dippel,** Damenpfad 16.

ZWEI BILLIGE REISEMÖGLICHKEITEN:
SAISON-RÜCKFAHRKARTE ÜBER SEE UND
SOMMER URLAUBSKARTE, WAHLWEISE GÜLTIG FÜR SCHIFF ODER BAHN
AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNGEN UND REISEBÜROS

Swinemünde
das See- und Solbad der Ostsee
hat den schönsten Strand der Welt

Prospekte: Auskunftsstelle Berlin, Stresemannstr. 128 und durch Badeverwaltung u. Reisebüros

Hotel u. Pension St. Hubertus gegenüber dem Kurgarten. Zimmer mit fließendem Warm- und Kaltwasser — Telefon 2134 — Prospekt

Ostsee-Palast-Hotel · Villa Senta Tel. 2041
Dünenpromenade. Modernst. Komfort. Autoboxen. Erstklass. Bier- u. Weinrestaurant. Zeitgemäße Preise

Hotel-Pension Schwefel, Hardenbergstraße 15. Zivile Preise. Telefon 2393

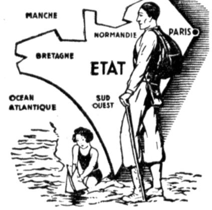
Haus Berolina am Kurhaus. Süd-Zimmer mit u. ohne Pens. Autounterstellung. Tel. 2265

Eitel Friedrich — Pension. Strandnähe. Beste Küche, auch Diät, vegetarisch

„Hohenstaufen.“ Vorn. Pens. Strandpromen. W. u. k. fl. Wass., Bad, Ztrlh. Garage. Tel. 2333

Park-Hospiz, Behrenstr. 24, am Kurpark. Inh. Willy Walter. Zimmer 1.75 an, Vollpension 4.50 an

Die französischen Staatsbahnen
Das Bahnnetz für den turistischen und Seebäder-Verkehr



Auskünfte erteilen die Reisebüros der Pariser Bahnhöfe
(St-Lazare und Montparnasse)

Anfragen vermittelt Ullstein Reisebüro.

Ostende / Belgien
Hotel-Pension **ANNA**
56, rue Royale
Jeder Komfort. 1 Minute vom Kursaal und Strand. Gute Küche.
Pension 45 Frcs. belg.

Brighton - Hotel
Nächste Nähe von Strand und Kursaal. Moderner Komfort.
Volle Pension 45 Frcs. belg.

Lietzow / Insel Rügen das ideale Freibad
Wald, Wasser, Berge, Heide, Strandleben, Dampferverkehr, D-Zug-Station. Volle Pension inklusive Zimmer bei guter und reichlicher Verpflegung: Juli bis 10. August 4.10, ab 10. August 3.30. Keine Kurtaxe.
Prospekte gratis
Kurhaus Lietzow, Hotel u. Pension

Ostseebad Ahrenshoop
Herrlicher Sommeraufenthalt i. d.
Strandpension Bünte. Zeitgemäße Preise.

KENNEN SIE SCHON die französischen **SEEBÄDER**
am **Armelkanal**
in der **Normandie**
und in der **Bretagne?**

Fahrpreisermäßigung durch Bäderfahrkarten · Es kostet z. B. HIN- und RÜCKFAHRT

	II. Klasse	III. Klasse
Köln-Lille-**Le Touquet** (Paris-Plage)	55.-	34.-
Köln-Paris-**Deauville**	70.-	44.-
Köln-Paris-**St. Malo**	86.-	57.-

Auskunft und Prospekte durch **Französische Eisenbahnen, Verkehrsbüro Köln,** Unter Fettenhennen 19, Telefon 22 31 15 oder durch größere Reisebüros am Platze.

Nordsee Jugendlager Klappholttal Sylt f. Erw. und Kinder niedrige Preise

STERZING (Vipiteno) 950 m, im Eisacktal
Schönste alpine Sommerstation, Spaziergänge, Sport, Hochtouren

Hotel Rose feinbürgerlich, modern, sonnigste Lage, Park, Tennis. Pension RM 5.50 bis 6.50

RIDNAUN bei Sterzing, 1350 m, am Fuße der Zentral-Gletscher, hochalpin, windgeschützt.

Gasthof Sonnklarhof gutbürgerl., Bakonzim. Pension RM 4.- bis 5.-

Die Hohe Tatra
das nächstgelegene Hochgebirge zu Deutschland
Nur 13 Stunden von Berlin!
Bürgerliche Kultur in den Unterkünften, unberührte Einsamkeit im Gebirge.
Höhenluftkurorte, Sommerfrischen, Thermalbäder, Gebirgsgasthäuser. — Am Fuße des Gebirges die 800jährige Zipser deutsche Sprachinsel.
Besuchet die Zipser Deutschen!
Auskünfte erteilt das **Ullstein Reisebüro** sowie der **Verband der Tatrakurorte in Neuschmecks** (Nový Smokovec, Č. S. R.).

Frankreich

Verleben Sie Ihre Ferien am schönsten Strand von Frankreich für Familien und Kinder in

LES SABLES-D'OLONNE
VENDÉE
3 km feinster weisser Sand · Alle Auskünfte durch Syndicat d'Initiative oder Ullstein Reisebüro

PARIS
Hotel Wagram
208, rue de Rivoli
Schönste Aussicht auf den Louvre-Palast und die Tuilerien-Gärten. Größter Komfort bei niedrigsten Preisen.

Im Herzen von PARIS. Le Royal Malesherbes.
24, Boulevard Malesherbes. Alle Zimmer mit Bad ab Frs. 40.—.

GERARDMER, Vogesen. Grand-Hotel du Lac.
670 m Höhe. Altbekannter großer Park am See, jeder Sport. Erstklassiger Winter im **Augusta-Hotel, Cannes.**

Schweiz

Jetzt in die **Schweiz**
nach KLOSTERS
1250 Meter Graubünden
Strandbad elektrisch geheizt!

Wiesen (GRAUBÜNDEN) 1490 m üb. d. Meere
MARUGGS PRIVAT-HOTEL
Herrl. Sommerferien, Ruhe, Erholung. Alle Südzimmer mit Veranda. Fließ. Wasser, Zentrlheiz. Sorgf. Verpflegung. Diät- u. Rohkost a. Wunsch. Ausged. herrl. Waldspazierwege, Gar. Pens. v. Fr. 8.50 an.

BRAUNWALD 1300 m ü. d. M.

Der ideale Höhenkurort im Glarner Hochgebirge
SONNE · SPORT
ERHOLUNG
Staub- und Autofrei
Prospekte durch Verkehrsbüro

BAD RAGAZ
Parkhotel Flora
in nächster Nähe der Bäder. Abseits von Lärm u. Verkehr. Inmitten eigener großer u. schöner Parkanlagen. Pensionspreis bei reichlicher und guter Verpflegung von RM 9.— an. Prospekte durch Wwe. E. WEBER.

LENK Berner Oberland (Schweiz). 1100 Meter über Meer. An der Montreux-Oberland-Bahn-Linie
Der bevorzugte Lufthöhenkurort und Badeplatz der Kenner! Die einzigen und stärksten Schwefelquellen in alpiner Lage. Exkursionsgebiet - Hochtouren - Unterhaltungen - Tennis - Garagen - Kurarzt. — Hotels in allen Preislagen. Neuer illustriert. Prospekt mit Preislisten und Tourenverzeichnis wird bereitwilligst durch das Verkehrsbüro und die Hotels kostenlos zugestellt.

BAD TARASP & VULPERA
Das Heilbad in der Höhensonne des Engadins, 1250 M. ü. M., für Magen, Darm, Galle, Leber, Nerven, Herz, Tropenleiden usw. Diätkuren, Strandbad, Golf, Tennis usw. Saison: Anfang Mai bis Ende September. Ermäßigte Preise. Prospekte VB gratis. Führende Hotels: Kurhaus Tarasp (300 Betten), Waldhaus Vulpera (400 Betten), Schweizerhof Vulpera (300 Betten).

Vierwaldstättersee

LUZERN PALACE-HOTEL
Beste Lage an der Seepromenade. Stark reduzierte Preise. Volle Pension ab Fr. 17.—. Große Garage. Golf — Tennis

WENGEN Grand-Hotel Viktoria
Einzig schöne Lage, großer Garten, Tennis, Schwimm- u. Sonnenbad. Pensionspr. Fr. 14-